Nr. 180. Mittwoch, den 4. August 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstin g. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Fertigstellung des Handelsprovisoriums mit Frankreich

Briand für eine Fortsetzung der Locarno-Politik. — Deutsche Aktivität in der Abrüstungsfrage.

Unterzeichnung in dieser Woche.

Paris, 3. August.

Wie die „T. U." an zuständiger Stelle erfährt, sind die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß eines Wirtschaftsprovisoriums nunmehr soweit gediehen, daß das Provisorium als fertiggestellt bezeichnet werden kann. In den letzten Tagen wurde vor allem über die den Franzosen besonders am Herzen liegenden Positionen Obst und Gemüse verhandelt. Größere Schwierigkeiten tauchten hier nicht mehr auf, und es kann jetzt mit der Unterzeichnung des Provisoriums durch die beiden Abordnungsleiter, Ministerialdirektor Posse und Handelsminister Bokanowski, noch im Laufe dieser Woche gerechnet werden.

Die deutsche Abordnung wird sich darauf nach Berlin begeben, um das Wirtschaftsprovisorium dem Reichsrat und den parlamentarischen Ausschüssen des Reichstages vorzulegen.

Botschafter Dr. v. Hoesch bei Briand.

Paris, 3. August.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch hatte heute nachmittag mit dem französischen Außenminister Briand und dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Berthelot Unterredungen, die sich auf Fragen des besetzten Gebietes bezogen.

Briand über die französische Außenpolitik.

Berlin, 3. August.

Als immerhin nicht ungünstiger Auftakt für die bevorstehende Völkerbundstagung können Ausführungen des französischen Außenministers Briand über die französische Außenpolitik gewertet werden, die Briand dem Pariser Vertreter der „Neuen Freien Presse" in Wien gemacht hat. Briand erklärte, daß die Ministerpräsidentschaft Poincarés keine Abkehr von der bisherigen Außenpolitik Frankreichs bedeute. Der Rest der Abmachungen von Locarno, der noch zu verwirklichen sei, werde daher auch verwirklicht werden. Bei der Ausgestaltung der Politik von Locarno, so erklärte Briand weiter, denke er u. a. an eine möglichst weitgehende wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland werde auch künftig eines seiner Ziele bleiben. Wenn Briand allerdings meinte, daß die Abmachungen von Locarno schon zu vier Fünfteln erfüllt seien, so muß das als ein gewaltiger Irrtum bezeichnet werden. Gerade in den entscheidenden Fragen, Herabsetzung der Besatzungstruppen und der Milderung des Besatzungsregimes sind wir noch keinen Schritt weiter gekommen. Weiter hat sich Briand in seinen Ausführungen dahinter verschanzt, daß die Schwierigkeiten der französischen Innenpolitik ihm keine Gelegenheit zur endgültigen Reinigung der noch mit Deutschland bestehenden Differenzen gäben. Wenn Briand das Versäumte in den nächsten Wochen nachholen will, dann hat er damit die beste Voraussetzung für das Programm der wirtschaftlichen Annäherung geschaffen, die ihm als Idealzustand zwischen Deutschland und Frankreich vorzuschweben scheint.

Vorerst wird man allerdings vom deutschen Standpunkt gut tun, den Ausführungen Briands mit einer gewissen Reserve gegenüberzutreten.

Nochmalige Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 3. August.

Die deutsch-polnischen Niederlassungsverhandlungen, die gestern nach einwöchiger Unterbrechung wieder aufgenommen wurden, mußten abermals vertagt werden, da der Wortlaut des neuen polnischen Fremdengesetzes, dessen Kenntnis von deutscher Seite als wünschenswerte Voraussetzung für die Weiterführung der Verhandlungen angesehen wird, noch nicht bekannt war. Man rechnet nunmehr mit einer Veröffentlichung des Fremdengesetzes am Donnerstag oder Freitag dieser Woche in Warschau und hat demgemäß für Freitag eine neue Sitzung der Abordnungen angesetzt. Wie wir erfahren, ist die Verzögerung in der Bekanntgabe des neuen Fremdengesetzes wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die polnische Regierung gewisse Aenderungen am Entwurf vorgenommen hat, zum Teil gerade mit Rücksicht auf die Berliner Verhandlungen.

Die deutsch-englischen Luftfahrtverhandlungen.

London, 3. August.

Der Staatssekretär für die Luftfahrt erklärte im Unterhause, daß alle Bemühungen unternommen würden, um den Abschluß des geplanten deutsch-englischen Luftabkommens zu beschleunigen. Gegenwärtig werde es noch von den verschiedenen in Frage kommenden Regierungsstellen geprüft. Zur Erklärung der Verzögerung führte der Staatssekretär an, daß die Verhandlungen über das Luftfahrtabkommen zwischen Deutschland und England bereits weit vorgeschritten gewesen seien, bevor der kürzlich abgeschlossene deutsch-französische Luftschiffahrtsvertrag entworfen war. Als der Entwurf fertiggestellt war, wünschten die deutschen Behörden, daß dieser und nicht der bereits vorliegende britische Entwurf als Grundlage für das deutsch-englische Abkommen genommen werden sollte.

Die Abrüstungsverhandlungen in Genf.

Berlin, 3. August.

Wie aus Genf gemeldet wird, hat der Unterausschuß der Militärsachverständigen des Abrüstungsausschusses seine vor vier Wochen unterbrochenen Beratungen des vom Rate ausgearbeiteten Fragebogens über die Abrüstungsfrage wieder aufgenommen. Die deutschen Sachverständigen sind bereits in Genf eingetroffen.

Die deutsche Abordnung

steht abermals unter der Leitung des Oberstleutnants v. Böttticher vom Reichswehrministerium. Der Abordnung gehören weiter an: Major Schindler, Major Brill, Hauptmann Bäumker und von der Reichsmarine der Konteradmiral v. Freyberg. Deutschland war über den Verlauf der bisherigen Beratungen außerordentlich beunruhigt, denn die französische Mehrheit hatte alle deutschen Forderungen überstimmt. Die deutsche Regierung hatte es darum für unbedingt notwendig gefunden, die deutschen militärischen Sachverständigen ausführlich über den Ernst der Situation zu unterrichten und ihnen eingehende Instruktionen mit auf den Weg zu geben. Diese Instruktionen wurden während der Verhandlungspause im Reichswehrministerium und im Auswärtigen Amte ausgearbeitet.

Die Aktivität der deutschen Vertreter bezieht sich hauptsächlich auf alle Fragen der Landabrüstung und vor allem auf die Begriffsbestimmungen der Kriegs- und Friedensstärke der Armeen, auf den Stand der Rüstungsindustrie und auf die militärischen Waffen. Von Wichtigkeit ist dabei der deutsche Standpunkt, daß für die Zukunft die Anwendung der Giftgasmasken untersagt wird. Die Abrüstungsfrage ist schließlich auch ein politisches Problem, das die Fragen der Völkerbundspolitik maßgebend beeinflußt. Wenn es nicht gelingt, eine neue Verhandlungsgrundlage zu schaffen, so wird der Gedanke der Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz nicht durchdringen können, sondern

die Erörterung der Abrüstungsfrage würde scheitern,

noch ehe eine internationale Konferenz einberufen werden kann. Dadurch würde auch die Septembertagung des Völkerbundes in Mitleidenschaft gezogen werden, denn der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund darf nicht mit einer neuen politischen Spannung zwischen Deutschland und den Locarno-Mächten belastet werden. Die beteiligten Regierungen müssen sich daher darüber klar werden, daß man die Abrüstungsfrage nicht zum internationalen Streitobjekt machen kann, das den Erfolg der Locarno-Politik ernhaft in Frage stellen würde,

Bei den eben begonnenen Beratungen wird auch noch eine Reihe anderer wichtiger Probleme aufzuarbeiten sein. So wird es bei der Erörterung des Verhältnisses zwischen den Rüstungen der einzelnen Länder um die französische These einen heftigen Kampf geben. Alsdann gilt es, eine Unterscheidung von Zivil- und Militärflugzeugen zu finden. Bei der Erörterung des Zusammenhanges der Abrüstung mit der Frage der Sicherheit werden

die Frage der allgemeinen Abrüstung

bezw. der regionalen Abrüstung und die Fragen, die mit Artikel 16 des Völkerbundsstatuts zusammenhängen, eine Rolle spielen. Weiterhin soll noch behandelt werden die Frage der Umstellungsmöglichkeit der Industrie von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft. Hierbei wird die Gasfabrikation und die Flugzeugherstellung eingehend erörtert werden. Schließlich soll sich der Ausschuß noch mit der Kontrolle der Rüstungsbeschränkung befassen. Auch hier dürfte es einen lebhaften Meinungsaustausch geben, da der amerikanische Vertreter bereits erklärt hat, daß für Amerika eine Kontrolle der Rüstungsbeschränkung nicht zugelassen werden könnte.

Genf, 3. August.

Der Unterausschuß der Militärsachverständigen im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes beschloß, seine Beratungen mit der Frage aufzunehmen: Welche Waffenarten sind als Angriffs- und welche als Verteidigungsrüstungen zu betrachten?

Italiens Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz.

Rom, 3. August.

In einer offiziösen Mitteilung wird entgegen anderslautenden Meldungen erklärt, daß Italien an der Abrüstungsfrage aktiv mitarbeiten werde. Ein besonderer Ausschuß aus Regierungsmitgliedern und Sachverständigen habe das internationale Abrüstungsprogramm nach allen Gesichtspunkten hin geprüft, um dem Völkerbund praktische und konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Die italienische Regierung könne keinen besseren Beweis ihres lebhaften Interesses für die Aufgaben des Völkerbundes geben als durch die Mitarbeit in der Abrüstungsfrage.

Amerikanische Urteile über den Ruhrbergbau.

Bochum, 3. August.

Die Präsidenten der amerikanischen Bergarbeitervereinigung Tetlow und Golden, die am Mittwoch ihren Aufenthalt im Ruhrgebiet beenden und sich am gleichen Tage nach Berlin begeben, äußerten sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber, daß ihnen die herzliche Aufnahme im Ruhrgebiet unvergeßlich bleiben werde. Sie verließen das Ruhrkohlengebiet voll der besten Eindrücke.

Während ihres Aufenthalts im Industriegebiet haben die Amerikaner eine Reihe Grubenfahrten, u. a. auf der Zeche Westerholt unternommen, sowie das Kohlensyndikat, große industrielle Werke, u. a. Krupp, besichtigt. Sie erklärten auf die Frage, welche Eindrücke sie von dem technischen Stand des Ruhrkohlenbergbaues gewonnen hätten, daß Vergleiche zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Bergbau wegen der sehr unterschiedlichen geologischen Bedingungen nur sehr schwer aufzustellen seien. Außerordentlich habe ihnen jedoch die moderne technische Ausrüstung der deutschen Zechen, vor allem die Ventilationsvorrichtungen und die Sicherheitsanlagen imponiert, die den amerikanischen durchaus überlegen seien. Auch die modernen Bergarbeitersiedlungen seien ein bemerkenswertes Kennzeichen für die fortschrittliche deutsche Arbeit auf sozialem Gebiete, die alle Anerkennung verdiene.

Die Durchführung des Wohnungsbauprogramms.

Berlin, 3. August.

In der vergangenen Woche hatten zwischen dem Reich und Preußen Verhandlungen stattgefunden, die noch einige wesentliche Hemmungen in der Durchführung des Wohnungsbauprogramms aus dem Wege räumen sollten. Bekanntlich ist die Wohnungsproduktion ein sehr wichtiger Bestandteil des amtlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms. Von den 200 Millionen Mark, die der Reichstag für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt hat, sind von den Ländern bisher nur 40 abgerufen worden. Auf Preußen entfallen von diesem Betrag 126 Millionen Mark, die bestimmungsgemäß der Bestellung von ersten Hypotheken zugeführt werden sollen, während die billigeren zweiten Hypotheken aus Mitteln der Hauszinssteuer aufzubringen sind. In Preußen hat wohl gerade die Bestellung der zweiten Hypotheken größere Schwierigkeiten gefunden. Um diese zu beseitigen, hat sich die Reichsregierung damit einverstanden erklärt, Preußen die Beschaffung der zweiten Hypotheken aus dem 200-Millionen-Fonds zu gestatten. Die Entscheidung über diese Frage liegt nunmehr bei der preußischen Regierung. Die nachträgliche Genehmigung des Reichstages ist wohl sicher zu erwarten.

In den Verhandlungen zwischen Reich und Ländern spielt ferner die Frage eine große Rolle, ob eine vorsätzliche Bauproduktion bereits aus Hauszinssteuermitteln, die erst im nächsten Jahre aufkommen und daher vom Reich in irgendeiner Form zu bevorschussen sind, finanziert werden kann, damit der Wohnungsbau endlich in Fluß gebracht wird. Ebenso erscheint es sehr wichtig, ein einheitliches Bauprogramm für eine längere Periode aufzustellen. Gerade das Fehlen dieses Programms hat bisher oft zu den höchst unliebsamen Stockungen geführt. Es ist zu hoffen, daß recht bald eine endgültige und bindende Entscheidung im Wohnungsbauprogramm gefällt wird.

Die Einkommensteuervorauszahlungen.

Berlin, 3. August.

Für die Einkommensteuervorauszahlungen 1925 waren mangels Veranlagung nicht die Einkommen, sondern äußere Merkmale, regelmäßig Umsatz oder Vermögen, maßgebend. Die genaue Feststellung des 1925 bezogenen Einkommens in den Steuerbescheiden, die den Steuerpflichtigen jetzt zugehen, führt bei den Personen, deren Wirtschaftslage ungünstig war, zu Rückerstattungen. Dagegen ergeben sich bei Personen, deren Einkommensverhältnisse im Vergleich zu ihren Berufsgenossen und anderen Erwerbszweigen günstig waren, zu Nachzahlungen. Die Notwendigkeit einer gleichmäßig gerechten Besteuerung macht es der Finanzverwaltung zur Pflicht, grundsätzlich und mit Nachdruck den rechtzeitigen Eingang dieser Beträge sicherzustellen.

Für solche Fälle jedoch, in denen die Entrichtung der Nachzahlungsbeträge in einer Summe den Pflichtigen mit Rücksicht auf ihre gegenwärtigen Einkommenverhältnisse außerordentliche wirtschaftliche Schwierigkeiten bereitet, hat der Reichsminister der Finanzen bereits in dem Erlaß vom Juni 1926 die Finanzämter angewiesen, die Abtragung der Abschlußzahlungen in Ratenzahlungen in Anpassung an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu gestatten. Dem Steuerpflichtigen, der sich durch die gegenwärtige Veranlagung beschwert fühlt, steht der volle Rechtsschutz der Reichsabgabenordnung zur Verfügung. Einzelbeschwerden, die Mißgriffe der Verwaltung rügen, unterliegen pflichtgemäßer Nachprüfung durch die Landesfinanzämter, in letzter Instanz durch den Reichsminister der Finanzen. In beiden Fällen ist eine durch Recht oder Billigkeit gebotene Abhilfe möglich. Allgemeine und im einzelnen nicht kontrollierbare Angriffe auf die Veranlagungstätigkeit der Reichsfinanzbehörden bieten dagegen eine solche Möglichkeit nicht und sind dem Gesamtinteresse abträglich.

Luftdienst und Abrüstung.

Von
Lord Thomson,
früherem britischen Minister für Luftdienst.

Lord Thomson, der frühere britische Minister für Flugwesen, gehört zu den größten luftpolitischen Autoritäten. In Anbetracht der großen weltpolitischen Bedeutung des Wettrüstens der Westmächte hinsichtlich der Luftwaffe und in Anbetracht der weltwirtschaftlichen Bedeutung, die der in Aussicht stehende Luftverkehr über alle Teile des britischen Imperiums beanspruchen kann, ist es von allgemeinem Interesse, die Ausblicke eines so hervorragenden Fachmannes in Fragen der künftigen Luftpolitik kennen zu lernen.

Wir hören in diesen Tagen viel von Abrüstung und Weltfrieden, aber abgesehen von Deutschlands unfreiwilliger Verminderung seiner bewaffneten Streitkräfte und teilweisen Beschränkung in den Seerüstungen durch das Washington-Abkommen ist die Bindung der meisten Nationen hinsichtlich der Abrüstung mehr eine Formel als eine Realität. Bei der schwebenden Entscheidung der Genfer Abrüstungskonferenz erwartet die Welt eine offene und spontane Geste durch die führenden Mächte. Kein Gebiet gibt den Nationen eine so gute Möglichkeit, ihren ehrlichen Willen in Bezug auf Abrüstung zu zeigen, wie gerade die Luftpolitik.

Im nächsten europäischen Krieg — wenn eine solche Katastrophe eintreten sollte — wird sich die beinahe unbeschränkte Macht der Luftwaffe als eine tötliche Wehr in einer derart grauenhaften Weise zeigen, daß sich der gewöhnliche Mensch gar keine Vorstellung davon machen kann. Die schrecklichen Zerstörungskräfte dieser schnellen, fürchterlichen Instrumente waren während des Krieges nur eine Andeutung davon. Nichts wird gewonnen, wenn man unangenehme Tatsachen verschweigt. Wenn einst die europäischen Völker insgesamt die fürchterlichen Möglichkeiten der Flugzeuge erkannt haben werden, werden sie die Jingoes dieser Welt auf ihren richtigen Platz verweisen — ins Irrenhaus.

Es ist nicht lange her, daß der Chef des Luftstabes in Großbritannien gesagt haben soll, er würde gern die Luft „abschaffen". Wer ihn kennt, wird leicht verstehen, was er damit meint. Ein Mann von weitgehendster Erfahrung ist, während er die Luftstreitkräfte kommandierte — ich darf wohl sagen: mit einer an Genie grenzenden Geschicklichkeit —, so beeindruckt von den fürchterlichen Möglichkeiten des Luftkrieges, daß er vorziehen würde, wenn es möglich wäre, dieses Kampfgebiet ganz aus der Welt zu schaffen. Da die Entwicklung der Luftfahrzeuge den Krieg weit fürchterlicher und zerstörender gemacht hat, besonders in Bezug auf das Leben und das Eigentum der Zivilbevölkerung, so ist die Hoffnung berechtigt, daß die möglichen Leistungen dieser neuen Waffe als Abschreckungsmittel dienen können, um den selbstmörderischen Charakter der Zukunftskriege erkennen zu lassen.

Groß-Britannien hat in diesem Jahr ein Beispiel von Sparsamkeit in Bezug auf seine Ausgaben für die Luftstreitkräfte gegeben, das von Leuten mit gutem Willen auch in der ganzen Welt anerkannt werden sollte. Hoffen wir, daß es auch anerkannt wird. Aber wir müssen doch zugleich der harten Tatsache ins Gesicht sehen, daß es, bis auch die anderen Nationen mit uns hierin einig sind, ein Wahnsinn wäre, sich der Möglichkeit der Verteidigungslosigkeit im Falle eines neuen europäischen Krieges auszusetzen. (Dieser „Wahnsinn" aber ist Deutschland aufgezwungen! D. Schriftl.) Unterlegenheit in der Luft würde unsere Häfen, unsere Industrie, unsere militärischen Zentren dem Risiko einer Zerstörung aussetzen, ehe unsere Armeen im Felde wären und unsere Flotten auf dem Meer. Solange die Welt in dem augenblicklichen, leicht entzündbaren Stadium steht, ist eine genügende Luftstreitmacht notwendig für die Existenz als Großmacht. Die Luftstreitkräfte müssen London und andere Zentren vor Luftbombardements schützen und gleichzeitig mit der Marine und den Landstreitkräften im Felde zusammenarbeiten.

Durch die Entwicklung des Flugwesens hat England seine insulare Stellung, so weit sie Europa betrifft, verloren. Wenn für den Schutz der überseeischen Verbindungen auch jetzt noch die Marine verantwortlich ist, so muß die Kontrolle schmaler Gewässer immer mehr die Ausdehnung der Luftstreitkräfte erfordern. Auch im Luftkrieg ist die beste Form der Verteidigung der Angriff. Da dies so ist, ist eine Organisation erforderlich, die Mann und Material in den Stand setzt, konzentrische Angriffe auf lebenswichtige Punkte im feindlichen Gebiet zu machen. Um diesen Anforderungen für die Verteidigung des Reiches begegnen zu können, muß man eine wohlorganisierte Luftmacht hinstellen, deren einzelne Glieder hochwertig ausgebildet und mit reichlichem Material ausgestattet sind. Einheiten müssen dahin gebracht werden, daß sie leicht und präzis zusammenarbeiten wie ein großer Industriemechanismus. Die Führer müssen vertraut sein mit jedem Zweige der Luftarbeit; sie müssen die Energie haben, zeitweilige Rückschläge durchzuhalten, und jenen Instinkt besitzen, einen entscheidenden Schlag im richtigen Moment zu führen, der die größten Heerführer aller Völker immer charakterisiert hat.

Auch die beste Organisation muß scheitern, wenn die Luftwaffe nicht durch eine das ganze Land umfassende Industrie gestützt ist und auch im Frieden über einen hochentwickelten Fliegerstab verfügt. Die techni-

schen Entwicklungsmöglichkeiten müssen bis ins kleinste und feinste durchstudiert und durchgeprobt werden. Das Ministerium für Luftverkehr in England hat mit der Einsetzung einer besonderen Abteilung für wissenschaftliche Untersuchungen unter einem berufenen Leiter sicherlich einen Schritt auf dem richtigen Wege getan. Es war auch eine weise Maßregel regierungsseitig, zwei Luftgeschwader, in Oxford und Cambridge, einzurichten, um hier die engste Fühlung zwischen der Entwicklung der Luftstreitkräfte und den Fachwissenschaftlern der Universitäten zu unterhalten. Auf diese Art wurde die konkurrenzlose Organisation, dieser Mittelpunkt von Spezialwissenschaften, in den Dienst der nationalen Wehrkraft gestellt. Ich bin der Letzte, der die Wichtigkeit der gemachten Fortschritte verkleinern würde, und doch wage ich zu sagen, daß sie erst den Saum des Gesamtproblems streifen. Richtig gesehen, sind die Ausgaben für flugwissenschaftliche Studien und Handelsluftverkehr ein Teil der Kosten nationaler Erziehung und der Sicherung des Imperiums. Falsche Sparsamkeit könnte katastrophale Folgen haben. Wie sich das britische Volk in früherer Zeit an die See gewöhnt hat, so wird es sich in Zukunft auch an die Beherrschung der Luft gewöhnen müssen. Rechtzeitige Ausgaben für die Entwicklung des Flugwesens sind als Anlagen zu betrachten, die in späterer Zeit Ersparnisse möglich machen werden. Richtig angewandt, können auch verhältnismäßig kleine Mittel zu großen Erfolgen führen. Aber jeder Versuch, die Entwicklung des Flugwesens zu drosseln, erscheint verhängnisvoll. Vor allen Dingen muß die wissenschaftliche Entwicklung des Flugverkehrs gefördert werden, und die Aussicht auf ein gutes Fortkommen muß den Spezialisten dieses Gebietes einen ständigen Antrieb geben. Ich fasse zusammen: Technisch und wissenschaftlich ist das ganze Luftverkehrswesen noch im Kindesalter, trotz der wunderbaren Fortschritte der letzten zwei Jahrzehnte. Die weitere Entwicklung ist abhängig von einer straffen Organisation nach der Richtung der wissenschaftlichen Forschung.

Die Höchstdauer der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 3. August.

Der Reichsarbeitsminister hat am 30. März die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen verlängert und am 9. Juni das Baugewerbe nicht einbezogen. Gleichzeitig wurden die zur Entscheidung über die Unterstützungen zuständigen Stellen aufgefordert, auf Grund der ihnen zustehenden Befugnisse die Fürsorge über die 39. Woche bis zur Dauer von 52 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Anordnung war zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Frist bis zum 31. Januar 1927 verlängert.

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung.

Berlin, 3. August.

Die Form, in der die Reichsregierung ihre Verfassungsfeier abhalten wird, steht nunmehr fest. Die Feier am 11. August, die um 12 Uhr im Reichstag beginnt, wird eingeleitet durch den Chorgesang des Staats- und Domchors unter Leitung von Professor Rüdel „An die deutsche Nation", Volkslied um 1540. Daran schließt sich die Rede des Reichsinnenministers Dr. Külz. Dann folgt wieder ein Chorgesang „Bundeslied" von Mozart. Die Feier klingt aus mit einer Ansprache des Reichskanzlers Dr. Marx, der das Hoch auf die deutsche Republik ausbringt. Der gemeinsame Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandsliedes wird den Festakt beschließen. Der Reichspräsident begibt sich darauf vor die Rampe des Reichstagsgebäudes, wo er die Parade der Ehrenkompagnie abnimmt. Während der Feier im Reichstag konzertiert eine Reichswehrkapelle auf dem „Platz der Republik".

Der Minister des Innern, Dr. Külz, hat zu kurzem Erholungsurlaub Berlin verlassen, wird aber am 9. August wieder dort eintreffen.

Professor Dr. Kahl über die Fürstenabfindung.

Berlin, 3. August.

Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Reichstages, Abgeordneter Professor Dr. Kahl, wirft im neuen Heft der „Deutschen Juristenzeitung" einen Rückblick auf den Gang der Fürstenentschädigungsfrage. Am Schluß seines Aufsatzes wird von Professor Dr. Kahl erörtert, was in der Fürstenangelegenheit nunmehr geschehen solle. Als nächstliegender Weg, alle Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, erscheint Dr. Kahl mit Recht der des Vergleichs. Da aber die Aussichten hierfür ganz ungewiß seien, müßten weitere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden.

Die Entwaffnung Oesterreichs.

Wien, 3. August.

Aehnlich wie in Deutschland hat die Entente seit einiger Zeit auch gegen Oesterreich eine Untersuchung vor der Pariser Botschafterkonferenz wegen angeblich noch immer nicht genügender Entwaffnung eingeleitet. Das Ergebnis scheint nun ein neuerlicher Gewaltakt der Botschafterkonferenz gegen Oesterreich zu sein. Die Botschafterkonferenz hat der österreichischen Regierung den strikten Befehl erteilt, den materiellen Forderungen der Botschafterkonferenz nachzukommen.

Der erste Teil der Pariser Forderungen verlangt die weitere industrielle Entwaffnung Oesterreichs. Die Verhandlungen drehten sich hier um die Ablieferung oder Zerstörung von 7000 Spezialmaschinen zur Waffenerzeugung, die noch auf österreichischem Boden vorhanden sein sollen. Da die österreichische Regierung gegen die wahllose Ablieferung bezw. Zerstörung der in diesen angeblichen 7000 Spezialmaschinen enthaltenen Vermögenswerte Einspruch erhoben und nachgewiesen hatte, daß diese 7000 Maschinen zum weit überwiegenden Teile allgemein industriellen Zwecken dienen, so wird nunmehr von der Botschafterkonferenz eine genaue Liste der ausschließlich zur Erzeugung von Kriegsmaterial verwendbaren Spezialmaschinen angelegt. Auf die Zerstörung dieser Maschinen will die Botschafterkonferenz unbedingt bestehen. Sobald diese Liste fertiggestellt ist, will das Militärliquidierungsorgan unter Beiziehung eines Militärtechnikers, eines Vertreters der österreichischen Regierung und eines Vertreters des beteiligten Industrieunternehmens eine genaue Nachprüfung sämtlicher Spezialmaschinen an Ort und Stelle vornehmen und bestimmen, welche hiervon zerstört werden müssen. Die Botschafterkonferenz hat zugestanden, daß bei Festsetzung der Liste der zur Zerstörung bestimmten Spezialmaschinen auf die schwierige wirtschaftliche Lage Oesterreichs Rücksicht genommen werden soll. Außerdem fordert die Botschafterkonferenz die Auslieferung alles in Oesterreich lagernden ungesetzlichen Kriegsmaterials, das an die Länder der Kleinen Entente verkauft werden soll.

Als zweiten Hauptpunkt verlangt die Botschafterkonferenz die Entmilitarisierung aller politischen und sportlichen Vereinigungen. Bezüglich der Entwaffnung und Entmilitarisierung von politischen und sportlichen Vereinigungen soll an die österreichische Regierung eine kategorische Aufforderung zur Auflösung der in Oesterreich bestehenden militärischen Geheimverbände erlassen werden. Die Botschafterkonferenz will in Kenntnis zahlreicher Exerzier- und Mobilisierungsvorschriften dieser Vereinigungen gelangt sein, in denen lückenlos ihre militärische Betätigung nachgewiesen werden kann. Nach günstigem Abschluß dieser Verhandlungen soll der endgültige Abbau der Militärkontrolle in Aussicht genommen werden.

Die Wiener Presse bezeichnet diese Forderungen als unmögliche Forderungen. Es gebe in Oesterreich bewaffnete Geheimbünde überhaupt nicht. Die Zerstörung der Maschinen würde es Oesterreich unmöglich machen, jemals eine staatliche Munitionsfabrik zu schaffen, die Oesterreich im Friedensvertrage ausdrücklich zugestanden worden sei. Und die Auslieferung des Kriegsmaterials an die Kleine Entente würde immense Entschädigungssummen verlangen, da sich dieses Material zum großen Teil in industriellem Privatbesitz befinde.

„Asien den Asiaten".

London, 3. August.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde in Nagasaki der erste panasiatische Kongreß eröffnet. Der Kongreß stellt den ersten Versuch dar, alle farbigen Völker zu vereinigen. An den Verhandlungen beteiligen sich 40 Delegierte, die folgende Länder vertreten: Japan, China, Afghanistan, Korea, Indien und die Philippinen. Das Hauptziel des Kongresses ist die Gründung einer panasiatischen Liga, da nach der überwiegenden Ansicht der Kongreßteilnehmer der Völkerbund sich nicht genügend mit den die farbigen Rassen interessierenden Problemen beschäftigt. Die Aussichten für die Verhandlungen sind sehr gering. Unter den 6 Abgeordneten herrscht die allergrößte Uneinigkeit. Die japanische Regierung, die dem Kongreß ablehnend gegenübersteht, hat Maßnahmen zu seiner Ueberwachung getroffen, so daß die Zahl der Polizisten und Detektive größer ist als die Zahl der Teilnehmer.

„Daily Mail" berichten ausführlich über den panasiatischen Kongreß, „den ersten Kongreß der Weltgeschichte, in dem die Delegierten der farbigen Rassen die Rassengleichberechtigung forderten und die Vorherrschaft der Weißen verurteilten." Verschiedene, namentlich indische Abgeordnete hätten scharfe antienglische Reden gehalten und hätten erklärt, daß England und Australien antijapanisch seien. Die japanischen Redner hätten vor allem auf die japanfeindliche Stimmung Amerikas hingewiesen und u. a. gefordert: Zusammenwirken zwischen den Asiaten, Förderung des Baues transasiatischer Bahnen und Errichtung von Banken zur Erleichterung zwischenasiatischer Kredite und Förderung einer großen Gesellschaft zur Besserung des zwischenasiatischen Handels.

Die Chinesen hätten sich auf das eigentliche Ziel der panasiatischen Bewegung, Asien von fremden Einflüssen zu befreien, berufen und die Annullierung aller Verträge, die auf ungleicher Basis zustande gekommen seien, gefordert. Es hätte der ganzen Geschicklichkeit der Japaner bedurft, um die Chinesen zur weiteren Teilnahme an dem Kongreß zu bewegen. Eine sehr lebhafte Debatte hätte eingesetzt, als ein asiatischer Völkerbund mit dem Sitz in Tokio zur Sprache gekommen sei. Hiergegen hätten vor allem die chinesischen Vertreter Einspruch erhoben.

Es werde erwartet, daß die Konferenz kaum etwas Nützliches zustande bringen werde.

Ein neuer Hochverratsprozeß in Angora.

Konstantinopel, 3. August.

Gestern begann vor dem Unabhängigkeitsgerichtshof, der diesmal in Angora tagt, der Prozeß gegen 60 Mitglieder des Ausschusses für Einheit und Fortschritt, die beschuldigt werden, die Verschwörung gegen Mustafa Kemal Pascha eingeleitet und einen Staatsstreich geplant zu haben. Der Staatsanwalt beantragte lebenslängliches Zuchthaus für die 16 Führer und zehn Jahre Zuchthaus für die übrigen Angeklagten, falls sie für schuldig befunden würden.

Russischer Protest in Warschau.

Moskau, 3. August.

Der russische Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung Protest gegen den Ausbau des Kriegshafens von Gdingen eingelegt. Die russische Regierung stellt fest, daß der Bau eines neuen Kriegshafens in Gdingen das Gleichgewicht im Osten störe. Um den Frieden im Baltischen Meer zu sichern, bittet die Sowjetregierung die polnische Regierung, den Bau nicht weiter zu führen.

Eine polnische Sowjetrepublik.

Moskau, 3. August.

Die Sowjetregierung beabsichtigt, aus den hunderten von rein polnischen Dorfsowjets in 90 Kreisen der Südwest-Gouvernements eine autonome polnische Sowjet-Republik zu bilden. In dieser Republik sollen die im Lande verstreuten Polen angesiedelt werden.

Politische Uebersicht.

† **Auch der neue „Potemkin"-Film in Thüringen verboten.** Da sich nach Ansicht der thüringischen Regierung durch die Umänderung des „Panzerkreuzer Potemkin"-Films keine neue Situation ergeben hat, bleibt der Film in Thüringen weiterhin verboten.

† **Wien Sitz des Völkerbundsamtes zur Verhütung von Banknoten-Fälschungen.** Der Finanzausschuß des Völkerbundes hat beschlossen, Wien als Sitz des neuen Völkerbundsamtes zur Verhütung von Banknoten-Fälschungen vorzuschlagen.

Sie beständen vor allem in einem wiederholten Vorgehen der Reichsregierung oder des Reichstages. Für beide Fälle müßte als Voraussetzung gegeben sein, daß ein Erfolg verbürgt sei. Dieser sei jedoch nur durch eine Verständigung der Parteien erreichbar und dabei fielen nicht nur die sachlichen Gegensätze, sondern auch das für verfassungsändernde Gesetze vorgeschriebene Stimmenverhältnis ins Gewicht. Die in letzterer Beziehung obwaltenden Schwierigkeiten habe die Regierung dadurch beseitigen wollen, daß dem Gesetzentwurf durch Voranstellung einer geeigneten Präambel der verfassungsändernde Charakter genommen werden solle. Hierzu betont Dr. Kahl, daß nur durch eine Aenderung des Inhalts der Gesetzesvorlage ihre verfassungsändernde Eigenschaft beseitigt werden könne. Entschädigungslose Enteignung und noch andere Punkte von verfassungsändernder Wirkung wären also zu streichen.

Der dagegen drohende Widerspruch der Linken einerseits, die Ueberzeugung der Mittelparteien andererseits, daß sie weiter als bisher mit Zugeständnissen nicht gehen könnten, würde alles Hoffen auf Verständigung illusorisch erscheinen lassen, wenn nicht nach Dr. Kahl folgende Erwägung zu Recht bestünde: „Gelingt die Verständigung nicht, so ist das Sperrgesetz endlich aufzuheben. Auf Ewigkeit kann der Rechtsweg nicht verschlossen bleiben. Die Prozesse werden weitergehen. Das ist aber nicht das Ende, sondern der Anfang eines neuen gehässigen Streites. Nicht Länder, nicht Fürstenhäuser haben Gewinn davon, den Schaden aber das Reich. Die Lage von Volk und Vaterland sollte alle Beteiligten und nicht zuletzt den Gesetzgeber selbst zur Besinnung rufen. Opferwilligkeit und Gerechtigkeit auf jeder Seite. Diese sittlichen Kräfte allein können die Lösung bringen."

Internationale Rechtstagung in Wien.

Berlin, 3. August.

Die internationale Law Association, eine 1873 gegründete Vereinigung zur Pflege des internationalen Rechts in allen seinen Zweigen, namentlich in wirtschaftspolitischer Beziehung, hält vom 5. bis 11. August ihre 34. Konferenz in Wien ab. Auf dieser Konferenz werden eine Reihe wichtiger Rechtsfragen behandelt werden, u. a. Fragen des internationalen Privatrechts, des Rechts der Küstengewässer, der Luftfahrt, Schutz des Privateigentums, das Projekt eines internationalen Strafgerichtshofes u. a. m. Die österreichische Regierung hat für diese Tagung einen glänzenden äußeren Rahmen vorbereitet. Deutschland wird durch siebzig Mitglieder dieser Gesellschaft unter Führung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons auf der Tagung vertreten sein.

Der Gesetzentwurf über die französische Tilgungskasse.

Paris, 3. August.

Das von dem Finanzausschuß der Kammer in die Beratung genommene zweite Finanzprojekt der Regierung über die Schaffung der Tilgungskasse besteht aus neun Artikeln. Artikel 1 bestimmt, daß eine autonome Kasse zur industriellen Ausbeute des Tabakmonopols sowie für Tilgung und zur Verwaltung der Bonds der nationalen Verteidigung geschaffen werden soll. Die Kasse ist eine öffentlichrechtliche Institution und genießt finanzielle Autonomie. Der Vorstand der Kasse setzt sich zusammen aus einem Präsidenten, der vom Senat aus der Zahl der Senatoren gewählt wird und aus einem Vizepräsidenten, der von der Kammer gewählt wird und der Abgeordneter sein muß. Ferner gehören der Kasse an der Gouverneur der Bank von Frankreich, ein Vertreter der Großbanken sowie die Leiter der verschiedenen größeren Sparkassen und anderer öffentlich rechtlicher Einrichtungen. Ein technischer Leiter hat die Aufgabe, die Ausbeute des Tabakmonopols zu leiten. Die Tilgungskasse hat in erster Linie die Aufgabe, den Zinsendienst, die Umwechselung und Erneuerung der Bonds der nationalen Verteidigung und kurzfristigen Schatzbonds zu sichern. Ferner wird die Kasse die völlige Tilgung der Bonds der nationalen Verteidigung durchzuführen haben sowie die Fabrikation und den Verkauf des Monopols zu leiten. Der Verwaltungsrat der Kasse wird in Zukunft die Höhe der Zinsen der Bonds der nationalen Verteidigung festsetzen und in gleicher Weise den Preis für Tabak auf dem Wege der Verordnung regeln. Die der Kasse zur Verfügung gestellten Beträge sollen teils aus der Ausbeute des Tabakmonopols, teils aus den Einkünften der neuen von der Kammer bereits angenommenen Steuern entnommen werden. Hauptsächlich kommen hierfür die Erbschafts- und Grundstückssteuern in Betracht. Ferner wird die Kasse das Recht haben, freiwillige Beiträge und Vermächtnisse entgegenzunehmen und Sammlungen zu organisieren.

Der Senat nahm heute die verschiedenen Artikel des Finanzgesetzes in rascher Folge an. Darauf wurde die Gesamtvorlage mit 250:13 Stimmen angenommen.

Ein weiterer Gesetzentwurf.

Paris, 3. August.

Wie in den Wandelgängen der Kammer verlautet, soll die Regierung beabsichtigen, morgen gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf über die Tilgungskasse einen weiteren Gesetzentwurf einzubringen, der ein Abkommen mit der Bank von Frankreich über den Kauf und Verkauf ausländischer Devisen und eine Kontrolle des Devisenmarktes vorsieht.

Geologische Altersbestimmung einst u. jetzt.

Von

Professor Dr. M. Diersche, Hamburg.

Die Frage nach der absoluten Dauer geologischer Zeiträume suchte man früher zu beantworten durch Messung der Ablagerungen von Erdschichten in den Deltas mancher Flüsse oder den Salzablagerungen an Stellen wie dem Karabugasbusen des Kaspisees oder den Salz- und Kalibergwerken Deutschlands, endlich durch Bestimmung der Dauer der Entwicklung des Salzgehaltes der Ozeane und der Abtragungsgeschwindigkeit der Gebirge durch die Verwitterung. Alle diese Versuche sind heute als hinfällig zu bezeichnen, und man muß zugeben, daß auf diesem Wege eine Beurteilung der Länge geologischer Zeiträume unmöglich ist.

Gegenwärtig ist in den radioaktiven Prozessen eine Uhr gefunden worden, die das Alter einzelner Minerale und der sie enthaltenden Gesteine anzeigt. Die Selbstzersetzung radioaktiver Stoffe unter Abgabe von Helium geschieht mit bestimmter Geschwindigkeit in gesetzmäßiger, durch die Zerfallskonstante geregelter Weise, sodaß man genau berechnen kann, wieviel Helium sich aus einem Mineral pro Jahr ansammeln muß. Aus der tatsächlich beobachteten Menge kann man die Zeit bestimmen, die zur Aufspeicherung erforderlich war, also das Alter des Körpers angeben. Nun entsendet ein Gramm Uran pro Sekunde etwa 90 000 Heliumteilchen, das sind in einem Jahre 2,8 Billionen; da nun 1 Kubikzentimeter Helium 2,7 mal 10 Trillionen Atome enthält, so sind jene Menge gleich 2,8 Billionen : 2,7 mal 10 Trillionen Kubikzentimeter gleich rund 0,1 Millionen Kubikzentimeter, oder es bildet sich aus einem Uranmineral pro Gramm Uran in etwa 10 Millionen Jahren 1 Kubikzentimeter Helium. Man braucht also nur die pro Gramm Uran entwickelte Heliummenge mit 10 Millionen zu multiplizieren, um das Alter des betreffenden Minerals zu finden.

Da in Thormineralien die Heliumbildung wegen der geringen Umwandlungsgeschwindigkeit dreimal so langsam erfolgt, muß bei Verwendung torhaltiger Uranerze eine Korrektur eintreten.

Die durch die Heliummethode für das Alter gefundenen Werte würden zu hoch sein, wenn ein Teil Helium schon beim Auskristallisieren des Minerals vorhanden war, sie würden zu klein sein, wenn etwas in den langen Zeiten aus Spalten entwichen wäre. Die erstere Möglichkeit wird nach unseren Kenntnissen über den geringen Heliumgehalt der gewöhnlichen Gesteine für unwahrscheinlich gehalten, letztere Annahme aber muß berücksichtigt werden, weil darauf der Heliumgehalt der Petroleum- und Erdgasquellen Nordamerikas und Kanadas hinweist. Man nimmt daher an, daß in den untersuchten Mineralien nur etwa die Hälfte des Heliums verblieben ist, so daß das wahre Alter der Gesteinsschichten mindestens doppelt so hoch anzusetzen ist.

Als Endprodukt des radioaktiven Zerfalls entsteht in der Uran- (Radium) und der Thorreihe das Uran- und das Thorblei, sodaß auch aus dem Gehalt der Mineralien an diesen Bleisorten die Zeit zu berechnen sein muß, die zur Ansammlung solcher stabilen, nichtradioaktiven Produkte nötig gewesen ist. Uran zerfällt mit der bestimmten Zerfallsgeschwindigkeit 1,4:10 Milliarden pro Jahr, d. h. es zerfällt in einem Jahr von der jeweilig vorhandenen Menge immer dieser sehr kleine Teil. Daraus kann das pro Jahr gebildete Uranblei berechnet werden, wenn der Urangehalt des Minerals durch Analyse gefunden ist. Der umgewandelte Teil hat nicht mehr das Atomgewicht des Urans (238), sondern nur noch das des Uranbleis (206), also entsteht aus 1 Gramm Uran in einem Jahre:

$$\frac{1\times 14}{10 \text{ Milliarden}} \times \frac{206}{238} = \frac{1.21}{10 \text{ Milliarden}} \text{ Gramm Uranblei.}$$

Ich brauche also nur die für 1 Gramm Uran vorhandene Uranbleimenge zu bestimmen und mit $\frac{1.21}{10 \text{ Milliarden}}$ zu dividieren oder mit $\frac{10}{1.21} = 8.2$ Milliarden = 8200 Millionen zu multiplizieren, um die Zahl der Jahre für das Alter zu finden. Das Alter in Jahren ist also: $\frac{\text{Blei}}{\text{Uran}}$ (in Gramm) $\times$ 8200 Millionen.

Für geologisch sehr alte Minerale ergibt sich übrigens noch eine Korrektur, da die heutige Uranmenge infolge der Selbstzersetzung kleiner ist als die ursprüngliche. Etwas kompliziert wird das Verfahren, wenn das Mineral auch noch gewöhnliches Blei (Atomgewicht 2072), das nicht erst aus dem Uran entstanden ist, enthält. Hier gibt eine genaue Atomgewichtsbestimmung des gesamten Bleis das Mittel an die Hand, den Gehalt an Uranblei zu finden und dann doch noch nach der obigen Bleimethode zum Ziele zu gelangen.

Auch aus Thormineralien muß sich natürlich das Alter nach dem Bleigehalt finden lassen; die Methode ist im Prinzip dieselbe, aber die Bestimmung ist schwieriger und weniger einwandfrei, weil es reine (Uranfreie) Thorminerale kaum gibt, die Menge des entstandenen Thorbleis wegen der kleineren Zerfallskonstante des Thors immer relativ klein ist und das Vorhandensein des Urans nicht unberücksichtigt bleiben darf. Auch ist hier die Menge des vielleicht vorhandenen gewöhnlichen Bleis nicht eindeutig zu bestimmen. Die Altersberechnung nach der Bleimethode ist bei gut ausgesuchtem Material, das geologisch eindeutig bestimmt ist, nach genauer Analyse des Uran-, Blei- und eventuell Thorgehalts, am zuverlässigsten. Sie liefert wesentlich höhere Werte für die Länge geologischer Zeiten als die Heliummethode.

Nicht ganz unerwähnt soll bleiben, daß man eine Schätzung des Alters auch noch an den vielfarbigen (pleochroitischen) Höfen in manchen Glimmern, Turmalinen, Flußspathen vornehmen kann. Es sind das im polarisierten Lichte sichtbare farbige, mehr oder weniger kreisrunde Gebilde, erinnernd an die Lichterscheinungen, die zeitweilig um den Mond sichtbar sind. Sie sind entstanden infolge Verfärbungen jener Mineralien durch die Helium aussendenden, radioaktiven Einschlüsse (Zirkone). Die Stärke der Verfärbung, also das Aussehen der Höfe, hängt natürlich von der Anzahl der Heliumatome ab, die aus dem radioaktiven Kern in das umgebende Mineral eingetreten sind. Diese Anzahl wird bedingt durch den Gehalt des ursprünglichen Kerns an radioaktiver Substanz und von der Dauer der Einwirkung, also dem Alter des Minerals. Um zu einer Bestimmung des Alters zu gelangen, hat man sich experimentell eine Vergleichsskala geschaffen, indem man ein Glimmerblättchen von einer bestimmten radioaktiven Substanzmenge eine Zeitlang bestrahlen ließ und diese Wirkung mit der an natürlichen Höfen vergleicht. Die Größe des Einschlusses wird mikroskopisch gemessen, sein Gehalt an radioaktiver Substanz zu 10 Prozent angenommen. Da er wahrscheinlich kleiner ist, kann nur eine untere Grenze des Alters erlangt werden. Die höheren Werte stimmen gut mit den nach der Bleimethode gefundenen überein.

Als Resultate dieser radioaktiven Messungen sind zusammenfassend hervorzuheben:

Aelteste Urzeit 1600 Millionen Jahre, mittlere 1300, jüngere 1200; Altertum der Erde, Carbon, Steinkohlenzeit 335 Millionen Jahre; Tertiär, Braunkohlenzeit 16 Millionen Jahre; jüngeres Tertiär, erstes Auftreten des Menschen 1,8 Millionen Jahre; Beginn des Diluviums, der Eiszeit 200 000 Jahre. Genauere weitere Untersuchungen werden sicher noch mehr Bestimmungen des Alters der einzelnen Perioden ergeben und so die Dauer des erdgeschichtlichen Werdegangs immer genauer erkennen lassen.

= **Der neue Rektor der Berliner Universität.** Zum Rektor der Berliner Universität wurde für das Amtsjahr 1926/27 Geheimer Justizrat Professor Dr. Heinrich Triepel, Ordinarius für öffentliches Recht, gewählt.

= **Ausbau der Universität Köln.** Mit dem Wintersemester 1926/27 setzt sich in Köln eine bedeutungsvolle Verzweigung und Vermehrung der Lehrziele und der Erziehung zu wirtschaftlich und sozial wichtiger Berufstätigkeit fort. Die Fakultät kommt ihrem Ziele, den jetzt hundert Jahre alten, viel zu engen und starren Rahmen des traditionellen wirtschaftlichen Hochschulunterrichts zu sprengen, das ungeheuer große Arbeitsgebiet rationell aufzuteilen, ähnlich wie das etwa in der Rechtswissenschaft oder der Medizin längst geschehen und selbstverständlich geworden ist, einen großen Schritt näher. Das wird besonders deutlich für die Finanzlehre, nachdem sich das Ministerium jetzt dazu entschlossen hat, einen besonderen ordentlichen Lehrstuhl für Finanzwissenschaft in Köln einzurichten.

= **Erweiterungen der Freiberger Bergakademie.** Der sächsische Landtag hat den Bau eines neuen eisenhüttenmännischen Laboratoriums und eines neuzeitlichen Aufbereitungslaboratoriums an der Bergakademie Freiberg beschlossen. Besonders der letzte Erweiterungsbau ist von großer Bedeutung, da dadurch die Ausbildung der Studierenden in der Aufbereitung von Erzen und Kohlen wesentlich vervollkommnet wird.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Trutzburgen am Wege ins Jungland.

Es ist kein Zweifel, daß der Weg der wandernden Jugend zu einem unverfälschten und natürlichen Volkstum über unsere alten Burgen führt. Und wie einstmals die alten Mauern den Rittern dienten, so stehen sie heute zum Dienst an der Jugend bereit. Aus den alten Ruinen sind Sammel- und Ruhestätten, Kraftquellen und Wegweiser geworden. Ein bunter Kranz von Jugendherbergen zieht sich schon heute durch die deutschen Lande. Als die erste derartige Stätte kann man die Burg Altena in Westfalen nennen, die auf einem steilen Berg an der Lenne liegt. Hier wohnt der Lehrer Richard Schirrmann, der im Jahre 1909 das deutsche Jugendherbergswerk zu bauen begann und damit den Grundstein zu einem Segen- und Kraftquell ersten Ranges legte. Er richtete 1910 mit Unterstützung der Stadt in der Burg die erste Jugendherberge des Reiches ein, die noch heute ein Anziehungspunkt für alle Wanderungen ist. — Im Werratal liegt gegenüber der Ruine Hanstein der Ludwigstein, eine Raubritterburg, den die in der Vereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigstein zusammengeschlossene deutsche Wandervogeljugend zu einem Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Kameraden ausbaut. Der Bund Quickborn (katholische abstinente Jugend) erwarb vor Jahren die am Main gelegene Burg Rothenfels und richtete sie als Jugendheimstätte ein. Sie wird von der Burgfamilie bewirtschaftet. Der Bund hält dort seine Tagungen und Arbeitswochen ab. — Die Jugendburg Freusburg liegt herrlich hoch über der Sieg. Sie wurde vom Zweigausschuß Sauerland für deutsche Jugendherbergen erworben und der gesamten Jugend bereitgestellt. Schon heute dient die Burg zu Tagungen aller Art. Sie besitzt einen fein ausgemalten Rittersaal, mehrere Schlafräume, Burgküchen und Tummelplätze und hat Platz für nahezu 500 Leute.

Der sächsische Staat stellte dem Zweigausschuß Sachsen für deutsche Jugendherbergen 1924 die Burg Hohnstein in der Sächsischen Schweiz zur Verfügung, die einstmals als Strafgefängnis diente. — Am Rhein baute der Zweigausschuß Rheinland für deutsche Jugendherbergen die dem Verfall nahe Burg Hammerstein aus. Sie hat nicht die Ausmaße der anderen Jugendherbergen, bietet aber doch ausreichende Gelegenheit für Tagungen und Arbeitswochen und wird von den Rheinländern gerne besucht. Neuerdings baute der Zweigausschuß Niederschlesien für deutsche Jugendherbergen die herrlich gelegene Neidburg aus. Auch sie bietet eine willkommene Heilstadt für die schlesische Jugend und wird gerne aufgesucht. — Der Zweigausschuß Mark Brandenburg richtet zurzeit mit tatkräftiger Unterstützung der Provinz das Schloß Löwenberg als märkische Jugendburg ein.

Außerdem gibt es noch eine Reihe von Burgherbergen, die sich auch großer Beliebtheit erfreuen. Es sind Schloß Schnellenberg im Sauerland mit großem Rittersaal für Tagungen, die Wewelsburg bei Paderborn mit riesigen Ausmaßen, Schloß Spangenberg in Hessen, wo 1924 der Jugendherbergstag stattfand, die Veitaburg in Oberschlesien usw. Auch verschiedene Jugendbünde besitzen Jugendburgen, so z. B. die Fahrenden Gesellen Burg Lobeda bei Jena, der Bund deutscher Jugendvereine die Westerburg im Westerwald, die Christdeutsche Jugend Burg Hohensolms in Hessen-Nassau und manche andere.

Nur der kann den Segen solcher Stätten voll ermessen, der selbst einmal Einblick in das frohe und herzliche Leben und Treiben auf diesen Burgen getan hat. Hier atmet echter jugendlicher Geist. Die Jugendburgen sollen Kraftquellen für die Gesundung unserer Jugend und Trutzburgen gegen alles Gemeine und Schlechte werden, was die Jugend zu ersticken droht. Von ihnen wird ein Segen ausgehen, der die Haltung unseres gesamten Volkes entscheidend beeinflussen kann.

*

fs **Dortmund**, 3. August. Im April d. J. wurde von der hiesigen Strafkammer eine Briefkastentäuberbande abgeurteilt, die ihr Unwesen in den verschiedensten Städten Deutschlands getrieben hatte. Nur eines Mittäters hatte man bisher noch nicht habhaft werden können, es war der Kaufmann Walter Schake, den nun aber auch das Geschick ereilte, sich mit seiner Braut, der früheren Bardame Marie Leineweber vor Gericht zu verantworten müssen. Während Schake bestritt, bei den Diebeszügen in Dortmund, Köln, Herne und Hamburg beteiligt zu sein, erklärten die aus der Haft vorgeführten Mittäter, daß Sch. in alle Pläne eingeweiht gewesen sei. In Dortmund allein wurden etwa 30 bis 40 Briefkästen beraubt, wobei Bar- und Verrechnungsschecks erbeutet wurden, von denen auch Sch. einige zur Einlösung bekam. Die Haustochter — wie sie sich nennt — Maria Leineweber stand unter der Anklage der Hehlerei. Sie war in einer kleinen Bar in Barmen tätig; dort will sie von einem Bankdirektor „Hans" aus Hannover einmal einen Scheck über 1000 Mark bekommen haben; für diesen Scheck aber, der auch wiederum aus einem Briefkastendiebstahl stammte, kauften sie und Sch. sich in Elberfeld ein Motorrad. Das Gericht erkannte gegen Sch. wegen schweren Bandendiebstahls auf drei Jahre Gefängnis und gegen die Leineweber wegen Hehlerei auf 4 Monate Gefängnis. Der noch auf freiem Fuß befindliche Sch. wurde sofort in Haft genommen.

* **Hamm**, 3. August. Der Schiffahrtsverein für die westdeutschen Kanäle und die Weser hat zu dem Kanalbauprogramm der Regierung Stellung genommen und zwar in folgendem Sinne: „Die zur Vollendung der Hauptlinie des Mittellandkanals vorgesehene Zeitspanne beträgt 11 Jahre. Wenn es nicht schon im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehen sein sollte, bitten wir, das Bautempo zu beschleunigen. Eine Abkürzung der Bauzeit auf etwa die Hälfte erscheint durchaus möglich. Gegen die Aufnahme des Baues des Kanals von Hamm nach Lippstadt in das Arbeitsbeschaffungsprogramm glauben wir uns auf das dringendste wenden zu müssen. Das Projekt verdankt seine Entstehung einer Zeit, in der man von einer Ausdehnung des Kohlenbergbaues und damit verbundener Industrialisierung in Richtung des geplanten Kanals eine entsprechende Verkehrsbelebung erwarten durfte. Die einzige Zeche liegt seit Jahren still; an Ausdehnung des Bergbaues in dieser Gegend ist nicht zu denken. Die industriellen Werke des Gebietes sind inzwischen ebenfalls der Stillegung anheimgefallen und werden wohl kaum je wieder in Betrieb gesetzt werden. Auch der Westfälische Landbund lehnt den „völlig unrentablen" Kanalbau ab und knüpft daran die Bitte, die bereits gekauften wertvollen Ländereien der Landwirtschaft wieder zur Verfügung zu stellen. Zur Aufnahme in das Arbeitsbeschaffungsprogramm besonders geeignete Arbeiten dringlichster Art sind der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals und die Kanalisierung der unteren Weser."

:: **Soest**, 2. August. Unter starkem Zustrom von auswärtigen Reichsbannerleuten feierte am Sonntag die Ortsgruppe Soest des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" ihre Fahnenweihe. Am Samstag abend veranstaltete das Reichsbanner einen Fackelzug und legte an der Gedächtnistafel der Gefallenen des Weltkrieges am Rathaus und am Freiligrath-Brunnen unter Ansprachen Kränze mit schwarz-rot-goldenen Schleifen nieder. Der Sohn Freiligraths wohnte der Kranzniederlegung am Freiligrath-Brunnen bei. Am Sonntag morgen leitete ein Wecken der Musikkorps den Tag ein. Nachmittags begab sich ein Festzug nach dem Schützenhof, wo die Weihe der neuen Fahne für die Soester Ortsgruppe durch Landtags-Abgeordneter Metzinger (Zentrum) vorgenommen wurde, wobei der Redner herzliche Worte der Begrüßung an den bei der Weihe zugegenen Sohn Freiligraths richtete und den Vater als den Dichterfürsten der deutschen Freiheit feierte. — Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich an der Ecke der Rosen- und Marktstraße. Ein auswärtiger Kraftfahrer wollte einem Radfahrer ausweichen, nahm aber hierbei den Bogen zu groß und überfuhr zwei aus der Rosenstraße herauskommende Frauen, die in das Stadtkrankenhaus überführt werden mußten.

lb **Lemgo**, 3. August. Das Technikum Lemgo i. Lippe blickt im Herbst ds. J. auf eine 35jährige erfolgreiche Tätigkeit zurück. Tausende von Ingenieuren, Architekten, Technikern und Werkmeistern, die sich zum Teil heute in leitenden Stellungen befinden, sind aus der Anstalt hervorgegangen. Da sich die Anstalt einer immer größer werdenden Beliebtheit erfreut, ist auch die Zahl der Studierenden eine stetig wachsende. Umfangreiche Neubauten waren daher im Laufe der Jahre erforderlich. Heute verfügt die Anstalt über große moderne Unterrichtsgebäude und über ein neuzeitlich eingerichtetes Laboratorium, das mit Kraftmaschinen, Werkzeugmaschinen, Materialprüfmaschinen und Apparaten ausgestattet ist. Das diesjährige Wintersemester beginnt am 28. Oktober, das Vorsemester am 22. September.

□ **Siegen**, 2. August. Die von der Ortsgruppe Siegen des Verbandes für deutsche Jugendherbergen anläßlich der Einweihung der neuen von der Stadtverwaltung mit einem Kostenaufwande von etwa 20 000 Mark errichteten Jugendherberge veranstalteten Jugendherbergswerbetage nahm unter lebhafter Beteiligung der gesamten Bevölkerung einen guten Verlauf. Am Samstag abend wurde von einer vieltausendköpfigen Menge das „Tellspiel der Schweizer Bauern" aufgeführt. Es wirkten unter Leitung von Fritz Vater (Biedenkopf) etwa 150 Kinder mit. Die Aufführung, der eine kurze Werberede für das Jugendherbergswerk voraufging, fand großen Beifall. Am Sonntag vormittag wurde die schmucke im Schutz des oberen Schlosses liegende Jugendherberge in Anwesenheit einer Reihe Behördenvertreter und zahlreicher Gäste feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Am Nachmittag bewegte sich durch die reich geschmückten Straßen der Stadt ein unübersehbarer Festzug, an dem sich die sämtlichen Jugendvereinigungen beteiligten. Sechs prachtvoll ausgestattete Festwagen erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Auf der Eintracht schloß ein Volksfest sich den Darbietungen der Turner, Radfahrer und Wandervogelgruppen an, das von vielen Tausenden besucht war.

TU **Duisburg**, 3. August. Im benachbarten Perrich erwürgte ein 21jähriges Mädchen ihr neugeborenes Kind kurz nach der Entbindung. Der Bruder des Mädchens begrub die Kindesleiche im Garten des Hauses. Die Leiche wurde wieder ausgegraben. Das Mädchen gibt an, die Tat aus Verzweiflung begangen zu haben. — Die Fälschungen der Stempelkarte durch Erwerbslose haben, nachdem das tägliche Stempeln fortgefallen ist, erheblich zugenommen. Gegenwärtig werden in Duisburg 60 Fälle gerichtlich untersucht. Das Schöffengericht verurteilte einen Erwerbslosen, der seine Stempelkarte mit zwei falschen Stempeln versehen hatte, wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis.

:-: **Düsseldorf**, 3. August. Ein Arbeitsloser aus Lennep, namens Becker, ein jungverheirateter Mann, gewann dieser Tage 5000 Mark in der Gesolei-Lotterie. Er stand im Stand von Kathreiners Malzkaffee, als sich ihm eine Loseverkäuferin näherte. Dreimal wies er sie ab, dann opferte er murrend 1 Mark (um das lästige Frauenzimmer loszuwerden, wie er sagte), öffnete den Umschlag, machte einen Luftsprung und ging zur Kasse, wo ihm 5000 Mark bar ausgezahlt wurden. — Das „lästige Frauenzimmer" wird die Glücksgöttin gewesen sein — sehr einfach. — Die Regimentstagung des 7. Feldartillerieregiments führte Sonntag eine große Zahl von ehemaligen Regimentsangehörigen sowie eine Abordnung der Traditionsbatterie nach Düsseldorf, dem alten Standort des Regiments. Nach einem Feldgottesdienst in der Jägerhofallee wurde im Buchenwäldchen im Hofgarten der Grundstein für ein Ehrenmal gelegt.

\+ **Benrath**, 2. August. Gestern abend wurde zwischen Benrath und Langenfeld auf dem Langenfelder Gebiet ein von Köln kommendes, mit Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens, die von der Kölner Tagung heimkehrten, besetztes Automobil von ebenfalls in einem Lastauto von Düsseldorf kommenden roten Frontkäpfern mit Pistolen beschossen und mit Steinen und Flaschen beworfen, während die Schüsse fehlgingen, wurden durch die Stein- und Flaschenwürfe einige Jungdeutsche verletzt, darunter zwei schwer. Das kommunistische Automobil wurde von der Polizei angehalten. Bei der Durchsuchung fand man auf dem Boden des Wagens drei Dolche und drei Pistolen, einen Schlagring und zwei Gummiknüppel, einen Totschläger und eine Schachtel Patronen. Das Auto wurde beschlagnahmt. Ein anderes Auto wurde in Wiesdorf angehalten und durchsucht. Auch in diesem wurden Waffen gefunden und beschlagnahmt. — Auch mitten in der Stadt Düsseldorf wurden Jungdoleute von einem mit roten Frontkämpfern besetzten Lokal aus mit Steinwürfen empfangen. Die Schutzpolizei war sofort zur Stelle und wurde von den roten Frontkämpfern angegriffen, so daß die Beamten, die sich einer großen Uebermacht gegenüber sahen, mit blanker Waffe gegen die Angreifer vorgehen mußten.

TU **Cleve**, 3. August. Verschärfte Paßkontrolle findet seit dem ersten August im Kreise Cleve statt. Das Passieren der Grenze ist nur denjenigen Personen gestattet, die im Besitze vorschriftsmäßiger Ausweispapiere sind. Als solche gelten Reisepaß, Grenzausweis oder Nationalitätenausweis.

○ **Köln**, 2. Aug. Unter dem Vorsitz des Vertreters des Ministers für Handel und Gewerbe, Geheimrats Dr. Kühne, fanden am 21. bis 28. dieses Monats in der hiesigen staatlichen Ausbildungsstätte für Gewerbelehrer die diesjährigen Abschlußprüfungen für den Jahrgang 1924/1926 statt. Der Prüfung unterzogen sich 160 Kandidaten, von denen 2 mit Auszeichnung, 69 mit gut, 85 mit dem Prädikat „bestanden" abgeschlossen haben. Es gehörten 80 dem Metallgewerbe, 17 dem Baugewerbe, 12 dem Kunstgewerbe, 12 dem Nahrungsmittelgewerbe, 9 dem Bekleidungsgewerbe und 30 den ungelernten Berufen an. Die Zahl der aufgenommenen Studierenden betrug im Herbst 1925: 225. Für den kommenden Herbst liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

\+ **Aachen**, 3. August. In der Sonntagsveranstaltung des Verbandes der Rheinischen Katholischen Akademiker sprach zunächst Pater Albert Hammenstede, Prior von Maria-Laach, über die Friedensmission des Königstums Christi. Weihbischof Dr. Straeter sprach über soziale Gemeinschaftsarbeit. An den Werken einer ganzen Reihe hochherziger Frauen und Männer zeigte er, was in Aachen auf dem Gebiete werktätiger Nächstenliebe geschaffen worden ist. Heute morgen hielten Vorträge Stiftsvikar Dr. Landmesser (Aachen) über die Frage der Eigengesetzlichkeit der Kulturgebiete und Universitätsprofessor Dr. Hildebrand (München) über Wesen und Stufen der Gemeinschaft.

○ **Bonn**, 3. August. Bei Ausschachtungsarbeiten für den hiesigen Universitätsneubau wurde ein römischer Ziegelofen freigelegt, der aus dem ersten bis vierten christlichen Jahrhunderi stammt.

:: **Weißenthurm**, 3. Aug. Die diesjährige Obsternte auf der linken Rheinseite scheint eine Rekordernte zu werden. Die Kirschen haben einen außerordentlich guten Erfolg gebracht. Die Birnenernte ist so gut, daß sich bei den mit dem Reichtum sinkenden Preisen das Pflücken des Obstes schon gar nicht mehr lohnt und die Obstzüchter das Obst vielfach bis zum Abfallen auf den Bäumen lassen. (Bei uns im Ruhrindustriebezirk merkt man von der ungeheuren Billigkeit der Birnen nichts.) Auch die Zwetschen und Mirabellenbäume weisen einen guten Behang auf.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund fuhr der Arbeiter Arndt gegen einen Straßenbahnwagen. Der Unglückliche wurde bei der Zusammenprall so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Als der Wartesaal des Hauptbahnhofes Hagen nachts geräumt werden sollte, leistete ein Ehepaar Widerstand. An der Sperre erhielt ein Beamter von der Frau einen lebensgefährlichen Lungenstich. — Beim Bahnübergang Ardey bei Fröndenberg wurde ein Personenauto von einem Zuge erfaßt und vollständig zerstört. Die Insassen des Autos, der Direktor der Fröndenberger Union und ein Fahrer, kamen mit dem Schrecken davon. — Das alte Wohnhaus des Landwirtes Köpe auf dem Hacheney (Kreis Hamm) wurde durch ein Großfeuer eingeäschert. — Auf dem Zementwerk „Phönix" in Beckum wurde der Arbeiter Klasberg von lagernden Gesteinsmassen, die sich plötzlich lösten, begraben. Der Unglückliche konnte nur als Leiche geborgen werden. — In Karnap wurde der Arbeiter Simanski getötet, als er der lektrischen Lichtleitung zunahe kam. — Der Arbeiter H. wurde in Vorbeck von einem Zuge überfahren und lebensgefährlich verletzt. — In Sterkrade schlug ein Lastkraftwagen um und fiel in den Chausseegraben. Fünf Frauen, drei Männer und einige Kinder wurden verletzt. — Am 4. August feiert Johann Thewissen in Düsseldorf seinen 100. Geburtstag. — Der vor einigen Tagen im Betriebe der Firma August Engel in Velbert schwer verletzte Arbeiter Hahn ist jetzt gestorben. — Mehrere Kinder fanden in Rheinfelden zwei Handgranaten, von denen eine explodierte. Ein 15jähriger Knabe wurde sofort getötet; drei andere Knaben lebensgefährlich verletzt. — Kurz vor Oberlahnstein warf sich der 18jährige Schlosser Enlich in selbstmörderischer Absicht vor einen Zug. E. wurde vollständig verstümmelt.

Blitzschutz beim Rundfunk.

Der traurige Vorfall, der sich bei der Rahmenübung der Reichswehr in Schlesien ereignete, und dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat Veranlassung gegeben, die Blitzgefahr und den Rundfunk wieder in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Der Vorgang war kurz folgender:

An dieser Uebung nahmen auch eine Reihe von Nachrichtenformationen teil. Es sollte bei starkem Gewitter eine fahrbare leichte Funkenstation errichtet werden. Während des Errichtens des Mastes, der als Erhöhung und ausgezeichneter Leiter den Blitz naturgemäß sehr stark anzieht, schlug der Blitz ein und tötete zwei Leute, da die Antenne noch nicht geerdet war. Hieraus ergibt sich eine Lehre, die grundsätzlich zu befolgen ist: Bei starkem Gewitter die Antenne sofort und gut erden, will man nicht teures Empfangsgerät der Zerstörung aussetzen und vielleicht noch größeren Schaden anrichten.

Es seien hier kurz die Vorgänge angeführt, die sich bei einer elektrischen Entladung abspielen. Eine Wolke ist mit positiver Elektrizität geladen. In ihre Nähe kommt eine andere, deren Ladung das entgegengesetzte Vorzeichen hat. Es findet nun zwischen beiden eine Entladung statt, die unter lebhaften Lichterscheinungen, die wir als Blitz bezeichnen, vor sich geht. Der Blitz hat eine Spannung von etwa 500 Millionen Volt und eine Stromstärke von rund 20 000 Ampére. Dieses ungeheure elektrische Feld erzeugt nun um sich herum ein magnetisches, derselbe Vorgang, auf dem ja bekanntlich die ganze drahtlose Telegraphie und Telephonie beruht, das im Verhältnis ähnliche Ausmaße hat. In der Antenne, die von solchen magnetischen Kraftlinien geschnitten wird, werden außerordentlich starke Ströme und Spannungen induziert, die auf das Empfangsgerät sehr schädlich wirken, wenn jeglicher Blitzschutz fehlt, da sich die Spannung über den Empfänger zur Erde ausgleicht.

Aus diesem Grunde muß jeder Besitzer einer Hochantenne dafür sorgen, daß die höheren Spannungen, die der Antenne durch die Vorgänge in der Atmosphäre aufgedrückt werden, schnell und sicher direkt zur Erde abgeleitet werden, ohne durch den Empfänger zu gehen. Das Prinzip bei allen Blitzschutzsicherungen ist dasselbe. In einer luftleer gemachten Glasröhre stehen sich zwei Elektroden gegenüber, wobei die Entfernung allerdings nur den Bruchteil eines Millimeters beträgt. Da der Empfänger für niederfrequente Ströme einen großen Widerstand darstellt, benutzen diese lieber den Weg durch den luftleeren Raum, d. h., es findet ein Ueberschlag zwischen den beiden Elektroden statt, wodurch der Spannungsausgleich herbeigeführt wird. Ist eine gute Erde vorhanden, so stellt eine derartig geerdete Antenne den besten Blitzschutz eines Hauses dar. Als Erde benutzt man am besten die Wasserleitung. Man achte darauf, daß die Erdleitung möglichst kurz und ohne Ecken ist. Die Befestigung an der Wasserleitung geschieht am besten durch eine Rohrschelle, weil dadurch ein sicherer Kontakt gewährleistet ist, als beim Wasserhahn, da die Gewinde leicht verrostet sein können, wodurch ein guter Kontakt in Frage gestellt ist. (Als Zuleitung benutze man Kupfer- oder Stahldraht von 1,5 bis 2 Millimeter Durchmesser.) Gasleitung oder Warmwasserheizung genügen als Blitzschutzerde ebensowenig, wie der geerdete Nulleiter des Lichtnetzes. Ist keine Wasserleitung in der Nähe, so kann man auch ein 5 Meter langes Eisenrohr in den Erdboden schlagen, das oben mit einem Messingknopf versehen ist, an den die Blitzschutzerde angeschlossen ist. Man kann sich auch damit helfen, einen durchlöcherten, mit Koks gefüllten Zinkeimer in die Erde zu graben, da Koks die Feuchtigkeit lange Zeit hält.

Der Blitzschutz hat aber noch einen anderen Vorteil. Er trägt dazu bei, die atmosphärischen Strömungen zu beseitigen. In jeder Antenne ist eine Normalspannung gegen Erde vorhanden, die den Empfang nicht stört. Durch elektrische Vorgänge in der Atmosphäre wird nun in der Antenne eine Ueberspannung induziert, die sich störend als Krachen und Knacken im Telephon bemerkbar macht, wenn kein Blitzschutz vorhanden ist. Andernfalls gleicht sich diese Ueberspannung durch den Blitzschutz aus, sodaß man damit nicht nur eine große Sicherheit gegen Blitzgefahr, sondern auch einen fast störungsfreien Empfang erreicht. Wer noch ein Uebriges tun will, kann zwischen Antenne und Empfangsgerät eine Schmelzsicherung setzen.

Es seien hier einige der gebräuchlichsten Formen angeführt:



Letzte Telegramme

Der Reichstag soll in die Magdeburger Mordangelegenheit eingreifen.

Berlin, 3. August.

Wie aus Magdeburg gemeldet wird, hat Landgerichtsrat Reschke, der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Magdeburg vom preußischen Richterverein, heute an Reichstag und Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er den Reichstag bittet, auf Grund von Artikel 15 und 102 der Reichsverfassung zum Schutze der Rechtspflege und zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter in die Magdeburger Mordangelegenheit einzugreifen.

Nach einer weiteren Meldung hat der Oberstaatsanwalt auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen Metzger und der an die Braut von Schröder gerichteten Briefe ein zweites Verfahren gegen Schröder, und zwar wegen Mordes, eingeleitet. — Landgerichtsrat Dr. Kölling hat einen Gesundheitsurlaub beantragt und auch erhalten, den er wahrscheinlich am Donnerstag antreten wird.

*

Typhuserkrankungen beim 11. Reiterregiment.

Berlin, 3. August.

Unter den Mannschaften des 11. Reiterregiments, das in Ohlau-Leobschütz und Neustadt (Oberschlesien) liegt und zurzeit zu Uebungen abkommandiert ist, sind Typhuserkrankungen aufgetreten. Zwei Angehörige des Regiments sind gestorben, während in zwei Fällen die Erkrankten in Lebensgefahr schweben. Das Regiment liegt zurzeit auf dem Truppenübungsplatz Döberitz, ist aber von den Feldübungen zurückgenommen und strengen Schutz-Isolierungsmaßnahmen unterworfen worden.

Entdeckung eines großen Braunkohlenlagers.

Berlin, 3. August.

In der Gegend zwischen Erkner und Fürstenwalde haben Bohrungen das Vorhandensein eines großen Braunkohlenlagers ergeben. Es sollen zwei Förderanlagen fertiggestellt werden. Man glaubt, mindestens 2000 Tonnen Braunkohle täglich fördern zu können. In einer Sitzung zwischen Vertretern der Stadtgemeinden, eines Finanzkonsortiums und der preußischen Regierung, die sich mit 49 Prozent an der Ausbeute beteiligen will, wurden Abmachungen für die Erschließung getroffen. Die Ausbeutung soll von der Gewerkschaft Prinz von Preußen übernommen werden.

Blitzschlag in eine Touristengesellschaft.

Breslau, 3. August.

Bei dem letzten schweren Unwetter in Altvater schlug der Blitz in eine aus 16 Personen bestehende Touristengesellschaft ein, die sich auf dem Wege von der Hockschar nach dem Heidebrübel befand. Sämtliche Touristen wurden zu Boden gerissen und waren bewußtlos. Die Männer erholten sich schnell. Zwei Frauen erlitten einen Nervenchok, eine Frau wurde in bewußtlosem Zustande in das Georg-Schutzhaus auf der Hockschar zurückgetragen.

Zuchthaus für einen Kinderschänder.

Breslau, 3. August.

Das große erweiterte Schöffengericht hatte sich heute mit einem besonders schweren Fall von Sittlichkeitsverbrechen zu beschäftigen. Angeklagt war der 39 Jahre alte ledige, bisher unbestrafte Schneidergeselle Josef Gottwald aus Breslau. Er hatte seine Opfer vor Breslauer Kinos gesucht. Es waren ihm aber nur zwei Fälle nachzuweisen, in denen er sich an Knaben im Alter von 13 und 11 Jahren vergangen hatte. Das Urteil lautete unter Ausschluß mildernder Umstände auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die sparsame Hausfrau freut sich!

Damenmäntel 15.00
in wetterfesten Stoffen, tadellos verarbeitet, ... 29.50, 25.75, 20.-,

Damenkleider 16.75
in Crêpe de chine, in ganz neuen Formen u. großer Farbenauswahl, 29.50, 24.75, 19.75,

Damenkleider 4.00
aus guter Waschseide, in vielen Fassons u. aparten Mustern 12.00, 8.00, 5.90,



Spezialität:
Frauenmäntel u. Kleider
für die stärksten Figuren passend
in konkurrenzloser Auswahl.

Vieles Notwendige für wenig Geld!

Jackenkleider 12.75
in guten, englisch gemusterten Stoffen, flotte Formen 20.00, 15.00,

Strickjacken 13.95
für Damen, in großen Sortimenten 19.75, 16.75,

Mädchenkleider 4.00
in bester Verarbeitung und vorzügl. Waschstoffen 7.00, 5.00,

Alsbergs Jugend-Magazin
„KOLIBRI"
an jeder Kasse erhältlich.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Fraureuth Kunst-Porzellane
lächerlich billig, im 2. Stock

UNION-PALAST
WIENER OPERETTE
Gräfin Marika
In den Hauptrollen:
Berta Müller . . . vom Joh. Strauß-Theater Wien,
Max Frank . . . . vom Bürgertheater Wien.
Volkstümliche Preise.
Sämtliche Vergünstigungskarten haben während des Wiener Gastspiels keine Gültigkeit.

Restaurant zur Waldesruh
Telefon 2386 **Heinrich Borgböhmer, Weitmar** Amt Hattingen
liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstraße, Linie 8, 15 Minuten entfernt
Angenehmer schattiger Weg durchs Weitmarer Holz
Sonntags-Konzert
Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Schießstand — Angenehmer Familienaufenthalt
Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.



LH4
Heinrichstraße 10 und Hattingerstraße 23.

Konzert

zum
Besten des Roten Kreuzes Bochum
im Parkhaus Bochum
am Mittwoch, den 4. August 1926
abends 8 Uhr,
ausgeführt vom
Reichsbund der Beamtenvereine ehemaliger Militär-Musiker e.V.
Ortsgruppe Bochum
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Robert Rungenhagen.

Eintritt 50 Pfg.

Das Programm berechtigt zum Eintritt.
Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Buntes Theater
in der Tonhalle

Ein großer Erfolg!
Das Bomben-Varieté-Programm.

8 Attraktionen
Jede Nummer ein Schlager!!

Eintritt vollständig frei!

Büromöbel
Büropapier
Büromaschinen
Bürobedarf
Hesco
Schulbedarfsartikel / Schreibwaren / Galanteriewaren
Bochum, Friedrichstraße 22.

Sommerfrische,
priv., i. herrl. Gegend, dir. a. Walde, Nähe d. Bahnhofs, gute, reichl. Verpfleg. a. eig. Landwirtschaft. Pension 4,50 M. Willi Beckmann, Niederstüter Nr. 7, bei Hattingen a. d. R. LS10

Gebr. Klavier
aus Privathand gegen bar gesucht. Ang. u. S L 62677 an d. Geschst. d. Z.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, d. 5. August 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 größeren Posten Tapeten, Buntfarben u. Bimsteine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf bestimmt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestr. 54.
Bochum, den 3. August 1926.

Bierkämper
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Wittenerstraße 18.

Zwangsversteigerung

Die Versteigerung der **Kolonialwaren** am 4. August 1926, nachmittags 3 Uhr, findet nicht in der Helenenstr. sondern **Hermannshöhe 2** statt.
Bochum, den 3. August 1926.

Dehne
Gerichtsvollzieher k. A.
Hugo-Schultzstr. 29.

Konkurs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 5 August, morgens 10 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Carl Koop, hier, an Ort und Stelle:

Elektr. Lampen, elektr. Tee- und Kaffeekannen, Porzellanschirme, Sidadonschirme, 53 div. Schalen, Fassungen, Elfa Automaten, Steckdosen, Sicherungen, Schalter, Porzellanfassungen, Elementengläser, Wechselschalter, Dosenschalter, 4 versch. Ampère und Voltmeter, prismenstangen, 1 Motor, Arbeitsmaterial für Elektriker, Werkzeug, 1 Strohrollade, 1 Theke, 1 Regal, Schaufensterversatz, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Treppenleiter, 1 Chaiselongue mit Wandbehang und Decke, 1 Spiegel, Tische, Stühle, 1 Linoleumteppich, 1 kompl. Bett und vieles andere,

günstiger Einkauf für Elektriker,

öffentlich meistbietend gegen bar.
Verkauf bestimmt. Die Versteigerung ist durchgehend bis 5 Uhr.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Brenken, Hattingerstr. 56.

Heinrich Gehr,
Auktionator und Taxator,
Ottostr. 29, Fernruf 5384.

Sommerfrische.
In einem Dörfchen in waldreicher Gegend, „Schmuckkästchen des Oberbergischen" genannt, find. Erholungsbedürftige angenehmen Aufenthalt. Pensionspreis 4 50 M ohne jegliche Nebenkosten bei guter Verpflegung. Elektr. Licht, Zentral-Heizung, Badeeinrichtung, Postauto-Verbindung. LS10
Gasthaus Klein, Lieberhausen (Rhld.) Tel. 128 A. Meinerzhagen.

Herrlicher Landaufenthalt.
Pensionspreis 4 Mk., ohne jed. Zuschl. Sommerfrischler und Erholungsuchende finden in waldreicher Gegend, in unmittelbarer Nähe der Weser, gute Pension Mineralquelle am Platze. Schöne, luftige Zimmer vorhanden. LS10
Frau Herm. Jacksteil,
Ottbergen, Kr. Höxter a. d. Weser.

Sommer-Festartikel!
Kontroller, Blumen,
in großer Auswahl am Lager.

Turner-
Eichenkränze,
Eichenlaubbuketts.

Bochumer Blumenhalle,
BOCHUM,
Große Beckstraße 22.



wöchentlich 2 mal frisch
Kaffee-Rösterei
Josef Gockel
Bochum
Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

Herrl. Landaufenthalt
Pensionspreis 4 Mk., ohne jed. Zuschlag. Sommerfrischler u. Erholungssuchende finden in waldreicher, gebirgiger Gegend in unmittelbarer Nähe der Weser gute Pension. Gr. u. luftige Zimmer vorh. Beste Verpfl. (4Mahlz.), reichl. Milch. Kinder dem Alter entspr. weniger.
Frau Ludwig Birkmeyer, Amelunxen,
Kreis Höxter a. d. Weser, Nr. 168.

Fahrradhaus Gust. Zawatzki,
Bochum, Dorstenerstraße 74.
Billigste Bezugsquelle für
Fahrräder, Fahrradteile, Nähmasch. u. Sprechapparate
Fachmännische Bedienung. — Reparatur-Werkstatt für alle vorkommenden Reparaturen. Spezial-Artikel für Rennfahrer.

Infimes Theater

Allabendlich 8 Uhr
Das **Weltstadt-Programm**
mit

Tarzan!
? Mensch oder Affe ?
sowie:
Das lebende Ulstein-Buch.
5 Schönheiten.
Eintritt frei!

Leiden Sie an Rheumatismus,
steifen Gelenken, ständigem Schmerz in Armen und Schultern, Rückenschmerzen?
dann trinken Sie Wörishofener **Gicht- u. Rheumatee.**
Nur zu haben im LW10
Wörishofener Kräuterhaus,
Victoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche, LSch31
Spez. Behandlg. ohne Salvarsan u. Quecksilber Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonntags n. vorm.

Garantie-Fahrräder mit Freilauf
für Herren: 75.00 M  für Damen: 83.00 M
Besichtigen Sie unverbindlich meine Verkaufsräume und hören meine Preise. Nur LB32
Bochumer Nähmaschinen- und Fahrradzentrale Karl Diergardt.

Schick — Elegant — Billig
kleiden Sie sich, wenn Sie Ihren
ANZUG, PALETOT
u. s. w.
bei **Tepper,** Kortumstrasse 1
kaufen.
Auf Wunsch weitgehendstes Entgegenkommen in der Zahlungsweise.

Leihhaus Bochum
Inh.: Max Hirsch
Bochum, Kortumstr. 1, Ecke Viktoriastr.
Fernruf 2000.
Gegründet 1892.
Gegründet 1892.
Gegründet 1892.

Sommerfrische Vlotho (Weser)
PENSION KIXMÖLLER
Ruhige gae, angenehme Zimmer gute Verpflegung zu 4,50 Mark

Sommeraufenthalt Detmold.
Fremdenheim Pape,
Lemgoerstraße 24.
Schöne Lage außerhalb der Stadt.
Pensionspreis von 4.00 Mk, an.
— Telefon 480. — LS

Möhnetalsperre

Der „Seehof" bewahrt seinen alten, guten Ruf
Inh.: Franz Herpich. Tel. Körbecke 17.

Knotenpunkt sämtlicher Verkehrslinien.

Restaur. Düppe in der Wanne
empfiehlt den werten Vereinen und Gesellschaften seinen neu erbauten mod.
Schießstand
(4 Stände). Gute Gewehre steh. dauernd zur Verfügung. Erbitte vorherige Anmeldung. Fernruf 1389 Bochum. AE3

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Trotz billigster Preise nur erste Qualität!

Waschmaschine mit Uebersetzung 43.-
Eichenbottig, Pitschpine-Boden 59.-, 48.-,

Wassermotor-Waschmaschine 82.-
Garantie für jede 90.-,

Wassermotor-Waschmaschine 120.-
unerreicht an Qualität, sparsamster Wasserverbrauch . . .

Lose Wassermotore 36.-
werden unentgeltlich angebracht und passen auf jede Waschmaschine 63.-, 48.-,

Otto Rupprath
Friedrichstraße 26.

Bochumer Nachrichten.

Ein Waldidyll im Park.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Das muß jeder zugeben. Aber wenn mancher bei dem augenblicklich herrschenden Reisefieber so tut, als ob die Wunder der Natur nur im Hochgebirge oder an der See zu suchen seien, dann geben wir das nicht zu. Wer da will, der kann auch in Bochum, sogar ohne große Geldopfer, Natur erleben. Auch bei uns winken Naturgenüsse, die Gemüt und Geist anregen, den inneren Menschen erquicken und zum prüfenden Nachdenken antreiben.

Wir wandern also, der Vaterstadt treu, in aller Muße zum Park. — „Zum Park? Du lieber Himmel, den kenne ich seit Jahren inwendig und auswendig: Spielwiese mit Kindergewimmel, Rosenparterre, Teich mit Kahnfahrten, Parkhausterrasse mit blauen Sonnenschirmen. Nein, danke! Mir fällt der Park nachgerade auf die Nerven." — Diese oder ähnliche Gedankengänge der Entrüstung, leider oft ausgesprochen, vielleicht noch öfter mit Mißmut im Herzen gedacht, sind nicht berechtigt. Wer mit heiterem Gemüt die Natur im Park belauscht, der findet auch auf täglichen Wanderungen immer wieder Neues und an manchem Unscheinbaren Probleme, die gleiche Ehrfurcht wecken wie der Anblick des sturmgepeitschten Meeres oder firnbedeckter Alpen. Jeder genießt an der Natur nur so viel, als er selbst hinzuträgt. Darum, verehrte „Zurückgebliebenen": Frisch auf zum Park! —

Beim Bismarckturm biegen wir rechts ab zum Milchhäuschen, schreiten an dem „Maischützen-Denkmal" vorüber und stoßen weiterhin rechts auf eine kleine Lichtung. Dort wurden vor etwa Jahresfrist alternde, überständige Bäume und Sträucher abgeholzt. Nur eine Birke und Rüster ragen noch auf. Ihr dürres Geäst und kümmerndes Laub zeigen deutlich, daß ihre Lebenskraft sich erschöpfte und siech und matt wurde. Ihre Tage sind gezählt. Auf der Blöße jedoch wiegen sich im Lichte saft- und kraftstrotzende Gestalten: Königskerzen. In Haltung und Tracht wahrhaft königlich. Wie treffend hat der Volksmund mit diesem Namen Wesen und Gepräge des Geschöpfes charakterisiert. Eine so prächtige Staude, die auf Waldblößen, Schutthalden und Steinhängen inmitten einer kümmerlichen Pflanzendecke urwüchsig aufsprießt, muß schon bei oberflächlicher Betrachtung Bewunderung erregen. Unser Staunen wird aber um so größer, je mehr wir versuchen, Sinn und Zweck ihrer Organe zu ergründen. Sie sendet eine Pfahlwurzel tief in die Erde, die selbst aus trockenem Erdreich so viel Wasser heraufholt, daß der Bedarf für Stengel und Blätter reichlich gedeckt wird. Trotzdem richten sich die Blätter mit dem köstlichen Naß sparsam ein, sie helfen sogar selbst treulich mit, den Wasserhaushalt zu versorgen. Ihre wohlgeformten Spreiten umfassen mit zwei Lappen den Stengel, richten sich dann straff empor und biegen sich im oberen Drittel nach unten. Alles das sind aber ausgeklügelte Feinheiten zum Besten der Wasserversorgung. Regnet es nämlich, so rieseln die Tropfen von dem unteren Teile des Blattes unmittelbar zum Stengel hin, wobei die beiden Lappen am Grunde ein Abgleiten nach außen verhindern. Andere Tropfen rollen von der gesenkten Träufelspitze in die Tiefe, fallen aber nicht auf die Erde, sondern auf die untere Hälfte eines tieferstehenden Blattes, das den Regen nun zum Stengel leitet. Die gesamte aufgefangene Regenmenge sickert somit am Stengel hinab zur Pfahlwurzel, die mit feinsten Härchen das Wasser aufsaugt und durch ein reich entwickeltes Adernetz den durstigen Blättern zuführt. Trotz einer dichten Behaarung haftet der Regen an der Oberhaut der Blätter nicht; denn die luftgefüllten Haare wie auch die Haut sind mit Wachs fein überzogen, das ebenso wie Fett vom Wasser nicht benetzt wird. Nebenbei hat der Haarfilz noch einen besonderen Dienst zu leisten. Er hält die hungrigen Schnecken fern, die es trotz ihres gesegneten Appetits nicht wagen, die haarigen Blätter zu verzehren.

In der Blüte dagegen sind der Königskerze gewisse Gäste herzlich willkommen, damit sie die Bestäubung vermitteln. Daher läßt sie ihr gelbes Licht weithin leuchten, um die Blicke der kurzsichtigen Insekten auf sich zu lenken. Auch bietet sie ihnen bereitwillig und kostenlos auf dem unteren Kronblatt süßen Honig an. Und wer von den naschhaften Gästen zartes Gemüse liebt, dem reicht sie an den Staubblättern saftige Haare zum köstlichen Mahl. Daß solch eine wundermilde Wirtin recht bald bei den kleinen Leckermäulern bekannt und beliebt ist, das braucht uns nicht zu wundern. Sie stellen sich denn auch in großer Zahl als Gäste ein. Im lichten Glanze der Sonne, von Bienen, Hummeln und Fliegen aller Art umschwärmt, spendet sie mit königlicher Güte ihre Gaben. Doch auch sie erntet reichen Lohn; denn Tausende von Samen reifen in ihren Fruchtkapseln heran, deren Befruchtung sie ihren Gästen dankt. So leisten sie einander treue Dienste, die Blumen und Insekten, jedes Geschöpf nach seiner Art und in seinen Grenzen.

Mit den Königskerzen zugleich wetteifern Farne, Gräser, Fingerhüte und Weidenröschen, um die Lichtung zu schmücken. In Wuchs und Form so grundverschieden, wissen sie doch im Wettbewerb um Licht und Raum geschickt kleine Vorteile zu erringen, die ihnen allen ein lebensfrohes Dasein sichern. Das Reizende und Anheimelnde an dieser kleinen Lebensgemeinde ist die ungezwungene Natürlichkeit. Leider kranken fast alle Parks großer Städte mehr oder weniger an einer gewissen Unnatur. Und auch unser Stadtpark, dessen Ruf und Ruhm wir gewiß nicht schmälern wollen, ist nicht frei davon. Viele Naturfreunde würden es sicherlich freudig begrüßen, wenn man auch in unserem Park „zur Natur" zurückkehren möchte. Wie prächtig müßte es sich ausnehmen, wenn z. B. die Gehölzlichtung nördlich vom Bismarckturm, die vom ersten Querweg sich zur Talsohle des Teiches senkt, im Sinne einer natürlichen Waldblöße besiedelt würde. Das gäbe eine so lauschige und anmutige Gruppe, die sicherlich unserem Park nur zur Zierde gereichen könnte.

Mi.

Der „weiße Sport" in Bochum.



Daß in Bochum neben den anderen Sportarten auch das edle Tennisspiel eine feste Heimstätte hat, beweist das gute Abschneiden unserer Bochumer Spieler und Spielerinnen gegen die Vertreter Duisburgs. Mit nicht weniger als 16 : 3 vermochte, wie gemeldet, am Sonntag die Tennisabteilung des TuS die Mannschaft des Duisburger Spielvereins heimzuschicken.

**** Personalnachrichten.** Ernannt zu Landgerichtsräten Amtsgerichtsrat Dr. Wilhelm Schmidt in Dortmund, Gerichtsassessor Dr. Flottmann in Hagen, zu Amtsgerichtsräten die Amts- und Landrichter Berendes und Boehr in Soest; zu Gerichtsassessoren die Referendare Paul Broichmann, Dr. Friedr. Erdelbrock, Karl Offenberg, Hans Vogt im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm. — Polizeileutnant Raabe und Polizeioberleutnant Woeßner, bisher bei der hiesigen staatlichen Schutzpolizei, sind nach Hagen in gleicher Eigenschaft versetzt worden.

***b. Auszeichnung.** Dem ersten Vorsitzenden des Artillerievereins Bochum-Riemke, Eisenbahnwagenmeister Adolf Reuther, wurde am Samstag das Ehrenkreuz erster Klasse vom preußischen Landesverband Berlin verliehen.

*** Steuerfälligkeit.** Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 10. August die Getränkesteuer für den Monat Juli 1926, bis zum 15. August die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Juli, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatsgrundsteuer, Hauszinssteuer, Gemeindegrundsteuer und Gebühren) und die städtischen Schulgelder für August, ferner die Gewerbeertragssteuer und die Hundesteuer für Juli/September 1926 an die städtische Steuerkasse, Trankgasse 7, Eingang C, oder in den bekanntgegebenen Zahlterminen zu entrichten sind. Im Falle der Versäumnis erfolgt die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung. Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadthauptkasse wird empfohlen.

*** Antrag auf Fristverlängerung für die Einkommensteuerabschlußzahlungen 1925.** In zahlreichen Fällen sind auf Grund der zur Zeit ergehenden Einkommensteuerbescheide recht erhebliche Einkommensteuerabschlußzahlungen für 1925 und zwar binnen Monatsfrist nach Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten. Auf der anderen Seite müssen die Einkommensteuervorauszahlungen für das Jahr 1926 geleistet werden. Da es bei der gegenwärtigen Geschäftslage in vielen Fällen nur sehr schwer möglich sein dürfte, die für die Abschlußzahlungen notwendigen Beträge zugleich mit den laufenden Steuerverpflichtungen aufzubringen, hat der Zentralverband des Deutschen Großhandels e. V., Berlin, an das Reichsfinanzministerium den Antrag gerichtet, die Finanzämter anzuweisen, in derartigen Fällen im Wege der Stundung oder durch Bewilligung von Ratenzahlungen den betreffenden Steuerpflichtigen weitgehend entgegenzukommen.

× **Altbesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.** Am 2. August hat die Frist für die Anmeldung der Altbesitzanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zwecks Umtausch in Ablösungsanleihen, wie für die Beantragung der Auslosungsrechte begonnen. Die Frist endet am 1. November. Nur innerhalb dieser Zeit können die Altbesitzrechte aus den Markanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände geltend gemacht werden. Es liegt im Interesse der Anleihegläubiger, wenn sie ihre Anträge bei den Vermittelungsstellen (Banken Sparkassen usw.) möglichst bald einreichen.

× **Stadttheater Bochum.** Es sei daran erinnert, daß heute das Platzerneuerungsrecht für die alten Vormieter abläuft. Eine weitere Reservierung läßt sich nicht ermöglichen, da die neu hinzugetretenen Vormieter unbedingt berücksichtigt werden müssen. Das Vormietebüro — Eingang für Theaterpersonal, Königsallee — ist heute von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet.

* **Westfälische Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, in Bochum.** Innerhalb des neu eingerichteten philosophisch-pädagogischen Lehrganges werden im Wintersemester 1926-27 folgende Vorlesungen und Uebungen abgehalten: Logik und Erkenntnislehre als Einleitung in die Philosophie, Freitags 5¼ bis 6¾ Uhr. — Geschichte der Philosophie des Altertums und Mittelalters, Donnerstags 7¼ bis 8¾ Uhr. — Am 11. und 25. November, 16. Dezember 1926, 13. und 27. Januar, 10. und 24. Februar 1927: Uebungen zur Erkenntnislehre, Freitags 7 bis 8½ Uhr. Die Namen der Dozenten stehen noch nicht endgültig fest. Das in zwei Wochen erscheinende Vorlesungsverzeichnis wird alles Nähere enthalten.

***a Von der Bergschule.** Im Oktober d. J. beginnt an der Bergschule Bochum ein einjähriger Lehrgang der Oberklasse zur Ausbildung von Grubenbetriebsführern. Die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung sind in der Zeit vom 23. bis 28. August bei der Bergschulverwaltung in Bochum schriftlich einzureichen. Weiter beginnt Anfang Oktober an der Bergschule Bochum ein neuer zweijähriger Lehrgang der Steigerklassen Bochum, Hamborn und Dortmund zur Ausbildung von Grubensteigern. Zur Aufnahmeprüfung werden nur solche zugelassen, die mindestens 21 Jahre alt sind. Sodann wird im Herbst d. J. ein Lehrgang der Steigerklasse zur Ausbildung von Elektro-Steigern eröffnet. Auch für diese ist der Anmeldetermin vom 23. bis 28. August bei der Bergschule in Bochum.

* **Für Wohnungsuchende.** Der Mieterverein für Bochum (Stadt und Land) schreibt uns folgendes: „Trotz ständig wachsender Wohnungsnot hat der Wohnungsausschuß des Reichstages in seinen Beratungen über die Abänderung des Mieterschutzgesetzes eine weitere Lockerung des Mieterschutzes eintreten lassen. Verbesserungsanträge, die von den mieterfreundlichen Parteien gestellt worden waren, fanden keine Mehrheit. Nach allem ist die Möglichkeit der Räumungsklage derart erleichtert, daß schon der Paragraph 10 Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes ein Eingreifen der Fürsorge-Behörde bei Erhebung der Klage verlangt. Aber auch der Mieterverein Bochum sucht die sichtlich steigende Wohnungsnot durch Einrichtung eines Wohnungsnachweises zu lindern. Er hat in seiner Geschäftsstelle Mauritiusstraße 32 eine Wohnungstauschliste aufgelegt, um bedrängten Vereinsmitgliedern zu helfen."

× **Maßnahmen für den Mieterschutz.** Die Vorschrift des Paragraphen 10 Absatz 2 des Mieterschutzgesetzes, wonach der Gerichtsschreiber von dem Eingang einer Klage, mit der die Aufhebung eines Mietverhältnisses auf Grund des Paragraphen 3 des Mieterschutzgesetzes verlangt wird, der Fürsorgebehörde unverzüglich Mitteilung zu machen hat, will bedürftige, schutzwürdige Mieter vor dem drohenden Verlust der Wohnung dadurch bewahren, daß die rückständige Miete rechtzeitig aus öffentlichen Mitteln bezahlt wird. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, weist der preußische Justizminister in einer Allgemeinen Verfügung darauf hin, daß dieser Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn die Mitteilung an die Fürsorgebehörde mit äußerster Beschleunigung gemacht wird. Denn nach Paragraph 3 Absatz 3 des Gesetzes hat die nachträgliche Zahlung des rückständigen Mietzinses nur dann die Abweisung der Aufhebungsklage zur Folge, wenn sie bis zum Ablauf von zwei Wochen seit Erhebung der Klage, spätestens jedoch bis zum Schluß derjenigen mündlichen Verhandlung erster Instanz geschieht, auf welche das Urteil ergeht. Der Minister weist daher die Gerichtsbehörden auf die besondere Eilbedürftigkeit der bezeichneten Mitteilung hin.

***w. Wohnungsbeschaffung in der Provinz Westfalen.** Die Wohnungsbeschaffung des Jahres 1924 ist in Preußen ganz erheblich geringer gewesen als im Jahre 1924. In ganz Preußen wurden 34 094 (1923: 36 408) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden

Umsiedlung erwerbsloser Bergarbeiterfamilien im Ruhrgebiet.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst wird aus dem preußischen Wohlfahrtsministerium geschrieben:

Die ungünstige Wirtschaftslage im Ruhrgebiet, die voraussichtlich zu einer dauernden Verschlechterung des Arbeitsmarktes führen wird, macht eine Entlastung dieses Gebietes durch Umsiedlung überzähliger Bergarbeiterfamilien in andere aufnahmefähige Provinzen notwendig. In Betracht kommen nur erwerbslose, berufsüberzählige Ruhrarbeiter, vor allem Bergarbeiter, mit möglichst starker Familie. Die Umsiedler sollen auf mehrere Provinzen und zahlreiche Siedelungen verteilt werden, um eine größere Auswahl landwirtschaftlicher und industrieller Arbeitsstellen und damit leichtere Arbeitsvermittlung und eine leichtere Angliederung (Kirche, Schule usw.) an schon bestehende Gemeinden zu ermöglichen. Durch die Umsiedlung sollen zugleich ausländische Arbeiter, die in Landwirtschaft und Industrie beschäftigt sind, verdrängt werden. Für die Förderung der Finanzierung der Siedlungsbauten werden aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge niedrig verzinsliche Tilgungshypotheken von etwa 4 000 Mark für jede Wohnung zur Verfügung gestellt. Die Tilgung und Verzinsung dieser Förderungssumme sind den Bedingungen der Hauszinssteuerhypotheken angepaßt. Außerdem werden vierprozentige Zusatzhypotheken gewährt, die auf fünf Jahre unkündbar sind. Die Restbaukosten werden durch Hypotheken des freien Marktes gedeckt. Das erforderliche Gelände wird von den beteiligten Arbeitgebern kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie bringen in der Regel auch noch den verlorenen Zuschuß von 2 000 Mark je Wohnung auf. Die Bindung der Umsiedler an einen Arbeitgeber ist nicht zulässig. Auf dieser Grundlage ist in letzter Zeit bereits eine größere Anzahl von Umsiedlungen in die Wege geleitet worden.

Ein Reise-Abonnement
auf den
Bochumer Anzeiger
kann überallhin bei der Geschäftsstelle Alleestraße 8, bestellt werden.
Die Nachsendung der Zeitung geschieht pünktlich und für den Auftraggeber auf die billigste Weise.
Wir berechnen für die Woche (Inland) 90 Pf., für das Ausland Mk. 1.20 bei vorheriger Zahlung.

MALER TRÖNDLIN

Roman

von

Käte Lindner.

17) (Nachdruck verboten.)

„Na ja, Mutter Fränze, das alles ist doch selbstverständlich. Jetzt bin ich dein Schwiegersohn und übernehme die Hausstandssorgen. Und den „Herrn Tröndlin" lasse nur jetzt bei Seite. . . Einen frohen Lebensabend wollen wir dir schaffen, gelt, Ursula?"

Diese nickte eifrig und streichelte der Mutter die Wangen. Dann hakte sie sich in Tröndlins Arm und zog ihn eifrig mit sich fort.

„Komm, Sebald! Wir wollen ein wenig auf dem See fahren."

Willig ließ er sich von ihr fortführen. Sie gingen hinunter an den Steeg, wo die Boote lagen, und lösten eins von der Kette.

Ursula sprang zuerst hinein und setzte sich auf die Ruderbank. Unbeholfen folgte ihr Sebaldus.

„Geh' du ans Steuer, Sebald!" Ihr Kindergesicht strahlte. . . Solch' ein wundervoller Tag heute. Und der See so herrlich grün und durchsichtig. . ."

„So grün ist heut der See, wie Mr. Blodkins Glasaugen", sagte Ursula plötzlich unvermittelt. „Du, Sebald, grüne Augen hat er."

Tröndlins Stirn verfinsterte sich. Das leise Eifersuchtsgefühl beschlich ihn, das ihn plagte, wenn das Spätzlein von einem anderen sprach. . . Später, ach später. Da wollte er sein Glück hineinretten in sein kleines Eigenheim, das er bauen würde irgendwo in einer wunderschönen Einsamkeit. . . Verbergen vor den Augen der Welt, vor den dreisten Blicken der anderen. Ihm allein sollte ihr goldenes Lachen gehören, ihre süße Stimme, das zarte Gesichtlein und die weißen Glieder. Ihm allein. . .

Und wenn dann seine Bilder in die Welt hinausgingen, dann würde er sein süßes Wunder im Arm halten in seliger Besitzesfreude. . . Sein Weib, das einen Tröndlin lieben konnte trotz all' der anderen, die spöttisch und neidvoll ihn belächeln würden, wenn erst die Verlobung offenbar war. . . .

„Ich habe meinen Eltern heute geschrieben, Ursula. Und die Verlobungskarten bestellt in München. Nächste Woche, wenn wir zurück sind, wollen wie sie verschicken."

Sie lächelte ihn dankbar an.

„Die werden schauen, Sebald, gelt? Und der Fabian wird sich ärgern, daß er sich nun eine neue Hebe suchen muß."

Schmerzvoll zog Tröndlin die Brauen zusammen. „Das ist doch wohl selbstverständlich, daß du ihm sein Bild nicht vollenden hilfst. Er wird mit sich reden lassen und seiner Hebe andere Züge geben."

Das Mädchen sah, daß das Thema ihn unmutig machte. Sie klatschte mit dem Ruder ins Wasser; so daß die silbernen Tropfen aufsprangen und sie und ihn überrieselten. Ihr Lachen klang über den See und fand an den Bergwänden drüben einen leisen Widerhall.

Und Ursula lockte das Echo in kindlichem Uebermut.

Sie zog die Ruder in das Boot, legte die Hände an den Mund und rief:

„Frau Ursula Tröndlin!" „Tröndlin . . . ." kam es zurück.

„Klingt das nicht hübsch, Sebaldus? Noch einmal will ich meinen neuen Namen rufen."

Und wieder klang es über den See: „Ursula Tröndlin!"

Ein weicher Schimmer kam in des Mannes Augen.

„Du Kind!" sagte er leise, kroch herüber zu ihr auf die Ruderbank und drückte seine Lippen auf ihren lachenden Mund. „Meine kleine Ursula. . ."

Leise plätscherten die Wellen des Sees. Funkelnde Furchen zog das Boot hinter sich her und die Zugspitze spiegelte ihr steinernes Antlitz in der grünen Flut. Von der Bergwirtschaft herüber klangen Singsang und helles Gelächter.

Sebaldus drückte den Kopf an des Mädchens Schulter und sah ihr tief in die Augen. „Sag' noch einmal: Ich liebe dich."

Sie flüsterte an seinem Ohr. Fuhr mit den kleinen Händen durch seine dunklen Locken. „Närrischer Sebald. Ich hab' Dich lieb."

Er schloß die Augen. Sonntagsstille war in ihm. Alle Rastlosigkeit, die Dämonen der Eifersucht, die seine Seele bedrängten, sie waren geflohen vor dem hellen Lachen seines Mädchens. Daß es so viel Glück geben konnte auf der Welt . . .

Wie Geisterstimmen raunte es drüben durch den Wald, der den See wie ein grüner Gürtel umschloß. Sich anlehnte an den Fuß der Bergriesen, und die rauschenden Wipfel im Sommerwind wiegte. Auch das Spätzlein schaute still und versonnen in die Weite.

Da kam von der anderen Seite des Sees ein Boot herüber. Der Distelfink saß auf der Ruderbank. Ihm gegenüber die Martina vom Bergwirtshaus. Sie hatte einen großen Buschen Almenrausch in ihrem Schoß, und über dem brünetten Gesicht nickte ein Kranz von Enzianblüten.

„Wie die Bergfee aus dem Märchen sieht sie aus," sagte Ursula und ließ ihr Taschentuch wehen.

Der Distelfink riß die Mütze von dem blonden Haarschopf und winkte heftig Gegengruß. „Hallo, Spätzlein! Wollt Ihr auf die Zugspitz?" rief er lustig. „Habt Ihr etwas zu essen? Wir sind schon in aller Früh' heut' außer geflogen."

Die Martina aber warf lachend einen Regen von Blüten über Ursula, als die Boote nebeneinander lagen.

„Du, Dir darf ma' am End' gratulieren?" fragte sie neckisch. „Ich hab' vorhin das Echo über den See plaudern hören. „Frau Ursula Tröndlin hat's gerufen . . ."

Erglühend nickte das Spätzlein. Tröndlin aber nahm ihre Hand in die seine und sagte:

„Wir empfehlen uns als Verlobte, da Ihr's ja nun einmal gehört habt. . . ."

Ein großes Hallo war die Antwort. Der Distelfink schüttelte ihnen die Hände, daß die beiden Boote bedenklich ins Schwanken kamen.

„Nun ist es vorbei mit unserem Geheimnis," sagte Sebaldus, als die anderen weiter gefahren waren, und ein leises Bedauern war in ihm. „Wenn wir drüben ankommen, wissen sie es alle."

„Ja, nun erfahren sie es heut' schon," sagte Ursula, und nahm die Ruder wieder hoch. Und im Geiste sah sie Mr. Blodkins starre Augen auf sich gerichtet, und eine leise Schadenfreude war in ihr. Und dann kam ihr plötzlich der Gedanke, daß der Amerikaner nun das „Musikantenmädel" vielleicht nicht kaufen, und es mitnehmen würde über den großen Teich. Schade. . .

Sie wußten es alle schon. Glückwünschend drängten die Festteilnehmer dem Brautpaar entgegen. Als sie den Tanzplatz unter den Linden betraten, blies die Musik einen Tusch, und der Andreas Patzelhuber sandte einen Juchzer dazu von der Bühne herunter, daß das Echo von den Bergen widerhallte.

Um des Fabians Mundwinkel zuckte ein spöttisches Lächeln, als er seine Glückwünsche aussprach. Mrs. Hiorns aber schlang ihren Arm um des Spätzleins schlanke Hüften.

„Musikantenmädel. Ick Ihnen wünschen Glück über die Maßen. Er seien eine große Künstler, der Mr. Tröndlin . . ."

„Sie haben sich verlobt, Fräulein Correnl. Meinen Glückwunsch."

Mr. Blodkins stand neben Mrs. Hiorns. Er machte eine tadellose Verbeugung vor dem Spätzlein. Und wieder fühlte sie ihren Herzschlag stocken, als er ihr ins Gesicht sah. Seine Augen redeten eine andere Sprache als sein Mund. Herrisch bohrten sie sich in die ihren und seine Hand erfaßte die ihre mit einem schmerzhaften Druck.

Dann warf er den Kopf in den Nacken und straffte seine Gestalt. Sebaldus war neben seine Braut getreten und nahm soeben lächelnd die wortreichen Glückwünsche Mrs. Hiorns entgegen.

Wie klein der Sebald doch ist, dachte das Spätzlein. War es Absicht, daß sich der Amerikaner neben Tröndlin gestellt hatte und auf ihn niedersah? Fast hatte es den Anschein. Ganz auffällig bog er jetzt den Kopf zu ihm herunter.

(Fortsetzung folgt.)

Die Förderung des Arbeiterschutzes.

Auf einer Bundesausschußsitzung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, Dr. Syrup, einen Vortrag über dies Thema gehalten. Er führte aus: In allen Kulturländern breche sich mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß der Schutz der Arbeiter gegen gesundheitliche und Lebensgefahren im Betriebe eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit ist. Der Krieg hat zahlreiche Arbeiter in ihrer Gesundheit geschädigt und ihre Arbeitsfähigkeit beschränkt. Dreiviertel Millionen Kriegsbeschädigter befinden sich als Arbeitskräfte mit beschränkter Arbeitsfähigkeit unter der Arbeitnehmerschaft Deutschlands. Aber auch friedliche Betriebsarbeit berge große Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Im Jahre 1923 entfielen auf 24 Millionen versicherter Personen 460 000, die Unfälle erlitten hatten, von denen wiederum 77 000 eine Rente beziehen. 7500 Betriebsunfälle verliefen tödlich. An jedem Werktag erlitten 1500 Personen Unfälle im Betriebe, von denen 230 eine Rente bekommen mußten. Von den tödlichen Unfällen entfallen 25 auf einen Tag. Insgesamt beziehen 792 000 Personen, die Betriebsunfälle erlitten haben, bezw. ihre Hinterbliebenen, Renten aus der Unfallversicherung. Die kapitalisierte Unfallrentenlast beträgt rund drei Milliarden Mark. Außer den Gefahren, die zu Unfällen führen, umgeben den Arbeiter im Betrieb Gefahren anderer Art, die ihn durch Erkrankungen aller Art in seiner Gesundheit schädigen.

Der Staat ist sich der Aufgabe bewußt, die Arbeitnehmer gegen die Gefahren für Gesundheit und Leben zu schützen. Was auf diesem Gebiete in den letzten Jahren geschehen ist, ist zwar nur Kleinarbeit, aber dennoch nicht ohne die gewünschte Wirkung. Gesetzliche Einzelbestimmungen können nicht mit dem technischen Wandel Schritt halten. Die als Rahmenvorschriften zu betrachtenden Gesetze und Verordnungen des Staates bekommen ihre Bedeutung dadurch, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten befugt sind, ganz bestimmte Anordnungen in Form von polizeilichen Verfügungen zu treffen. Auch das im Entwurf vorliegende neue Arbeitsschutzgesetz will den Gewerbeaufsichtsbeamten das Recht sichern, selbständig polizeiliche Verfügungen zu erlassen.

Daneben bedient sich der Staat, um den Schutz der Arbeiter in den Betrieben in möglichst hohem Maße zu erreichen, der Berufsgenossenschaften. Diese treffen ihre Maßnahmen mehr und mehr nach dem Gesichtspunkte, daß es nicht nur gilt, die Folgen der Unfälle zu heilen und zu lindern, sondern daß es wichtiger ist, den Unfällen vorzubeugen. Das Wirkungsgebiet der Berufsgenossenschaften auf den Unfallschutz ist erweitert worden, indem verschiedene Berufskräfte in ihre Tätigkeit einbezogen worden sind.

Es käme nun darauf an, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbst zur Mitwirkung bei der weiteren Förderung heranzuziehen. Die Erscheinung, daß 78 Prozent aller Betriebsunfälle auf die Nichtbeachtung der Gefahren von beiden Seiten zurückzuführen sind, lassen erkennen, wie hoch der Wert einer verständigen Mitwirkung der Arbeiter bei der Verhütung der Unfälle zu schätzen ist. Die Möglichkeit zu solcher Mitwirkung ist für die Betriebsräte ein weites Gebiet fruchtbarer Tätigkeit. Auf der Arbeitgeberseite sei in neuerer Zeit eine Steigerung des Interesses am Betriebsschutz zu verzeichnen.

---

59 833 (64 713) neue Wohnungen geschaffen. Im Regierungsbezirk Münster wurden 1898 (2520) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden 2720 (3672) neue Wohnungen geschaffen. Ferner wurden durch Umbauten 249 (289) neue Wohnungen eingerichtet. Dahingegen gingen durch Brände, Abbruch usw. 129 (94) Wohnhäuser verloren und damit auch 187 (103) Wohnungen, so daß der Reinzuwachs an Wohnungen 2780 (3859) beträgt. Im Regierungsbezirk Minden wurden 928 (940) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden 1329 (1553) neue Wohnungen geschaffen. Ferner wurden durch Umbauten 189 (196) neue Wohnungen eingerichtet. Dahingegen gingen durch Brände, Abbruch usw. verloren 158 (45) Wohnhäuser und damit auch 213 (50) Wohnungen, so daß der Reinzuwachs an Wohnungen 1305 (1699) beträgt. Im Regierungsbezirk Arnsberg wurden 2303 (4021) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden 4644 (7301) neue Wohnungen geschaffen. Ferner wurden durch Umbauten 585 (845) neue Wohnungen eingerichtet. Dahingegen gingen durch Brände, Abbruch usw. verloren 124 (72) Wohnhäuser und damit auch 204 (126) Wohnungen, so daß der Reinzuwachs an Wohnungen 5025 (8020) beträgt.

× **Gesamt-Fernsprechverzeichnis für Rheinland und Westfalen.** Soeben ist die 21. Ausgabe des Gesamt-Fernsprechverzeichnisses, Jahrgang 1926, erschienen. Der Verlag Verla, Düsseldorf, hat unter Aufbietung aller technischen und finanziellen Mittel die einzelnen Teilnehmerverzeichnisse auch während der Satz- und Drucklegung auf den neuesten Stand gebracht. Sämtliche Fernsprechämter in Rheinland und Westfalen, sowie im Saargebiet (754) haben im Laufe des Monats April bis Juni dieses Jahres die amtlichen Unterlagen überprüft und sämtliche im Bestande der Fernsprechteilnehmer vorgegangenen Veränderungen (Neuanschlüsse, Umwandlungen, Verlegungen, Textänderungen sowie Umgestaltung ganzer Fernsprechämter auf den automatischen Betrieb) dem Verlag für das Gesamt-Fernsprechverzeichnis für Rheinland und Westfalen bekanntgegeben. Besonders hervorzuheben ist die erstmalig durchgeführte Alphabetisierung sämtlicher Orte in Rheinland und Westfalen. Das Ortschaftsverzeichnis von Rheinland und Westfalen einschließlich Saargebiet ist ebenfalls mit großer Sorgfalt zusammengestellt worden und enthält in allen Fällen Verweise auf zuständige Fernsprechämter. Das Werk liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht für unsere Abonnenten auf.

* **Hoffnungen des Handwerks?** Von der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung hofft auch das deutsche Handwerk, obgleich es direkt davon nicht berührt wird, eine gewisse Besserung seiner Lage, insbesondere dadurch, daß durch Beschäftigung einiger Industriezweige diese wieder Arbeiten, insbesondere an das Metall verarbeitende Handwerk vergeben werden. Wie weit sich diese Hoffnungen erfüllen, muß natürlich abgewartet werden.

× **Die Blinden bitten um Arbeit.** Der Blindenfürsorgeverein schreibt uns: „Trotz Unterstützung von manchen Seiten fehlt es an Arbeit für unsere blinden Handwerker und Handwerkerinnen. Leider muß festgestellt werden, daß ein Geschäftsmann in Duisburg Agenten und Unteragenten mit einer Empfehlung in Abschrift eines Landesverwaltungsrats des Landesfürsorgeverbandes in Münster zum Verkauf von Blindenerzeugnissen der Gesellschaft „Westfalenfleiß" in Hagen anstellt und damit auch Bochum überschwemmt. Das geschieht sicher nicht im Sinne des Landesfürsorgeverbandes. Es ist selbstverständlich, wenn solche sich oft wiederholende Ereignisse bei uns die Fürsorgekraft lähmen und die Fürsorgelust schwächen. Es sei der Selbstachtung der Bochumer Bürgerschaft anheim gegeben, dazu die rechte Stellung zu nehmen. Anfangs 1923 hat sich der Vorsitzende des Blindenvereins mit der Stadtverwaltung dahin verständigt, die in Aussicht genommene Errichtung einer gemeinsamen Werkstätte für Blinde mit Laden aus Stadtmitteln zurückstellen, da man von der Mitwirkung des sehenden Beirats und des Blindenfürsorgevereins Unterbringung der männlichen erwerbsfähigen Blinden in der Industrie erwarten durfte, die dann auch erfolgte. Damit sind der Bürgerschaft große Ausgaben erspart und man brauchte nicht Agenten zum Verkauf von Blindenerzeugnissen in andere Vereinsbezirke zu schicken. Den Blinden wird empfohlen, durch einen entsprechenden Antrag den Blindenverband Westfalens zur Stellungnahme in der Provinzialausschußsitzung am 8. Oktober d. Js. zu veranlassen. Auf eine Bitte um Aufträge hat das Amtsgericht geantwortet, daß es verpflichtet sei, seine Aufträge dem Zentralgefängnis zu erteilen. Dementsprechend könnte das Landesfürsorgeamt gebeten werden, zu erwirken, daß Staatsbetriebe und Gemeindebetriebe verpflichtet würden, ihren Bedarf bei Fürsorgeberechtigten (auch Blindenanstalten) zu decken. Bei Bedarf werden Waren, von Bochumer Blinden auf Mitteilung zur Auswahl vorgelegt. Auszubessernde Gegenstände werden abgeholt und nach Ausbesserung ohne Preisaufschlag zurückgebracht. Grundsatz ist, gute Waren zu mäßigen Preisen zu liefern."

× **Aus den Gewerkschaften.** Vom 2. bis 7. August findet in Bremen der 17. ordentliche Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, zu dem annähernd 200 Mitglieder aus Deutschland erschienen sind, darunter 30 der kommunistischen Opposition. Dr. Völkers überbrachte die Wünsche des Bremer Senats. Das Problem der Erwerbslosenfürsorge werde auch diesen Verbandstag beschäftigen. Es werde nicht möglich sein, auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches alle Erwerbslosen unterzubringen, wenn auch zu hoffen sei, daß die wirtschaftliche Lage Vieler gebessert werde. Begrüßungsansprachen hielten ferner Vertreter des Metallarbeiterbundes, der Metallarbeiter Englands, Oesterreichs, Schwedens, Dänemarks, Finnlands, der Tschechoslowakei, Belgiens, Ungarns und Hollands. Der Vertreter des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes Leipart begrüßte im Metallarbeiterverband die größte Gewerkschaft.

* **Unfallverhütung.** Rund 2½ Millionen Unfallverhütungsbilder sind bis jetzt auf Kosten der Berufsgenossenschaften an die Betriebe hinausgegangen. Die Unfallverhütungsbilder zeigen dem Arbeiter im Bilde die Gefahren, die ihm bislang nur in schriftlicher Form mitgeteilt wurden. Die Bilder behandeln insgesamt 140 Motive und zeigen teils allgemeine, teils ganz bestimmte Unfallgefahren. Von jedem der Unfallverhütungsbilder sind zu Unterrichtszwecken den gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen je 4000 Stück auf Kosten der Berufsgenossenschaften zugestellt worden. Wenn jeder die ihm im Bilde vorgeführten Unfallverhütungs-Vorschriften beachtet, dann werden durch diese Selbsterziehung auch bei uns wie in Amerika und England die Unfälle noch weiter vermindert werden.

* **Das Gesteinstaubstreuen wirkt gesundheitsschädlich.** Von einer Reihe Schachtanlagen wird dem „Bergknappen" berichtet, daß bei Gesteinstaubstreuern jüngeren Alters schon Gesundheitsstörungen, wie Atembeschwerden, Reizhusten, Augenerkrankungen usw. sich bemerkbar machten. Wenn man auch das Gesteinstaubverfahren an und für sich in bezug auf Explosionsgefahren als ein wirksames Mittel gelten läßt, so darf dabei doch die Gesundheit Hunderter von Menschen, die mit dem Streuen beschäftigt sind, nicht außer acht gelassen werden. Die Ruhrknappschaft soll die Revierärzte anweisen, den durch das Gesteinstaubstreuen hervorgerufenen Erkrankungen die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Ebenfalls müssen die Aerzte angehalten werden, alle diese Erkrankungsfälle besonders zu registrieren, und der Ruhrknappschaft sofort über die ermittelten Erkrankungen zu berichten. Aber auch den Gesteinstaubstreuern selbst kann nur dringend geraten werden, sich sofort, beim Einstellen von Atembeschwerden, ihrem Revierarzt zur gründlichen Untersuchung und eventuellen Behandlung vorzustellen.

\+ **Grubenbahnen und Reichsbahnen.** Mit dem Uebergang der früheren preußisch-hessischen Staatseisenbahnen in das Eigentum des Reiches und später in die Verwaltung und den Betrieb der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben die Zuständigkeiten der Behörden u. a. auch hinsichtlich der Genehmigung und Beaufsichtigung der an Reichsbahnen anschließenden, mit Maschinenkraft betriebenen Grubenanschlußbahnen teilweise eine Aenderung erfahren. Die Grubenanschlußbahnen gehören wie alle übrigen Privatanschlußbahnen nicht zu den Bahnen des allgemeinen Verkehrs im Sinne der Reichsverfassung und unterliegen daher nicht der Reichsaufsicht. Ihre Genehmigung und Beaufsichtigung erfolgt nach den bestehenden Landesgesetzen durch die zuständigen Landesbehörden. Nur insoweit, als durch die Verbindung der Anschlußgleise mit den Anlagen der Eisenbahn eine Veränderung der letzteren herbeigeführt wird, bedarf es zu dieser Veränderung der Zustimmung der für die betriebssichere Beschaffenheit der Hauptbahn verantwortlichen Reichsbahndirektion. Da ohne diese öffentlich-rechtliche Zustimmung die Voraussetzung für das Zustandekommen des Unternehmens nicht gegeben ist, ist die landesgesetzliche Genehmigung erst zu erteilen, wenn der Unternehmer die Zustimmung der Reichsbahndirektion nachgewiesen hat. Das gleiche gilt für alle Aenderungen und Erweiterungen der Anschlußanlagen, bei denen eine Aenderung der Gleisverbindungen mit der Hauptbahn nötig wird. Die Bedingungen für die Benutzung der Gleisverbindung, für den Uebergang der Eisenbahnfahrzeuge nach und von der Anschlußbahn, die Beförderung und Benutzung der Fahrzeuge unterliegen der privaten Vereinbarung zwischen der Reichsbahngesellschaft und dem Anschlußinhaber.

dt. **Abnahme der Kohlenhaldenbestände.** Die Zeche „Prinz Regent" und „Dannenbaum" haben in der Zeit der Ruhrbesatzung und späterhin tausende von Tonnen Kohlen auf Halden stürzen müssen. Der anhaltende Bergarbeiterstreik in England brachte die erwünschte Absatzsteigerung. Mittels eines großen Baggers wird die Feinkohle auf Waggons verladen. In den letzten Wochen sind mehrere tausend Tonnen abgefahren. Wie groß die Nachfrage ist, beweist, daß in jeder Woche in mindestens einem Revier „vollgesetzt" wird. Schwierigkeiten bestehen noch im Absatz für Koks, diese Halden nehmen z. B. auf „Prinz Regent" einen noch immer größer werdenden Umfang an.

□ **Nur Einheitskurzschrift an den preußischen Schulen.** Ein erneuter Erlaß des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 15. Juli bringt volle Klarheit. Darin heißt es: „Zwar besteht an den mir unterstellten Volks-, Mittel- und höheren Schulen kein Zwang, Kurzschriftunterricht zu nehmen, da dieser wahlfrei ist. Es wird aber in diesem Unterricht nur die für den Dienst bei den Behörden vorgeschriebene Einheitskurzschrift gelehrt. Schulunterricht nach einem anderen System ist unzulässig."

× **Beurlaubung kranker Schüler.** Bei Beurlaubung von Schülern höherer Schulen aus Gesundheitsrücksichten wurde bisher der Erfolg einer Kur dadurch oftmals beeinträchtigt, daß die Urlaubszeit zu kurz bemessen war und bei Ueberschreitung der Urlaubszeit der Schüler eine Aufnahmeprüfung ablegen mußte. Der preußische Kultusminister hat, wie der amtliche preußische Pressedienst erfährt, den Leitern der höheren Schulen darum empfohlen, in solchen Fällen regelmäßig von einer Aufnahmeprüfung abzusehen und sich da, wo begründete Zweifel bestehen, mit zunächst versuchsweiser Aufnahme in die alte Klasse zu begnügen.

× **Die Verfassungsfeiern in der Schule.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Erlaß des preußischen Unterrichtsministers an die Provinzialschulkollegien und Regierungen entnimmt, ordnete der preußische Ministerpräsident an, daß diejenigen Schulen Preußens, die am Verfassungstage wegen der Ferien geschlossen sind, an dem Tage zu flaggen haben, an dem die Verfassungsfeier in der Schule veranstaltet wird.

*) **Zuverlässigkeitsfahrten auf Fahrrädern.** Der preußische Minister des Innern und der Landwirtschaftsminister haben in Aussicht genommen, für die an die Genehmigung von Fahrrad-Zuverlässigkeitsfahrten usw. auf öffentlichen Straßen zu stellenden Bedingungen einheitliche Richtlinien herauszugeben. Die Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident Berlin sollen dem Minister des Innern entsprechende Vorschläge bis zum 20. August dieses Jahres machen.

† **Wer darf einen Leichenpaß ausstellen?** Zur Ausstellung von Leichenpässen sind bestimmte Behörden und Dienststellen befugt. Deren Verzeichnis ist jetzt durch ein neues ersetzt worden. In Preußen sind es die staatlichen Polizeiverwaltungen, Landräte, Kreisräte, die Polizeiverwaltungen der Stadtkreise und kreisangehöriger Städte, sowie die ländlichen Polizeiverwaltungen, die einzeln bestimmt sind.

⊙ **Abschluß der Zeppelin-Eckener-Spende.** Die Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende (11. bis 18. Juli) hat ihren Abschluß gefunden. Etwaige Spenden, die bis jetzt auf das Konto Nr. 10 700 bei der Städtischen Sparkasse noch nicht eingezahlt worden sind, müssen bis spätestens zum 10. August eingezahlt werden, da die Stadtverwaltung mit dem Reichszuschuß in Berlin abrechnen muß. Für später eingehende Spenden kommt nur eine unmittelbare Ueberweisung an den Reichsausschuß für die Zeppelin-Eckener-Spende in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 13 (Postscheckkonto Stuttgart 5845) in Frage.

* **Flugtag in Altenbochum am kommenden Sonntag, 8. August 1926.** Nach den heute vorliegenden Erfahrungen darf ohne weiteres angenommen werden, daß die Fliegerei mit ihren unübersehbaren Entwicklungsmöglichkeiten berufen ist, für Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Kultur ganz neue Wege zu eröffnen. Bei der unbestreitbaren großen Bedeutung des Flugzeuges als Verkehrsmittel der Zukunft hat der Bund deutscher Flieger, Bochum, sich entschlossen, im Interesse der Werbung und Förderung des Fluggedankens bei der Bevölkerung von Bochum und Umgegend am 8. August auf dem Fluggelände Altenbochum einen Flugtag zur Abhaltung zu bringen. Wie bereits mitgeteilt, ist zur Ausführung der Flugveranstaltung die Bäumer-Aero herangezogen worden, und zwar wird ein großer Teil des Flugprogramms von Paul W. Bäumer persönlich bestritten werden, der nach dem Urteil weiter Fachkreise als führend auf dem Gebiete der Flugzeugführung in Deutschland gilt. Paul W. Bäumer ist aus Duisburg gebürtig und widmete sich bereits 1913 als Siebzehnjähriger der damals erwachenden jungen Fliegerei. Aber erst in der harten Schule der Kriegsfliegerei, von der Pike auf dienend, errang er seine großen Lufterfahrungen und Erfolge und die höchste Auszeichnung für seine Leistungen: den Pour le merite. Nach Kriegsende gründete er das Flugunternehmen der Bäumer-Aero, dem er noch heute vorsteht. Auf der Fliegerschule der Bäumer-Aero in Hamburg haben inzwischen zahlreiche Flugschüler ihre Ausbildung erhalten, unter anderen auch Fräulein Thea Rasche, die einzige Kunstfliegerin Deutschlands. Sie stammt aus Unna. Bäumers „Roter Vogel", ausgerüstet mit einem kleinen Motorradmotor, ist noch bis heute dasjenige Flugzeug der Welt, das mit der geringsten motorischen Antriebskraft vom ebenen Erdboden ab ohne fremde Hilfe flugbar ist. Bekannter noch dürften die Leistungen des von der Bäumer-Aero erbauten Flugzeuges „Sausewind" sein. Von den fliegerischen Höchstleistungen Bäumers wird sich jeder am Flugtag in Altenbochum am Sonntag aus eigener Anschauung ein klares Bild machen können. Da der Flugtag im werbenden Interesse für den Fluggedanken bei der Bevölkerung von Bochum und Umgegend zur Ausführung gelangt, dürfte es der Bevölkerung obliegen, diesen Tag durch zahlreiches Erscheinen zu einer mächtigen Kundgebung für die Fliegerei zu gestalten.

** **Kleine Tageschronik.** Auf dem Friedhof im Stadtteil Hamme sind die Wege wieder instandgesetzt und mit einer Aschendecke versehen worden. Auch hat man an den Seiten aus Ziegelsteinen Wasserabflußrinnen eingebaut. Zu wünschen wäre in manchen Teilen des Friedhofes eine bessere Grabpflege. — An der Essener Straße in Weitmar-Nord zwischen Goldhammerbach und Engelsburger Straße bedürfen die neuen Bürgersteige einer besseren Instandsetzung und Planierung. Auf dem freien Gelände, das nördlich der Straße liegt, ist ein großer schöner Sportplatz entstanden. Auch sonst werden dort große Erdbewegungen und Anfüllungen vorgenommen, um damit ein besseres Gesamtbild zu erzielen. — Auf der Zeche „Hannover 1/2" geriet der Hauer Lindemann aus der Kolonie Dahlhausen in Hordel unter niedergehendes Gestein. Dabei wurde ihm der Kopf zerschmettert, sodaß der Tod des Unglücklichen auf der Stelle eintrat.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

::: **Intimes Theater.** Auch für den Monat August hat die Direktion, obwohl sie den freien Eintritt weiterhin aufrecht erhält, ein sehr anziehendes Programm zusammengestellt. Namentlich der zweite Teil ist vorzüglich. Er besteht eigentlich nur aus Schlagern. In erster Linie gilt das von den Schönheitstänzen, die eine junge Amerikanerin mit ihren vier Schülerinnen vorführt. Es sind nicht eigentliche Tänze, sondern wohl mehr Kombinationen rhythmischer Uebungen. Gerade dadurch aber wirken die Vorführungen sehr natürlich und finden mit Recht den lebhaftesten Beifall. Auch das komische Duett Dick & Dünn (Münchrath & Emmerich) ist eine wirkliche Zugnummer. Die beiden urkomischen Typen wirken nicht nur durch den Kontrast von Dick und Dünn, sondern auch durch ihren trockenen Humor und die Ausnutzung jeder, aber auch der kleinsten Pointe. Kein Wunder, daß ihre Vorträge ebenfalls stürmischen Beifall ernten. Das gleiche läßt sich von dem Affen Tarzan behaupten. Wenn auch dieser neue Tarzan noch nicht ganz so perfekt arbeitet wie sein verstorbener Vorgänger, so muß man doch einerseits die Dressurfähigkeit des Tieres, einer etwa vierjährigen Schimpansin, andererseits die Dressurkunst des Dresseurs Klink bewundern. Der neue Tarzan arbeitet schon sehr sicher und kann sich selbst an die schwierigsten Aufgaben heranwagen. Unter den Darbietungen des ersten Teils gefällt besonders der musikalische Clown Molto durch die Liebenswürdigkeit und Vielseitigkeit seiner Darbietungen. Der „singende Conférencier" Willy Kühn, ein sächsischer Komiker, die Fantasie-Tänzerin Miezi Astora und die Burlesken-Gesellschaft Julius Benne ergänzen das sehenswerte Programm. Burnay's Jazz-Band-Kapelle spielt nach wie vor fleißig zum Tanze auf.

(a.) **Wirtetag.** Auf der am 19. und 20. August in Dortmund stattfindenden Provinzialversammlung der Westfälischen Wirtevereine wird der Gesetzentwurf des Schankstättengesetzes behandelt werden, außerdem wird man zu andern brennenden Fragen des Gastwirtsgebietes und des Mittelstandsgewerbes Stellung nehmen. Es wird sprechen Landtagsabgeordneter Berkmeyer (Dortmund) und Reichstagsabgeordneter Nientimp (Bochum). — Der Vorstand des Provinzialverbandes hielt in Hagen eine Sitzung ab. In dieser wurde der Anschluß der Sterbekasse des Wirteverbandes an eine Versicherungsgesellschaft gutgeheißen. Es wurde mitgeteilt, daß der Bestand der Verbandskasse am 1. Juli 27 817 Mark, der Sterbekasse 51 968 Mark, der Franz Derbenichstiftung 12 151 und des Kampffonds 4976 Mark betrug.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Verein ehemaliger 16er (Hacketäuer) Bochum.** Die Monatsversammlung am Sonntag war stark besucht. Zahlreiche Neuaufnahmen wurden getätigt. Der Verein nimmt geschlossen am Regimentsappell am 29. August in Köln teil. Anmeldungen zur Teilnahme können noch bis zum 10. August im Vereinsheim, Alleestraße 27, erfolgen. Auch Nichtmitglieder des Vereins, die beim aktiven, Reserve- oder Landwehr-Regiment 16 gedient haben, sind herzlichst eingeladen zur Mitfahrt. Zeitpunkt der Abfahrt wird noch im Vereinskalender bekanntgegeben.

(::) **Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Angehöriger des 2. Oberelsässischen Feldartillerie-Regiments 51, Ortsgruppe Bochum.** Am letzten Samstag fand die Versammlung der Ortsgruppe Bochum im Restaurant Kolkmann (Inh. W. Ries) statt. Der Vorstand berichtete über die erfolgte Gründung der Reichsvereinigung. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte die Aussprache über den für das Jahr 1927 in Karlsruhe geplanten Regimentstag. Der Vorstand der Reichsvereinigung hat bereits Verbindung mit der anderen Interessentengruppe aufgenommen, um ein einheitliches Arbeiten zu gewährleisten. Um möglichst vielen Kameraden die Fahrt nach Karlsruhe zu ermöglichen, wurden neben einer Reisekasse Sparkonten eröffnet. Als Versammlungstag der Ortsgruppe wurde der erste Samstag im Monat gewählt. An jedem zweiten Samstag ist Zusammenkunft mit zwangloser Unterhaltung. Anmeldungen ehemaliger 51er (auch Angehöriger der Ref. F. A. Rgt. 239, 271 und 551) nimmt der erste Schriftführer W. Mathlage, Bochum, Rechenerstraße 7a, entgegen.

(:) **Werkmeisterverband.** Die Ortsgruppe Bochum-Weitmar konnte am 1. August auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand Samstag abend im Restaurant F. Ullrich eine Feier statt, zu der sich Verbandsfreunde von nah und fern mit ihren Damen eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzende Karl Gewehr begrüßte die Erschienenen und gedachte der Jubilare, die 25 Jahre und länger treu zum Verbande gestanden haben. Kurz streifte er die Entwickelung der Ortsgruppe Weitmar-Bärendorf, die heute 80 Mitglieder zählt. Viel Gutes sei in den verflossenen Jahren geleistet worden. Geschäftsführer Geipelbrecht erläuterte in seiner Festrede das Ziel und den Zweck des Verbandes; er forderte die Mitglieder auf, besonders jetzt in der schweren Zeit treu zum Verbande zu stehen. Auch wurde unserer Gefallenen gedacht und durch das Mitglied Karl Friedrichs dem Vorsitzenden eine Gedächtnistafel in wohlklingender Rede überreicht. Die Gesangabteilung des Ortsvereins bot unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Otto Krunke ihr Bestes. Bei Sang, Klang und Tanz verlief das Fest in der harmonischsten Weise. Am Sonntag wurden für die Jugend allerlei Wettspiele veranstaltet.

Zur Bequemlichkeit für unsere Abonnenten geben wir Abdrucke des neuen

Reichsknappschaftsgesetzes

(im Reichsgesetzblatt Nr. 45 veröffentlicht) zum Selbstkostenpreis von

40 Pfg.

In unserer Geschäftsstelle, sowie durch unsere Zeitungsträger ab.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.



Miete, Eppendorf. In Eppendorf betrug bei 14,50 Mark Friedensmiete die Julimiete 15,85 Mark.

Aufwertung. Restkaufgeldhypotheken aus 1895 werden dinglich auf 25 Prozent des Nennwertes aufgewertet. Die dieser Hypothek zugrunde liegende persönliche Forderung wird ebenfalls auf 25 Prozent aufgewertet. Vor dem 1. Januar 1932 kann der Gläubiger nicht kündigen.

120 K. H. W. 1. Die heutige Miete wird nach dem Satz errechnet, der vor dem 1. Juli 1914 zu zahlen war. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt. Die erlassene Hauszinssteuer in Höhe von 5,20 Mark ist nach einer Friedensmiete von 13 Mark errechnet worden. 2. Wenn Sie, wie Sie angeben, in Gütertrennung gelebt haben, haben Sie mit den Schulden Ihrer Frau — seien es voreheliche oder während der Ehe entstandene — nichts zu tun. Den Gläubigern haftet nur das Sondervermögen der Frau (§ 1411 B. G.-B.).

Aufwertung. Die Ein- und Auszahlungen vor dem 1. Januar 1918 werden zum Nennbetrage, die nach diesem Tage zum Goldmarkbetrage — siehe Tabelle zum Aufwertungsgesetz — berechnet. Der verbleibende Rest wird zu 12,5 Prozent aufgewertet. Wir wüßten nicht, aus welchem Grunde der Paragraph 1 der zweiten Aufwertungsverordnung vom 27. Februar 1926 nicht auch für Sie gelten sollte.

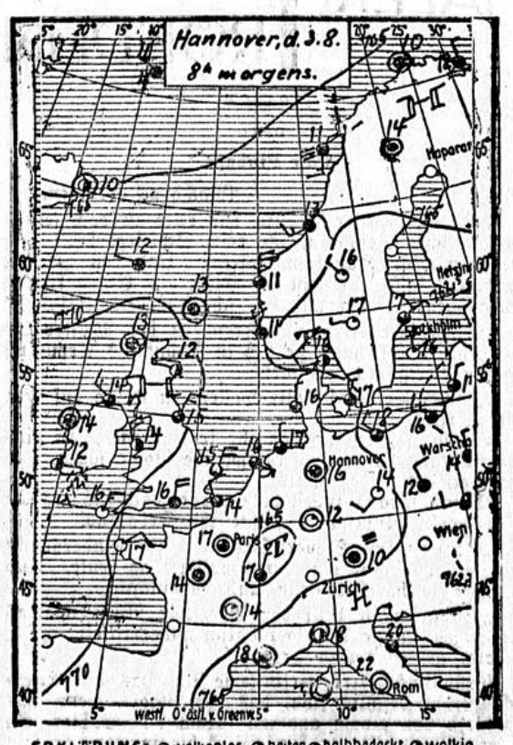
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 3. August.

Da das estländische Tiefdruckgebiet in nordöstlicher Richtung abgezogen ist, wird uns das Wetter des Kontinents nicht mehr beeinflussen. Das Hochdruckgebiet kann jetzt voll zur Entwicklung kommen. Es dürften uns daher einige Tage schönen Wetters bevorstehen. In Deutschland herrschte heute morgen bei leichten Winden und teilweiser Windstille wolkiges Wetter bei Temperaturen zwischen 10 und 18 Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Trocken und vielfach heiter, warm bei leichten Winden aus wechselnden Richtungen.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	766,3	O 1	13	bewölkt
Borkum	766,6	N 1	12	
München	767,1	still	10	Nebel
Berlin	765,5	NW 1	18	heiter
Kahle Asten	680,6	SO 2	13	bewölkt
Brocken	667,8	NNO 1	11	heiter
Zugspitze	534,5	NW 3	—3	Nebel
Lugano	763,1	N 1	15	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

** **Laer**, 3. Aug. Infolge der nassen, unfreundlichen Witterung hat allgemein mit dem Schnitt des Roggens noch nicht begonnen werden können. An einigen Stellen stehen die Stiegen auf dem Felde und harren des warmen Sonnenscheins. Anscheinend dürfen wir ja jetzt auf besseres Wetter hoffen. Von schädlichem Einfluß ist die nasse Witterung auch auf die Frühkartoffeln gewesen. An vielen Stellen wird über faule Kartoffeln geklagt. Gut stehen Kappus und Rüben, die feuchtes Wetter lieben.

† **Gerthe**, 3. August. Von längerem, schwerem Leiden erlöst wurde Amtsinspektor Josef Wulf. Mit ihm ist ein pflichtgetreuer Beamter, ein guter Mensch allzufrüh aus dem Leben abberufen worden. Sein Andenken bleibt in Ehren.

h. **Gerthe**, 3. August. Die Schlagballmannschaft der Realschule ging aus den in der Provinz im Laufe der letzten Monate ausgetragenen Preußenspiele als zweitbeste hervor. Die Anstalt hat damit die Bezirksmeisterschaft der preußischen höheren Lehranstalten für Schlagball erworben. Bei der Verfassungsfeier am 27. Juli konnte der Direktor der wackeren Mannschaft die von der Leitung der Preußenspiele verliehene Ehrenurkunde überreichen. — Im Endspiel um die Provinzmeisterschaft wurde die Realschule durch das Dortmunder Hindenburg-Realgymnasium geschlagen.

Gerthe, 3. Aug. Heute mittag überfuhr ein Auto der Ver. Elektrizitätswerke Westfalen, Dortmund, auf der Landstraße von Gerthe nach Bövinghausen das Kind des Arbeiters J. Beding. Der Chauffeur brachte das Kind in das Krankenhaus zu Castrop. Es hatte jedoch nur leichte Verletzungen davongetragen. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen. — Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Gerthe veranstaltet am 14. und 15. August d. Js. ein Werbefest zu Gunsten des Roten Kreuzes. Am Samstag, 14. August, abends 8 Uhr, findet im Borgmannschen Saale die Eröffnungsveranstaltung, bestehend aus Konzert, Rezitationen, Reigen, lebenden Bildern und sonstigen Unterhaltungen statt. Am Sonntag, 15. August, ist ab 8 Uhr morgens Blumenverkauf, von 11½ bis 12½ Uhr vormittags findet ein Konzert auf dem Marktplatz statt. Nachmittags 3 Uhr ist Vorstandssitzung des Ruhr-Emscher-Verbandes, 3½ Uhr eine große Uebung mit der Freiwilligen Feuerwehr, daran anschließend Festzug durch Gerthe zum Festlokal Borgmann und dortselbst Saalfeier. Das Rote Kreuz, das allen, ohne Ansehen der Person, des Standes oder der Parteizugehörigkeit seine Hilfe zur Verfügung stellt, bittet die Einwohner der Großgemeinde Gerthe herzlichst, an diesem Ehrentage die Bestrebungen der Freiwilligen Sanitätskolonne mit allen Kräften zu unterstützen.

○ **Gerthe-Hiltrop**, 3. August. Der neue Schießstand des Wirtes Düppe in der Wanne ist jetzt fertiggestellt und steht allen Vereinen, die dem Schießsport huldigen, zur Verfügung. Der Stand liegt in einer Fahrmulde und ist rund 150 Meter lang. — In der vergangenen Nacht haben Bubenhände einen an der Castroper Straße vor der Besitzung des Invaliden B. stehenden kräftigen Obstbaum etwa 50 Zentimeter über der Erde vom Stamm abgesägt. Die Täter sind bereits ermittelt und werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. Bei den inzwischen festgenommenen und dem Amtsgericht in Bochum vorgeführten Tätern handelt es sich um die Bergleute Gustav Sch., Georg R., Willi L. und Fritz W.

br. **Werne**, 3. August. Das Missionsfest, das die evangelische Kirchengemeinde am Sonntag feierte, war nicht so besucht, wie man es nach dem Zweck des Festes hätte wohl erwarten mögen. Die Missionsopferbüchsen enthielten 511 Mark, der Missionsfrauenverein spendete 20 Mark, so daß die Gesamtkollekte einschließlich der Festkollekte rund 800 Mark brachte, allerdings ein Weniger gegen 1925 um über 400 Mark. Als Festprediger war Missionar Greb von Neuguinea vom Barmer Missionshaus entsandt worden, der seiner Predigt die Worte aus 1. Petri 2, 9 und 10 zugrunde legte. In der Nachmittagsversammlung hielten der Festprediger und die Ortspfarrer Ansprachen und zeichneten ergreifende Bilder von der inneren Not, von der Finsternis, die auf dem Papuvolke lastet und von Sünde und Aberglaube überall da in der Welt, wo Christus und seine Botschaft noch nicht hingedrungen ist. Wenn auch die heimatlichen Nöte groß sind, so entbindet das noch nicht von der Missionspflicht. — Der Gartenbauverein hat auch in diesem Jahre einen freiwilligen Feldschutz für seine Anlagen eingerichtet.

÷ **Langendreer**, 3. August. Während auf einigen Schächten des Harpener Bergbaues in Werne und Somborn wieder früher entlassene Bergarbeiter eingestellt werden konnten, sehen sich die zum Stahltrust übergegangenen Westfälischen Drahtwerke veranlaßt, eine größere Anzahl Arbeiter zu entlassen, darunter solche, die dem Werke lange Jahre treu gedient haben.

h. **Stockum**, 3. August. Die freiwillige Feuerwehr Stockum-Düren hielt am Sonntag im Lokale Specht ihre Vierteljahrsversammlung ab. Der zweite Chef, Zarges, hielt einen Vortrag über den Feuerwehrtag in Hagen. — Die nächste Mutterberatungsstunde findet Donnerstag nachmittag 8½ Uhr in der hiesigen evangelischen Schule statt; daran anschließend ist die Sprechstunde für Lungenkranke. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet Freitag, 6., vormittags von 9 Uhr 30 bis 10 Uhr im Büro der hiesigen Meldestelle statt. — Daselbst können zu gleicher Zeit auch Steuern eingezahlt werden. — Das Fest der silbernen Hochzeit können am Freitag Lehrer Wilhelm Zimmermann und dessen Ehefrau Klara, geborene Mentler, begehen.

Aus dem Kreis Hattingen.

g. **Stiepel**, 3. Aug. Reger Betrieb herrscht an der Ruhr bei der Kemnader Fähre. Die Arbeiten an dem Brückenbau sind im vollen Gange. Diesseits der Ruhr werden für die Fundamente tiefe und umfangreiche Ausschachtungen vorgenommen. Große Betonblocks geben den Brückenpfeilern den nötigen festen Untergrund. Elektrische Wasserpumpen sind ununterbrochen tätig, damit das eindringende Grundwasser die Arbeiten nicht verhindert. Im Flußlauf werden lange Pfähle eingerammt, zu dreiviertel ist das Wasser bereits durchquert. Erst wenn diese Arbeit beendet ist, kann mit dem Errichten der Betonpfeiler begonnen werden. — Auch bei Witten in der Nähe der Ruhrbrücke nach Bommern werden im Zuge der Verbandsstraße, die dort zur Zeit gebaut wird, umfangreiche Arbeiten ausgeführt. Die Verbandsstraße muß zweimal über den Nebenarm der Ruhr geführt werden. Die Arbeiten an diesen Brücken sind sehr weit gediehen, die eine steht schon im Rohbau fertig.

[·] **Stiepel**, 3. Aug. Der Bäckermeister Wilh. Kroniger, wohl einer der erfolgreichsten Brieftaubenzüchter Rheinlands und Westfalens, ist zum Bundesmeister der beiden Provinzen gewählt worden. Bei den Wettflügen hat er immer die ersten Preise davongetragen.

= **Herbede**, 3. Aug. Bei einem Zusammenstoß mit einem Auto auf der Sprockhöveler Straße trug ein Radfahrer aus Herbede ziemlich schwere Verletzungen davon. Dr. Wilke verband ihn, und das Auto brachte ihn nach Herbede.

⊙ **Hattingen**, 3. Aug. Das Marinevereinsmitglied Anton Zünkeler, Untermarkt, erhielt das Kyffhäuser-Verdienstkreuz 1. Klasse. Die Ueberreichung erfolgte durch den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Hattingen, Direktor von Selasinsky. Drei andere Jubilare des Marinevereins, August Rautenberg (Welper), Wilhelm Wette (Hattingen) und Fritz Wiegand (Linden) wurden durch Verleihung der 2. Klasse des Verdienstkreuzes geehrt. — Der Streit um den hauptamtlichen katholischen Religionslehrer an den hiesigen beiden höheren Lehranstalten (städt. Realgymnasium und städt. Lyzeum) geht weiter. Eine stark besuchte Versammlung von Eltern der katholischen Schüler und Schülerinnen des Realgymnasiums und des Lyzeums beschloß die Gründung einer katholischen Schulorganisation. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage der Umwandlung der kommissarischen Religionslehrerstelle in eine etatsmäßige. Es wurde eine Entschließung angenommen, die im Interesse eines gesicherten und geordneten Religionsunterrichts die Schaffung einer etatsmäßigen Religionslehrerstelle für unbedingt notwendig hält. Bei der großen Anzahl von 197 katholischen Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten habe man einen Rechtsanspruch auf die Schaffung dieser Stelle.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid**, 3. Aug. Die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt Wattenscheid hat in der letzten Zeit erheblich abgenommen. Der Höchststand war am 21. Juni mit 3145 Erwerbslosen und 3528 Angehörigen erreicht. Am 31. Juli waren 2364 Erwerbslose mit 2857 Angehörigen gemeldet. Neben den 2364 Erwerbslosen sind noch 96 ausgesteuerte Erwerbslose gemeldet. Vom Wohlfahrtsamt werden insgesamt 4160 Fälle, bei denen 9201 Personen in Frage kommen, bearbeitet. Bei 62 000 Einwohnern werden also 9200 Personen von der Stadt betreut. In der „gehobenen Fürsorge" befinden sich 800 Kriegsopfer mit 1472 Personen, 320 Sozialrentner mit 900 Personen und 150 Kleinrentner mit 200 Personen. Für die „allgemeine Fürsorge" kommen 526 Fälle mit ungefähr 1600 Personen in Betracht. — Der Saarverein für Wattenscheid und Umgegend hielt seine monatliche Versammlung im Vereinslokal Georg Koch ab. Als Delegierter der Ortsgruppe zur Bundestagung nach Köln am 14. und 15. August wurde der Vorsitzende Presser bestimmt. Zur Teilnahme an der Fahrt nach Saarbrücken mittels Sonderzug hatten sich 45 Landsleute gemeldet; der Zug geht ab Dortmund am Dienstag abend um 9.50 Uhr, ab Herne 10.15, ab Wanne 10.24, ab Gelsenkirchen 10.35 und fährt über Köln—Koblenz—Trier—Saarlouis nach Saarbrücken. Die nächste Versammlung findet im Kruppschen Saalbau in Hordel am 12. September statt. — Der Turnklub Eppendorf besuchte am Sonntag den Turnwettstreit des Turnvereins „Germania"-Bonn. Er errang unter starker Konkurrenz im Festzug die Meisterschaft im Parademarsch und den Ehrenpreis im Gleichschritt; der Festzugführer Johann Forbeck erhielt den ersten Turnwartspreis, der Fähnrich Heinrich Eichler den ersten Fähnrichpreis, Wilhelm Rost den ersten Preis am Reck und Heinrich Eichler den ersten Preis im Kugelstoßen.

Stadt-Kreis Wanne-Eickel.

wk **Wanne**, 3. August. Den wichtigsten Teil der produktiven Erwerbslosenfürsorge bilden die Notstandsarbeiten. Die Bedeutung der Notstandsarbeiten ergibt sich daraus, daß allein die Reichsarbeitsverwaltung in den Monaten April bis Juni d. J. der Förderung von Unternehmungen mit einem Gesamtaufwand von 28 Millionen Reichsmark zugestimmt hat, von denen 22 Millionen Mark auf die Mittel der Erwerbslosen entfallen. Im einzelnen handelt es sich hierbei u. a. um folgende Arbeiten: Elseregulierung (Kr. Herford), Straßenbau im Sorgetal (Essen), Hafenerweiterung in Wanne, Bau eines Meliorationskanals zur Entwässerung der rechtsemsischen Moore. Zu beachten ist, daß die von der Reichsarbeitsverwaltung bewilligten Unternehmungen nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtprogramm der Notstandsarbeiten darstellen; denn die Mitwirkung der Reichsarbeitsverwaltung bei der Anerkennung von Notstandsarbeiten ist auf die Projekte beschränkt, bei denen die Beihilfe aus den Mitteln der Erwerbslosen den Betrag von 200 000 Mark übersteigt.

ck. **Wanne-Eickel**, 3. Aug. Für die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle der Stadt Wanne-Eickel haben sich bis jetzt 88 Bewerber gefunden. Darunter befindet sich eine ganze Reihe, die mit hervorragenden Leistungen aufwarten will. — Versetzt wurden von Wanne nach Essen-Nord die Lokomotivführer Heinrich Schenkel und Adolf Jörgenshaus; nach Krayn-Nord der Lokomotivführer Ludwig Schober. Der Rangiermeister Praygodda wurde zum Oberrangiermeister befördert. — Die vom städtischen Jugendamt am 30. Juni zur Kur nach Norderney entsandten Kinder kehren am Mittwoch, 4. August, nach hier zurück; sie treffen um 5 Uhr 57 nachmittags auf dem Bahnhof Wanne ein. — Bei der Menge der Straßenmusikanten, die heutzutage die Straßen unserer Städte durchziehen, scheint das Geschäft doch immer noch recht einträglich zu sein. Dieser Tage wurden drei Straßenmusikanten, die ohne Erlaubnis in der Emscherstraße musizierten, festgenommen. Einer von ihnen hatte 52 RM. in Kupfer gesammelt.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne**, 3. August. Am letzten Samstag und Sonntag stand die Stadt Herne im Zeichen der Zusammenkunft der Nationalsozialisten. Es waren Teilnehmer aus Rheinland und Westfalen, Oldenburg, Hannover, Brandenburg, Sachsen und Süddeutschland erschienen. Am Samstag leitete ein großer Fackelzug die Ankunft ein. Der Sonntag sah im Mittelpunkt der Veranstaltungen einen Festzug mit anschließendem Parademarsch auf dem hiesigen Rathausvorplatz. Der Führer der Nationalsozialisten, Straßer, M. d. R., hielt dabei eine Ansprache, wobei die Anwesenden in ein Hoch auf Hitler einstimmten. Eine Saalfeier beschloß am Abend den Tag der Nationalsozialisten.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 3. August. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Schachtmeister Alex Lauer von Weitmar-Nord wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes und Beleidigung in mehreren Fällen zu verantworten. Der Angeklagte ist ein übel beleumdeter Mensch, der bereits zehnmal vorbestraft ist, darunter mit sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus wegen schweren Raubes. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht hatte zu dieser Verhandlung einen Zeugenapparat von 17 Personen aufgeboten. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre 5 Monate Gefängnis.

§ **Düsseldorf**, 3. August. Gestern begann vor dem erweiterten Schöffengericht ein Prozeß, der allgemeines Interesse erregen dürfte. Angeklagt sind ein Obersteuerinspektor, der im Jahre 1923 Abteilungsleiter im Reichsbauamt war, ein früherer Polizeikommissar und ein wegen Betruges mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter aus Köln. Ein vierter Angeklagter aus Köln ist flüchtig. Die Anklage lautet auf gewinnsüchtigen fortgesetzten Betrug zum Schaden des Reichsfiskus, Preistreiberei, Kettenhandel und Beamtenbestechung. Die Straftaten sollen bei Lieferung von Möbeln an die Besatzungstruppen begangen worden sein.

Sprüche.

Reifes Herz: ein dankbar Herz
und im Feld der Aehre gleich
neigt in Freude sich und Schmerz,
in sich still und in sich reich.

✦

Mit der Sattheit
kommt die Plattheit!

✦

Schön ist reichen Wissens Schimmer,
schön ist edlen Geistes Spiel;
aber Krone bleibt doch immer
das vertiefte Menschgefühl!

Heute morgen verschied nach langer Krankheit unser lieber Sohn, mein unvergeßlicher Bruder

Erich

im Alter von 8 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tiefbetrübten Eltern:
Johann Rubien und Frau
nebst Sohn.

Bochum, Hernerstr. 76, den 3. August 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, aus statt.

Für die warm empfundene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Maria Sendhoff geb. Muehlon und Kinder.

Bochum im August 1926.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwester

Else

sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Familie August Bernhard.

Bochum-Weitmar, den 3. August 1926.
Südstraße 6.

Reparaturen und Stimmungen
von
Pianos und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten
Pianohaus Marks,
Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13.
1L. M

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Damen-Salon (Palisander) neu selten gute Ausführung, unt. Einkaufspreis abzugeben. Gefl. Anfragen erb. unt. Nr. 259 an die Ann.-Expedition E. Wendel, Dortmund Westenhellweg 4.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.



Empfehle zuverl. Wach-, Schutzhunde 2 erstkl. Jagdhunde weißen herrlichen gr. ungar. Wolfshund „Komondor" 75 cm hoch, Ia bayrische Schnauzer silbergrau 2 Boxer, Foxterrier sicherer Rattenwürger, Zwerg-Rehpinscherchen ff. 8 Wochen a. schw. Teckelchen zu billigen Preisen. Ia Referenzen.
Gundlach's
Züchterei edl. Rassehunde Gelsenkirchen, Wilhelminenstr 83.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Verloren

Gold. Armbanduhr verloren von Kortländer b. Hofstede, Wirtsch. Eggert. D. ehrl. Find. wird gebet., selbige geg. Belohnung abzugeben. 62826
Boch. 5, Mienker Str. 50, part., lks.

Seit Sonnt. nachmittag ½2 Uhr ist mein 5jähr. Söhnchen verschwunden. D. Knabe trug bl. Anzug, Halbstr. u. Schnürschuhe. Nachricht erbittet 62916
Aug. Sobottka, Ehrenfeldstraße 27.

Wer nimmt
Kind
(Mädch.), 3 Mon. alt, als eig. an. — Zuschr. unt. L. D. 62918 an d. Geschst.

EwigeJugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Neues Chaiselongue für 30 M. zu verk. Näheres u. 62638 an d. Geschst. d. Z.

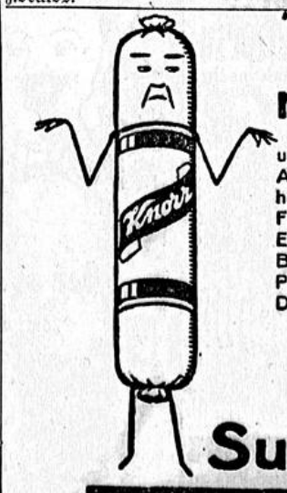
Heirat

Wäsche u. Möbelausstatt. vorh. Zuschrift. f. z. richten unt. H. G. 62926 a. d. Geschst. Anonym zwecklos.

Frl., 21 J., kath., angen. Ersch., w. d. Bekanntsch. mit anständ. sol. Herrn, Handw. o. Beamt., von 25 b. 35 J. zw.

PHOTO
Entwickeln, Kopieren, Vergrössern
am besten und schnellsten in der LD2
Photo-Drogerie
Hucklenbroich
Brückstraße 55.

Herrenfahrrad,
gut erhalt., zu verk. Alsenstr. 10, 2, E. r.



Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr

Suppen in Wurstform



4711.

Kölnisch Wasser-Seife

Der gleiche Geschmack

Ingeborg betritt ein Parfumerie-Geschäft, um "4711" Kölnisch Wasser-Seife zu kaufen. War es Zufall, daß ein junger Mann soeben die gleiche Seife auswählte? Ein bewunderndes Lächeln grüßte das junge Mädchen, dessen Geschmack dem seinen so überraschend entsprach. —

In der Vorliebe für wahre Körperpflege und eines ihrer köstlichsten Mittel — "4711" Kölnisch Wasser-Seife — bekundet sich auch innere Vornehmheit. Zwei junge Herzen fanden sich im gemeinsamen Empfinden für Gesundheit, Natürlichkeit und Schönheit.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).

4711. Kopfwasch-Pulver

Schönes Haar hat höchste Anziehungskraft. Das außerordentlich milde "4711" Kopfwasch-Pulver erhält das Haar gesund und schön.

Offene Stellen

Männlich

Suche tätigen

Mitarbeiter

(Christ) mit

15—20 000 Mk.

für reelles sicheres Unternehmen. Reflektant muß getrennten Geschäftszweig tatkräftig und selbständig führen können, jedoch Branchekenntnis nicht erforderlich. Eintritt kann sofort aber auch später erfolgen. Gefl. Angebote unter E. S. 62971 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Altangesehene Kranken-Vers.-Gesellschaft die auch die Lebensversicherung betreibt, hat ihre Vertretung für

Bochum

zu vergeben. Es kommt hierfür nur eine im Mittelstande gut angesehene Person in Frage, die sich dem Weiterausbau des bestehenden Geschäftes mit ganzer Energie zu widmen gewillt ist. Gewährt werden hohe Provisionen. Gewissenhafte u. strebsame Herren, die sich eine auskömmliche Position schaffen wollen, werden gebeten, ihre Bewerbung unter Dd. 697 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zusenden. A962

4 jg. Herren

21—25 Jahre alt, ledig, können sich als Reisende melden. Bisherig. Beruf gleich. Erforderlich Sprachgewandtheit, sicheres Auftreten und anständige Kleidung. Hohe Provision, die täglich ausgezahlt wird. Vorzustellen Mittwoch, den 4. August von 7—8 Uhr nachm. im Christl. Hospiz, Humboldtstraße 61 bei Bernert.

Suche für den Bezirk Essen, Dortmund und Umgegend je einen tücht. eingeführten

Vertreter

für einen Schlager d. Zuckerwarenbranche. Zu melden Donnerstag v. 8½—9½ Uhr vorm. Spezialzuckerwarenfabrik, Auerstr. 3.

Junger Mann

aus der **Möbelbranche,** welcher in der Abzahlungsbranche bereits tätig war, per sofort gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche evtl. m. Bild an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter L. L. 1.

50 jähr. Jubelfest

einer Bürgerfeuerwehr (Mittelstadt Industrie, kein Kreiswehren. Dauer ca. **4 Tage,** Riesenvergnügungspark) ist in großem mod. Festzelt mit Speisesaal, Café usw., **die Küche an Fachleute zu vergeben.** Desgleichen suche alle einschlägigen **Lieferanten** usw. unter kulanten Bedingungen. — Nur ausführl. Angebote werden berücksichtigt unter F G 62936 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Geschäftsm. sucht einen

Teilhaber

i. e. gangb. kleines Geschäft. Ausf. Angebote unt. Z. K. 62963 an d. Geschst.

Ia. Musik

(Klavier u. Geige) sofort gesucht. 62994 Z. erfrag. in d. Geschäftsstelle.

Kommissions-Vertrieb

u. Abschiedbecher a. Natur-Birkenh. sch. Reiseand., a. reelle Leute z. vergeben. AM1 Westdeutsche Fichtenzucht, Dalheim, Rhld.

Mehrere tüchtige, arbeitsfreudige

Bilder-Reisende

gesucht. Friedenstr. 3.

Eine in Sportkreisen führende

Persönlichkeit

die kaufm. gebildet u. ledig ist, wird f. ein groß. Unternehmen gesucht. Bei guten Leistungen ist Dauerstell. gesichert. Gefl. Ang. m. Lebensl. u. Bild u. L. M. 8492 Geschstelle.

Intelligente junge Leute

die sich durch leichte Reisetätigk. i. Lebensm. e. gut. Nebenverd. verschaff. woll., w. ersucht. schriftl. Bewerbung unt. Denami Nr. 62959 an d. Geschäftsst. zu senden.

Leistungsf. Imp.-Fa. d. Kaffebr. sucht eingef. a8914

Vertreter.

Ungleiche Käseimport, Charlottenburg, Pestalozzistr. Nr. 53.

Reisender

(Manuf.-Teilz.) für gut eingef. Tour sof. ges. Angeb. u. S. B. 62993 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Abg. Beamter

z. Einkass. v. Geldbeträg. sof. gesucht. Herr. m. Fahrr. w. bevorz. — Angeb. unt. L. M. 5 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Akquisiteur

(erste Kraft) f. Reklame gesucht. — Angeb. unt. D. E. 8916 an d. Geschst.

Friseurgehilfe

welch. ondul. kann, findet gute Dauerstellung a. gleich o. später b. Oskar Lange, Brückstr. 19.

Tüchtiger

Herrenfriseur,

nur erste Kraft, sofort gesucht. 62922 Friedrich Grothe, Hattinger Straße 39.

Absol. zuverläss., evang. jg. Mann a.

Krankenwärt.

z. sofort. Eintritt ges. Verwalt. der Augusta-Kranken-Anstalt

Ord. Junge als

Kellnerlehrling

gesucht. Näh. Wiemelhauser Str. 102.

Kräft. Sohn ordt. Eltern als a8908

Lehrling

gesucht. Dampfbäck. Frz. Krampe, Dahlhausen-R., Hasenwinklerstr. 45.

Lehrling

gesucht. a8830 Drogerie Beuthoff, Bochum 5, Poststr. Nr. 5.

Weiblich

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. — Angeb. unt. Beifüg. v. Zeugn.-Absch. u. Geh.-Ford. unt. C. B. 62920 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüng. Mädchen für vorm. gesucht. 62897 Tebert, Rottstraße 49, I.

Mädchen,

i. Küche u. Haus durchaus erf., für bess. Haush. gesucht. Gute Zeugn. erf. Frau Dr. Kreft, Wanne, Bismarckstraße 8. a8799

Suche f. mein lebhaft. Lebensm.-Geschäft ein kräftiges

Lehrmädchen

ordentlicher Eltern. Gustav Kuhlmann, Linden-Ruhr, Königstraße 91. Fernruf Nr. 3014 Amt Hattingen.

S. ab sof. tücht.

Haushälterin

evtl. z. Mitreis. Z. meld. v. 9 b. 1 u. bei Kling, Intimes Theater. 62913

Ordentliches

Hausmädchen

f. Küche u. Hausarbeit ges. 62960 Maltheserstr. 44, p.

Für sofort ein

Mädchen

ges. Rest. Linnemann, Marienstr. Nr. 43. 62978

Feuerbestattungsversicherung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge.
Bargeldzuschußversicherung bis 2000 Mk.
Politisch und religiös neutral.
Rechtsanspruch. — — — — Kein Kirchenaustritt!

Generalvertretung

für Bochum und Umgegend zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Zuschriften erbeten unter **B. N. B. 1146** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin N. W. 6.**

Lernt Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Mädchen

ehrl. u. saub. für halbe T. ges. Meld. v. 9 Uhr ab 62963 Robertstr. 2, 1. E.

Fräulein

i. all. Zweig. des Haush., sowie im Näh., Kinder- und Krankenpfl. erf., f. pass. Wirt.-Kreis f. frauenl. Haush. — Angeb. unt. H. S. 62909 an d. Geschst.

Saub. junges

Mädchen

f. Haush. u. zum Bed. d. Gäste ges. Muß sch. i. Wirtschaftsbetr. tät. gew. sein. Z. meld. Wittener Str. 55, II.

Tüchtige

Friseuse

sofort gesucht. E. Janzen, Hochstraße 11, gegenüb. Clemens. 62945

Tüchtig., älteres

Mädchen

f. alle Hausarb. p. sof. geg. hoh. Lohn gesucht. a8912 Rest. Grunewald, Boch.-Steinkuhl, Marktstraße 104.

E. i. all. Hausarb. erfahren. a8911

— **Mädchen** —

m. gut. Zeugnissen z. 15. August ges. A. Förster, Rest., Riemke, Herner Straße 391.

E. ord. fleißiges **Erstmädchen,**

w. alle Hausarbeit versteht und i. Bes. gut. Zeugn. ist und nur i. bess. Häusl. tät. war, sofort ges. Frau Theodor Küper, Castroper Str. Nr. 102. a8910

Halbtagsmädchen

f. Dienstags, Freitags u. Samstags sucht Frau Postm. Scheele, Bochum 5, Poststraße 55.

Saub., ehrliches Tagesmädchen sucht Kleinhespel, Friseur, Rottstr. Nr. 17. 62985

Tüchtiges **Halbtagsmädchen** gesucht. Vorzustellen Mittwoch 2 b. 3 U. Ottostr. 15, part.

Mädchen

f. leichte gewerbl. Arbeit gesucht. S., die sich in Drucker. beschäft. gewes. i., werd. bevorz. Buchdruckerei Ludolph & Co., Kortumstr. Nr. 16. LC3

Aelteres

Erstmädchen,

tücht., in all. Zweig. des Haushalts, mit guten Empfehlungen gesucht. Wellershoff, Waldring 98.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jg. strebsamer

Schneidergeselle

sucht f. sof. Arb. G. Zeugn. vorh. Erich Gesing, Linden-R., Nebelstraße 6.

Auto-Vermietung

Tag u. Nacht elegante herrschaftliche Aga-Limousine, Kilomtr. 30 bis 40 Pfg. Hans Meyer, — Telephon 3196. —

Sofort werden **Schirme** repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie **neu** aufgearbeitet Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Anstreicher-Arbeiten

wie Treppenhäuser, Fenster- u. Fassadenstreich., Zimmer- und Möbel-Anstrich wird gut u. äußerst billig ausgeführt. — Anfrag. erb. u. A. T. 62937 Geschst.

Wohnungs-Tausch!

Geboten in Witten: erstklassige Parterrewohnung von 5 Zimmer, Küche, Bad, Gas, elektr. Licht etc. in guter Lage.
Gesucht in Bochum, Hagen, Essen, oder Dortmund: gute 4—6-Zimmerwohnung mit Küche und sonstigem Zubehör.
Eilangebote erbeten unter L. H. 11 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer beleiht oder kauft eichenes

Schlafzimmer und Küche

(neu) mit 3—500 Mk. Schöne 3 räumige beschlagnahmfreie Wohnung in Weitmar kann in kurzer Zeit übernommen werden. Angebote unter F. K. 62982 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

6ep. Zimmer

p. 15. Aug. v. jung. Kaufm. ges. Ang. m. Preisang. u. B. S. 62912 Geschstl.

Alleinst. Herr sucht a. sof. i. u. besser. Hause 2 b. 3 gut

möbl. Zimmer

evtl. e. leer., Nähe Hauptbahnh. Nur ausf. Angeb. unt. H. A. 62977 an d. Geschst. finden Berücksichtigung.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

f. sof. i. d. Geg. d. alt. Stadtp. gesucht. Unterstandsm. für Motorr. erw. Ang. m. Preisang. u. J. F. 62804 an d. Geschäftsstelle.

Klubsessel, Klubsofas, Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues

kauf. Sie am best. u. billigsten in der Polsterei K. Diemel Herner Straße 83, — Telefon 5141. —

E. 2schläf. Matr., neu aufgepolstert, billig zu verkaufen. 62925 Schelt, Goldhammer Straße 17, 3. Etage, links.

Chaiselongue

(neu) f. 46 M. zu verkauf. Hattinger Str. 64, 1. Etage.

G. erh. Dauerbr., Zimmeröfen u. ein Gasherd mit Tisch zu verkauf., 62817 Weitmar, Hattinger Str. 243.

Nähmaschinen,

neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

Nähmaschinen,

gebr., a. näh. mit Garant. f. 18 M. z. verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.



Adler- und Torpedo-Fahrräder

glänzend bewährt. kulante Zahlungsbedingung. Spezialgeschäft Gerthenrich u. Wolf, Bochum, Herner Str. 22. Eig. Rep.-Werkstatt.

Motorrad

2½ PS., f. 400 M. zu verk. Besicht. n. 6½ Uhr nachm. Wo, sagt d. G. (62814

Motorrad

3½ PS., obengest., gut erh., günst. abzugeben. Maitzen, Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 133.

Ford-4-Sitzer

fabrikneu, verkauft unt. günst. Zahlungsbedingung.

b. Mols,

Gelsenkirchen, Ringstr. 85. — Fernruf 466. —

Pianos

nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger

Ratenzahlung.

Aug. Reuter,

nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Werk. v. 4 b. 7 Uhr.

Auswärtige, leistungsfähige Klavierfabrik liefert

Klaviere

an Beamte und Geschäftsleute gegen Ratenzahlung mit und ohne Anzahl. Schriftl. Anfr. unt. C D 8752 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gr. Rohrplattenkoffer billig z. verkaufen. Ehrenfeldstr. Nr. 4, III. 62910

Fast neuer Gehr.-Anzug zu verk. 62984 Gremmestr. Nr. 20, 1 Tr.

E. f. gut erh. Cutaway l. gr. schlte. Fig. bill. z. verk. N. tägl. b. 3 U. nm. Mühlenstr. 20, I.

Kauf-Gesuche

Verdorbene

Fette u. Margarine

z. Seifenfabr. kauft jed. Post. von 30 Pfd. a. Müller, Bochum, Humboldtstr. Nr. 48, 1. Etage. Tel. 3502. a8506

Kaufe

gebr. Anz., Schuhe, wie auch feldgraue Joppen und Hosen. Jäckel, Große Beckstraße 8, Fernsprecher 2526.

Gebr., gut erhalt.

Teppich

sowie 2 Teppichbrücken z. kaufen ges. Ang. u. T. H. 62969 an d. Geschst.

Ich kaufe laufend getragene

Herrenkleidung

Bitte u. Adr.-Ang. unter L. S. 62976 an d. Geschst.

Drilling

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Angabe d. Fabrik. u. B. C. 8915 an d. Geschst.

Gut erh. Knaben-Fahrrad z. kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. R. 237 Geschst.



Schafe und Ziegen

z. Schlachten kauft zu höchsten Preisen Goldenberg, Maxstraße 12.

Kaufe ständig

Möbel.

61910 Rehling, Wilhelmstr. 12.

Total-Ausverkauf!

Wegen Räumung unseres Ladenlokals

verkaufen wir sämtliche Waren wie:

Anzüge, Ulster, Paletots, Schuhe, Arbeitskleider u. s. w. Damenkleider u. Mäntel

zu Schleuderpreisen.

Der Vorrat ist klein, deshalb beeile sich jeder, diese günstige Einkaufsgelegenheit auszunutzen.

Kaufhaus „Germania"

Hellwegstrasse 17

● Klavierkauf ●

ist Vertrauenssache.

Qualität, nicht sogenanntes billiges Angebot

bürgt für preiswerten Einkauf.

Bei Bedarf eines

Pianos

oder

Flügels

wenden Sie sich am besten an das seit vielen Jahren als erstklassig anerkannte

Pianohaus J. Marks

Bochum,

Ecke Kanal- u. Kaiser Wilhelmstr.

— Telefon 575 —

Sie finden die **größte Auswahl der ersten Marken,** sowie gute, preiswerte **Studierpianos zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.** LM1

Parkettfußböden

jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst

Christian Burger :: Bochum

Kronenstr. 15. — Tel. 749.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitung in eigener Werkstatt. 59086

Herm. Issel,

Dorstenerstraße 116.

Ohne Operation!

Bekannte Erfolge.

Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- u. **Magenbeschwerden,** Geschwüre, **Flechten,** Krätze in 24 Stunden, Beinleiden, **Gallensteine** behandelt

Büscher 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika. **Bochum, Bahnhofstraße 40, neben Handelshof.** LB18

Fahrräder

extra stark, mit Gepäckträger, gegen Monatsmiete zu vergeben.

A. Wolters, Friedrichstr. 17.

Indian-Motorrad

mit oder ohne Beiwagen in denkbar bestem Zustande verkauft wegen Auswanderung

Nedwed, Dahlhausen/Ruhr, **Bahnhofstraße 49.** 62919

Hypotheken-Darlehen

nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt

Julius Mummenhoff

Bergstr. 36. :-: Fernruf 687.

400.- Mk.

v. Selbstgeb. z. leihen gesucht geg. h. Zinsen. Vielf. Sicherheit vorhanden. — Angeb. unt. L. B. 29 an die Geschst.

Sportwagen Promenadenwagen

kaufen Sie gut und billig, auch auf Abzahlung bei (LW8

Voss,

Wilhelmstraße 5.

Der Bochumer Taschenfahrplan

enthält außer den wichtigsten Eisenbahn-Fahrplänen auch die Fahrpläne der Bochum—Gelsenkirchener u. der Westfälischen Straßenbahn, Fingpläne, die neuest. Stadtpläne v. Groß-Bochum, ein Verzeichnis der Fahrpreise sowie der Sonntags-Rückfahrkarten ab Bochum-Hbf., Fahrpläne der Rhein- u. Weser-Dampfschiffahrt, Pläne der Autobuslinien und den Tarif für Taxameter-Droschken.

Er ist in unserer Geschäftsstelle, beim Verkehrsverein, bei den einschlägigen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, an den Bahnhöfen, in den Sportgeschäften und bei unseren Zeitungsboten zum Preise von

nur 30 Pfg.

erhältlich.

Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger.

Frdl. möbl. Zimmer m. o. o. Pens. z. 15. Aug. z. verm. Näh. Buddenbergstr Nr. 2, II. 62983

Möbl. Zimmer an anst. Herrn zu vermieten. 62981 Marienpl 13, II, r.

J. Leute erhalten Schlafst. Woche 5 M. L. u. Kasse fr. Eick. St. 12, 4. St.

Saub. Schlafstell. frei, ev. Kost u. Log. Schulstr. 7, 2. E., am Moltkemarkt.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Zimmer

leer., od. Raum, d. sich als Zimm. einrichten läßt, ges. — Angeb. unt. L. H. 62775 an d. Geschst.

Alleinst. anständ. Frau sucht leeres o.

möbl. Zimmer

ev. m. Kochgelegh. Rote Karte vorhd. Angeb. unt. J. P. 62908 an d. Geschst.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht 1 bis 2

leere Zimmer

evtl. Neubau. Zuschrift. unt. G. S. 62901 an d. Geschst.

Tausche m. 3-Zimm.-Wohnung, Ferdinandstr. Nr. 12, gegen 2- b. 3-Zimmer-Wohng. Nähe Zeche Karolinenglück. 62958

Kfm. sucht hochkinf.

3 Z.-Wohng.

ev. a. größ., k. a. Neub. f., a. liebst. part. Ang. u. G. S. 62966 an d. Geschst.

Sch. 2-Zimmer-Wohnung m. Balk. geg. eine 3- b. 4-Z.-Wohn. z. tausch. ges. Antoniusstr. 22, II, l.

3 Z.-Wohng.

beschlagnahmef. (30 M. p. Zimm. wird gebot.), i. Ehrenfeld oder sonst. angen. Lage v. bess. kinderlos. Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. — Gefl. Angeb. erbet. unt. Z. A. 1050 an d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

in gut. Hause, Ehrenfeld bevorzugt, sof. ges., ev. a. mit voller Pension. — Angeb. unt. F. G. 8918 an d. Geschst.

Jg. Mädch. sucht

Schlafstelle.

Hamme bevorzugt. Angeb. unt. E. Z. 62944 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Mass. Haus

Nähe Herner Str., Schlachth., m. Einf. f. d. billig. Preis v. 15 000 M. zu verk. Anzahl. 5000 Mk. C. Steiner, Humboldtstr. 34.

1 Küchenschrank

1 Tisch, 1 Schlafkommode bill. abzug. 62914 Mossig, Bochum, Beethovenstr. 14.

Klub- Sofas Sessel

in Leder, Gobelin, Plüsch etc.

Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues

Großes Lager in

Matratzen

in Alpengras, Kapok und Roßhaar.

Spezialität:

Schlaraffia-Matratzen

alles eig. Anfertig. Billigste Preise.

A. Kallmerten und Sohn

Polstermeister Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Neue eichene Standuhr

sehr preiswert zu verkauf. Christstr. Nr. 30, III, lks.

Herd

zu verkaufen. 62952 Thomasst. 17, 1. E.

Gasherd,

Tisch, Faulenzer, Küchenschrank und Kommode billig z. verkauf. 62972 Schulstraße 5, I.

Fast neuer 62976

Kinderwagen

f. 30 Mk. zu verk. Hellweg 12, II.

E. Kinderwagen, wie neu, billig zu verk. Schellstr. 14, unten links.

E. gut erh. Korbwagen bill. abzug. 62957 Laer, Kolonie Vollmond 4.

Gut erh. blauer Prom.-Wagen bill. zu verk. Schmechtingstr. 36, 3. E., l.

G. erh. Sitz-Liegewagen f. 18 Mk. z. verk. Kreuzstr. 17, 1. Etg., lks. 62905

E. kräft., junges

Rassepferd

(etw. pflastermüde, passend f. Landwirte), komplett geritt. und gefahren, zu verk. Weitm., Hattinger Str. 97.



Jede Woche große Auswahl in hochtragenden u. frischmelken (a5472

Kühen.

Streng reell. Bedien. Julius Sternberg, Bochum, Dorstener Straße 8. — Telefon 248. —

Jg. Ziege m. 1 Z. Heu sehr billig zu verkauf. 62895 Präsidentstr. 20.

Ein 1½-Tonnen-

Schnellastwagen

in best. Zustande z. verkaufen. Angeb. unt. B. W. 8909 a. die Geschäftsstelle.

Gr. Handkarre

bill. z. verk. Boch. 7, Schlägelstr. 7.

Ein

Feder-Kastenwagen

1- u. 2spänn., eine 4zöll. Pferdekarre m. Geschirr, sow. e. leicht. **Bäckerwagen,** fast neu, zu verk. a8905 Weitm., Hattinger Str. 92.

Vermischtes

Technische **Reißzeuge, Rechenschieber Reißbretter** u. s. w. i. größt. Auswahl zu den **billigsten Preisen.**

Mummelthey's Centralbuchhdlg.

Bochum, Gegr. 1872, **Obere Markstr. 31, Tel. 3968.**

Export-Apfelwein

m. Traubenweinh. vergoren, glanzhell Liter 35 Pf. Leihfässer b. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I, Pfalz.

Anzüge, Paletot, Mantel, neu, billig zu verk. 61980 Rottstr. 45, part.,

Außerordentlich preiswert finden Sie bei uns

Tapeten und Läufer

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.

Alleestraße 47.

Schöne zerlegbare

Verkaufshalle

drei Schaufenster, billig zu verk. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. 62831

Moselwein

z. Bowle, Flasche 0,90 M., einschließl. Glas, empfiehlt A. Janzik, Bochum, neben d. Christuskirche.

Eine gebr., gut erhalt., zweispänn.

Mähmaschine

mit Handablage hat billig zu verkaufen Friedr. Kamplade, Stiepel.



Wer sich selbst rasiert, hat Geld gespart, wenn

er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasierseifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen, Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in einem Spezial-Geschäft kauft bei

Josef Hackert,

Heinrichstraße 10 Hattingerstr. 23

Gutgehendes Zigarren-Geschäft

in bester Lauflage zu kaufen gesucht. Angebote unter F S 62934 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

2 Familien-Wohnhaus

oder 5räumige Etagen-Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 5000 Mark kann gemacht werden. Angeb. unter T S 62939 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Koko, der Narr.

Eine Geschichte aus dem Zirkusleben.

Von

Deez Anders.

Seit Wochen schon spielten wir Abend für Abend vor ausverkauften Häusern. Nicht, daß wir irgendein besonderes waghalsiges Stück dem Publikum zeigten oder exotische Tiere in neuen Dressuren die Menge anlockten.

Koko, der Klown, der bisher kaum beachtet zwischen den Dressurnummern auf seinen krummen Beinen durch die Manege gewatschelt war, war der Stern unseres Programms. Das kaum meterhohe Menschlein hatte sich ein neues Spiel ausgedacht, das ihn über Nacht zum Anziehungspunkt machte. Die Hüte-Nummer entfesselte jeden Abend Stürme der Heiterkeit und verhalf unserm Zirkus täglich zu vollen Häusern.

Mäuschenstill war es in unserm großen Zweimaster-Zelt, wenn Koko zu Beginn des zweiten Teils unseres Programms aus dem Vorhang trat. Bedeckt mit einem gewaltigen Kalabreser bestieg er umständlich den Manegerand. Sein kleines Gesichtchen, das keine Miene verzog, sah gelangweilt im Kreise umher. Dann begann der Klown gemächlich seinen Rundgang, auf dem ihm drei Terriers artig folgten. Hatte er die Manege einmal umschritten, sah er sich um, erstaunte über die Begleitung der Hunde, lüftete seinen Hut, mit dem er den ersten der Hunde bedeckte, und machte den zweiten Rundgang mit dem zweiten Kalabreser, der unter dem ersten gesessen hatte. Wieder am Ende der Manege verschwand das zweite Hündchen unter dem zweiten Hute, der einen dritten Kalabreser zum Vorschein brachte. War auch der dritte Terrier unter dem letzten Hute verschwunden, betrat Koko den Manegesand, anscheinend entsetzt und keine Erklärung wissend für die brausende Heiterkeit des Publikums. Sein im Verhältnis zum Gesicht überaus großer Schädel zeigte zwei mächtige Wölbungen, auf denen wieder je ein Hütchen saß. Hilflos lüftete er beide Hüte gleichzeitig und verschwand eilig, gefolgt von den drei Terriern, die die Kalabreser hinter sich herschleppten. —

Koko war bald in allen Ländern bekannt. Zeitungen schrieben spaltenlange Berichte über ihn, die Illustrierten brachten sein Bild in allen möglichen Aufmachungen, Angebote über Angebote der Agenturen des In- und Auslandes liefen ein, Filmfirmen wollten ihn engagieren.

Koko schlug jedes Angebot aus. Wir waren erstaunt; denn unser Direktor konnte bei weitem nicht die Gage zahlen, die dem Klown von anderen Unternehmungen geboten wurde. Wir schüttelten den Kopf über ihn und nannten ihn heimlich einen Idioten. Koko grinste nur, fragte man ihn nach den Gründen seines Bleibens. Unser Direktor strahlte, erhöhte seine Gage und war immer nur wieder bemüht, ihm das Leben leichter zu machen. Der Klown kümmerte sich wenig um die Vergünstigungen, die ihm eingeräumt waren. Er machte seine Hüte-Nummer und war verschlossen und wortkarg wie seit jeher. —

Eines Abends nach der Vorstellung — unsere Zelte hatten wir in einem kleinen Ostseebadeorte aufgeschlagen — suchte ihn ein Herr auf, der ihm ein ganz besonderes Angebot machen wollte. Es ging um nichts weniger als seinen Kopf. Der Herr war Professor Dr. Zr., ein damals bedeutender Mediziner und Forscher. Die unnatürliche Schädelform Kokos lockte ihn für seine Forscherarbeit. Koko sollte dem Professor seinen Schädel vermachen und dafür einen sofort auszahlbaren Betrag von 500 Mark erhalten. Einen bis ins kleinste ausgearbeiteten Vertrag hatte der Professor schon mitgebracht. Koko brauchte nur zu unterzeichnen, erhielt die 500 Mark, und sein Kopf gehörte nach seinem Tode dem Professor. — Der Klown lehnte ab.

Der Professor erhöhte sein Angebot auf 700 Mark, auf 1000 Mark. — Koko lehnte ab.

Der Forscher bat, wenigstens eine Untersuchung vornehmen, eine Röntgenaufnahme machen zu dürfen.

Koko blieb hartnäckig und bat den Professor, ihn zu verlassen, er würde auf kein noch so hohes Angebot eingehen. Der Professor ließ ihm den Vertrag und meinte, vielleicht überlege er sich die Sache noch einmal; sein Angebot solle auch für spätere Zeiten gelten; Koko brauche nur zu unterschreiben, den Vertrag an ihn zu schicken, und das Geld stände ihm zur Verfügung. Er gab dem Klown seine Adresse und verabschiedete sich. — — —

Jahre gingen ins Land. Koko reiste immer noch mit unserm Zirkus. Jetzt war er wieder der unbedeutende Klown wie vor seinem Erfolg. Seine Hüte-Nummer hatte an Wirkung verloren und mußte schließlich abgesetzt werden. Doch Koko bewegte das Schwinden seiner Anziehungskraft nicht.

Lolett war ja bei seinem Zirkus. Er war zufrieden.

Lolett di Cavalla ritt die hohe Schule. Auch sie war mit unserm Zirkus groß geworden, lebte fast ihr ganzes Leben lang schon mit ihm. Koko betete sie an. Niemand von uns hatte davon gewußt. Lolett selbst hatte nie geahnt, daß der kleine Klown sie in sein Herz geschlossen hatte; hatte nie erfahren können, von wem die Blumen und sonstigen Aufmerksamkeiten gespendet wurden, die ihr bei jeder Eröffnungsvorstellung überreicht wurden.

Erst als Lolett eines Tages bei der Probe vom Pferde stürzte und wochenlang zwischen Tod und Leben schwebte, wußten wir um die große, unbegehrliche Liebe des Klowns. Nie hatte er gewagt, auch nur mit einer Miene, einem Blick seine Liebe zu verraten. Jetzt aber war es aus mit seiner Selbstbeherrschung. Verstört ging er umher, fieberte, erkundigte sich täglich, Stunde um Stunde nach Loletts Befinden. Ja, seine Angst um Lolett ging so weit, daß wir an einem Abend, an dem es um die Schulreiterin besonders schlimm stand, seine Hüte-Nummer ausfallen lassen mußten. Koko war unfähig aufzutreten.

Lolett genas. Koko war glücklich. Auch jetzt blieb er in seiner Liebe der Alte. Er huldigte ihr und lächelte beseligt, schenkte sie ihm einen Blick oder sprach sie mit ihm ein paar Worte. Nichts hatte sich geändert. Lolett ließ sich seine Huldigungen gefallen und freute sich darüber. Die Kollegen verspotteten ihn. Er lächelte über ihren Hohn. Er war zufrieden mit seinem Los! — — —

Und wieder suchte das arme Menschenkind das Schicksal heim. Lolett war einige Abende schon nicht aufgetreten. Eine Erkältung zwang sie, das Bett zu hüten.

„Es ist nichts Schlimmes!" flüsterte sie. „Du mußt dir keine Sorgen um mich machen, Koko!"

Doch Koko beruhigte sich nicht. Einen Arzt hatte man nicht geholt. Wir mußten sparsam sein. Das Geschäft ging sehr, sehr schlecht. — Loletts Zustand wurde nicht besser. Sie klagte schon über Schmerzen an der Lunge.

Koko wanderte den ganzen lieben Tag umher. Er fand keine Ruhe. Auch schlafen konnte er nicht. Endlich holte er einen Arzt herbei, den er von seiner Gage zu bezahlen versprach.

Der Arzt war entsetzt. Loletts Leben war gefährdet. Die beiden Lungenflügel waren angegriffen. Sein Beistand kam zu letzter Stunde.

Koko wurde fast irrsinnig vor Angst um das Leben Loletts. Seine ganzen Ersparnisse holte er zusammen — es waren kaum 50 Mark —, bot sie dem Arzt an. Knieend flehte er, alles, alles wollte er ihm geben, nur gesund machen sollte er sie. Der Arzt versuchte seine Kunst. Doch bald mußte er einsehen, daß auch er nicht mehr helfen konnte.

„Die einzige Rettung ist ein Aufenthalt im Süden!" sagte er zu dem Direktor. Der zuckte verzweifelt die Schultern. Das Schicksal Loletts ging auch ihm sehr nahe; hatten uns alle doch die Jahre des kärglichen Lebens fast zu einer großen Familie gemacht. Aber woher sollte er das Geld für Lolett nehmen? —

Koko hörte die Worte des Arztes. Verzweifelt ging er in seinen Wohnwagen und ließ sich den ganzen Tag nicht blicken. Am Abend war er verschwunden. — Wir haben ihn nie wiedergesehen.

Nach ein paar Tagen trafen von Professor Zr. 1000 Mark für Lolett ein. „Im Auftrage des Herrn Karl Kolmann" — dies war Kokos bürgerlicher Name — stand auf dem Abschnitt der Postanweisung. Nichts weiter!

Lolett fuhr in die Schweiz. Ihr Leben wurde gerettet. — — —

Nach ein paar Wochen fand man Koko — wie Professor Zr. unserm Direktor schrieb — in dessen Wartezimmer als Toten auf. Er hatte sich vergiftet.

Sein kleines Gesichtchen schien verklärt im Todesschlafe. In seinen Armen hielt er ein rundes Gebilde, das zwei dicke Wülste unförmig machten. Es war die Schädelmaske Kokos, die kunstvolle, jahrelange Arbeit gekostet haben mußte und die seiner Kopfform so gut angepaßt war, daß selbst wir, die wir täglich, ja beinahe stündlich mit ihm zusammen gewesen waren, nichts von der künstlichen, überaus komisch wirkenden Entstellung seines Kopfes bemerkt hatten.

Koko hatte sich getötet. Es hatte ihn nicht mehr unter den Lebenden gelitten. Sein ehrliches, nichts begehrendes, nur opferndes Herz hatte den Betrug an dem Professor nicht ertragen!

Aus dem Diplomaten-Jungbrunnen.



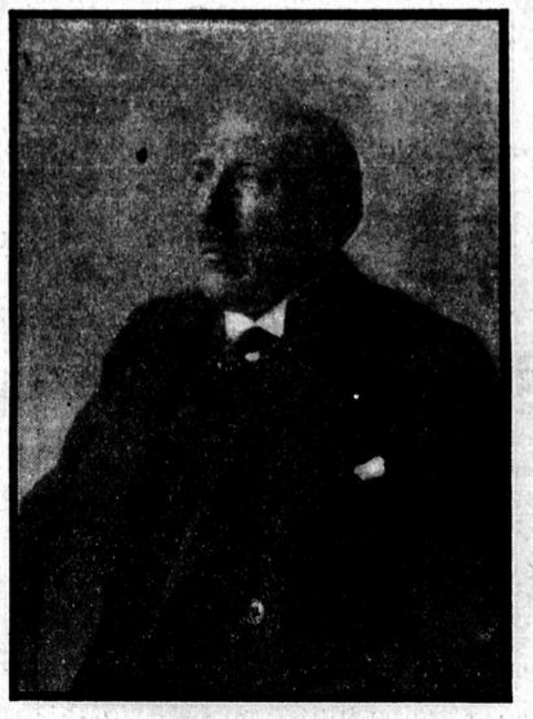
Gesandter von Mutius.

Der deutsche Gesandte in Kopenhagen, von Mutius wurde zum Gesandten in Bukarest ernannt.



Generalkonsul Geheimer Rat Heilbronn.

Der bisherige Leiter der Kultur-Abteilung, des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbronn, ist zum Generalkonsul in Zürich anstelle des Generalkonsuls Dr. Reinboldt berufen worden.



Gesandter Freytag.

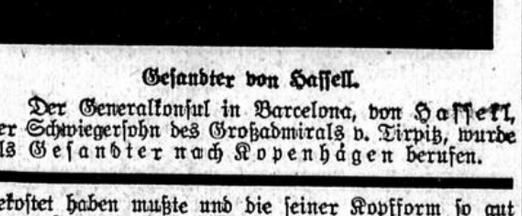
Der Gesandte in Bukarest Freytag wurde zur Leitung der Kultur-Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen.



Gesandter von Hassell.

Der Generalkonsul in Barcelona, von Hassell, der Schwiegersohn des Großadmirals v. Tirpitz, wurde als Gesandter nach Kopenhagen berufen.

Heitere Ecke.



Unwahrheiten unserer Zeit.

Die Familie Bickmeier beim Photographen und — zu Hause. („Kasper".)

*

Der freigebige Onkel. „Bringt der Onkel denn auch immer etwas mit, wenn er euch besuchen kommt, Oskar?" — „O ja, eine Düte Fliegen für unsern Laubfrosch!"

Bekenne.

Ich bekenne meine Freude,
Die so wahr lebt wie mein Weh.

Der Himmel ist ein klarer See,
Die Wolk' ein schimmerndes Gebäude,
Die Sonne küßt mein Haar im bunten Klee.

Am Waldrand steht das Dorngestäude
Mit weißen Kelchen übersät.

Die Nacht weint Tau, wenn sie zu Ende geht,
Und von den Tränen lebt ein blühend Heute.
Ich bekenne mich zum Weh.

Eduard Reinacher.

Das erste deutsche Damenrennen.

In dem kleinen mecklenburgischen Badeorte Doberan, dem Sammelpunkt des obotritischen Uradels, hat soeben das erste deutsche Damenrennen stattgefunden, und es verlohnt sich wohl, auf dieses Ereignis etwas näher einzugehen. — „Auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin und Seine Königliche Hoheit der Großherzog," so meldet man von dort dem „Rostocker Anzeiger", hatten sich zum Ring begeben, um aus nächster Nähe die schmucken Reiterinnen zu betrachten, die in Dreß und Schärpe im Herrensattel ein entzückendes Bild boten. Soviel Entschlossenheit, Draufgängertum und Willen zum Siege ist in manches Reiters Miene nicht zu finden wie in den Zügen jener Reiterinnen, als sie nach längerem Umherführen endlich hinausritten auf die Bahn, empfangen von fröhlichen und lustigen Zurufen der gespannten Zuschauermenge. Aufgalopp. Im Hui geht es an den Start. Aber der Start geht nicht im Hui. Im Gegenteil! Pferde und Reiterinnen überbieten sich in Nervosität. Zwei Fehlstarts gibt es, bei denen die Spitzengruppe einmal schon 800 Meter voraus ist, ehe sie merkt, daß wieder abgewinkt worden ist. Ueber eine Viertelstunde dauert es. Dann endlich klappt der Start. Das jugendliche Fräulein Panse auf „Harzreise" geht gleich ab wie ein kleiner Teufel. Hinter ihr stiebt das Rudel, aus dem bald ein langgestrecktes Feld wird. Tempo! Tempo! Fräulein Panse jagt dahin was das Zeug hält und galoppiert mit zehn Längen Vorsprung durchs Ziel. Es war die schnellste Harzreise, die wir jemals erlebten. Dahinter lieferten sich Fräulein v. Zobeltitz und Fräulein v. Schmidt-Pauli einen heißen Kampf um die Plätze. Kurz vor dem Ziel reißt Fräulein v. Zobeltitz ihre „Chprienne" nach vorn und kommt als Zweite durchs Ziel. Langsam reiten die Teilnehmerinnen am ersten deutschen Damenrennen aus der Bahn. Fräulein Panse ist von ihrem sausenden Endspurt weit über das Ziel hinausgetragen worden und kehrt als Letzte zurück. Vor der Tribüne, auf der die hohen Herrschaften sitzen, greift sie an ihre Mütze und grüßt mit so ungekünstelter Anmut und mit so kindlich strahlendem Gesicht hinüber, daß sie die Zuschauer in helles Entzücken versetzt und zu jubelndem Beifall hinreißt. Sie hockt auf ihrer Stute in unwahrscheinlicher Kleinheit, und — das ist nicht unwesentlich — in geradezu ätherischer Gewichtslosigkeit. Nichts liegt uns ferner, als der verdienten Siegerin den Ruhm schmälern zu wollen. Ihr Schneid und der Stil, in dem sie ihren Sieg errang, waren fabelhaft. Es soll nur gesagt werden, daß ein Rennen ohne Gewichtsausgleich als sportliche Prüfung nicht allzuhoch veranschlagt werden darf, zumal wenn es sich, wie bei diesem Damenrennen, um Gewichtsunterschiede von mehr als zwanzig Kilogramm handelt. Aber schließlich war ja dieses Doberaner Damenrennen vor allem der Anfang einer neuen Zeit im deutschen Rennsport. Wichtig ist, daß die Damen bewiesen haben, daß sie in keiner Hinsicht dem „Mann im Sattel" nachstehen, und daß dasselbe Mecklenburg, das vor über hundert Jahren den Rennsport in Deutschland heimisch machte, auch heute wieder vorangegangen ist. Das ist eine erfreuliche Ausbeute des Doberaner Renntages."

In der Pause des zweiten Renntages verteilte dann die ehemalige Kronprinzessin an die Teilnehmerinnen des ersten deutschen Damenrennens die Ehrenpreise. Mit strahlenden Mienen trugen die preisgekrönten Damen ihr ergaloppiertes Silber und Kristall von hinnen.

Die Menschensäge im Museum.

Ein furchtbares Schaustück, das sich, wie eine sibirische Zeitschrift mitteilt, in dem Museum von Nowo Nikolajewsk befindet, erinnert eindringlich an die entsetzlichen Greuel des russischen Bürgerkrieges. Es handelt sich um eine Säge, mit der zahllose unglückliche Opfer, die während der Feindseligkeiten in die Hände der Gegnerpartei gefallen waren, bei lebendigem Leib zerteilt wurden. Ein zuverlässiger Gewährsmann, der Journalist Lasubrin, der die Säge dem Museum zur Verfügung gestellt hat, weiß als Augenzeuge zahllose Einzelheiten aus den Kämpfen zwischen der weißen Armee Koltschaks und den Bolschewisten zu berichten, die in den Jahren 1918 bis 1920 den fernen Osten des russischen Riesenreiches verwüsteten. An hervorragender Stelle in der Leitung der kommunistischen Truppen stand ein gewisser Rogog. Dieser Mensch war vor dem Krieg ein eifriger Förderer des Kirchenbaus gewesen, hatte sich im Weltkrieg das Kreuz des heiligen Georg erworben und war bei Ausbruch der zweiten Revolution zu Lenin übergegangen. Er machte sich durch unglaubliche Grausamkeiten einen mit Abscheu genannten Namen, verbrannte mit Vorliebe Kirchen, ließ die Geistlichen in den Gotteshäusern niedermachen und die übrigen ihrer Kleider berauben und auf die Straße hinaustreiben, wo sie massenweise geköpft wurden. Er raubte ganze Städte und Dörfer aus und durchzog sengend und brennend ausgedehnte Gegenden. Wer weiche, gepflegte Hände oder am Finger den Abdruck eines Ringes aufzuweisen hatte, war hinreichend verdächtig, ein Bourgeois zu sein. Und die Justiz Rogogs arbeitete schnell; auf wen sie einmal ein Auge geworfen hatte, wurde in beschleunigtem Verfahren abgeurteilt und auf bestialische Weise hingeschlachtet. Der entmenschte Urheber dieser Grausamkeiten war in einem Blutrausch befangen, der ihm jede vernünftige Ueberlegung raubte; schließlich erklärte er sogar Lenin und Trotzki den Krieg bis aufs Messer. Er endete später durch Selbstmord. Nicht minder bestialisch verfuhren jedoch auch die Gegner der Bolschewisten in diesem schrecklichsten aller Kriege. Die Anhänger Koltschaks begossen die gefangenen Roten mit Benzin und verbrannten sie; bei anderen trat die bereits erwähnte Säge in Tätigkeit. Einer Frau, der die rohe Soldateska die linke Brust vom Körper getrennt hatte, gelang es, zu entkommen und sich zu ihrem Mann, einem gewissen Wolkow, zu retten. Dieser schwur den Weißen blutige Rache. Als sich das Kriegsglück wandte und die Bolschewisten wieder Herr der Lage wurden, verbrannte Wolkow das Gefängnis, in dem die furchtbaren Foltern verübt worden waren, nahm die Henkersknechte gefangen und zersägte sie mit Hilfe seiner verstümmelten Frau. Das Marterinstrument gab er dann dem genannten Journalisten, der es zum ewigen Andenken an diese trübe Zeit dem Revolutionsmuseum in Nowo Nikolajewsk vermachte.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die steigende Kurve der Wirtschaftsentwicklung.

Der Bericht der Commerz- und Privatbank für Juli stellt fest, daß die Kurve der deutschen Wirtschaftsentwicklung sich auch weiterhin in aufsteigender Richtung bewegt. Da zum Teil langfristige Lieferungsverträge abgeschlossen wurden, so dürfte die zur Zeit herrschende Kohlenkonjunktur auch im Falle der Beilegung des englischen Streikes noch einige Zeit andauern. Erfreulicherweise könne ein wesentlicher Teil der weiterverarbeitenden Industrie einen etwas besseren Auftragseingang verbuchen, woraus sich die Hoffnung auf eine weitere Belebung des Eisenmarktes ergibt. Von der Entwicklung der Währungen Frankreichs, Belgiens und Italiens werde es abhängen, ob die jetzt verzeichnete Belebung eine weitere und nachhaltige Fortsetzung erfährt. Daneben bleibe auch die angebahnte internationale Einigung zwischen den eisenschaffenden Industrien ein außerordentlich bedeutsames Moment für die künftige Entwicklung. Auch in anderen wichtigen Industriezweigen zeige sich die gleiche bessere Entwicklung. Die Besserung der Textilindustrie komme darin zum Ausdruck, daß der Ausweis des Außenhandels eine besonders beträchtliche Steigerung der Rohstoffzufuhren für das Textilgewerbe zu erkennen gebe. Der lange zurückgehaltene Bedarf scheine sich nunmehr wieder geltend zu machen und zu größeren Bestellungen Anlaß zu geben. Auch in der Seide- und Kunstseiden-Industrie präge sich die gleiche Erscheinung aus. Als eine weiterhin günstige Tatsache für die deutsche Wirtschaft sei auch zu werten, daß die Ernteaussichten im ganzen besser zu sein scheinen, als dies vielfach in Anbetracht der anormalen Witterungsverhältnisse vermutet wurde. Man werde im ganzen mit einer Mittelernte rechnen dürfen, so daß eine Anspannung unserer Handelsbilanz durch verstärkte Getreidezufuhr kaum anzunehmen ist.

Wie sehr sich die deutschen Börsen im Zustand einer gesunden Verfassung und Grundstimmung befanden, kennzeichne am besten die Tatsache, daß die heftigen Schwankungen des Frankenkurses so gut wie gar nicht zurückgewirkt hätten. Infolgedessen sei anzunehmen, daß eine Beruhigung der Lage in Frankreich auch den deutschen Börsen einen stärkeren Rückhalt bieten werde.

Das Kursniveau der Aktien Ende Juli 1926 hat nach dem gleichen Bericht wieder eine leichte Besserung erfahren. Die Zahl der mit und über 100% der Goldparität bewerteten Aktien hat sich von 32,2% im Vormonat auf 33,8% am Schlusse des Monats Juli vermehrt. Die Zahl der über 150% notierten Werte hat ebenfalls zugenommen. Die Anzahl der unter 50% notierten Aktien ist dagegen zurückgegangen. Während sie im Vormonat noch 25,4% aller Werte betrug, macht sie jetzt nur noch 21,9% aus. Die Kurssteigerungen bezogen sich im Monat Juli vor allem auf Bankaktien, sodann auf Elektro- und Kohlenwerte. Ein leichtes Anziehen der Kurse machte sich auch auf einzelnen Gebieten des Kassamarktes geltend.

Außerordentliche Steigerung der Auftragseingänge beim Kohlensyndikat.

Wie wir vernehmen, haben die Kohlenbestände auf den Halden und in den Syndikatslägern seit Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks einen Rückgang von ungefähr 40% erfahren. Mit der vorgerückten Jahreszeit dürfte die Verringerung der Kohlenvorräte im Revier in fortschreitendem Maße vor sich gehen. Die Auftragseingänge beim Kohlensyndikat haben eine bisher nie gekannte Steigerung erfahren. Voraussichtlich dürfte die August-Förderziffer des Jahres 1913 in diesem Monat um 15 bis 20 Prozent überschritten werden.

Der Stand der Verhandlungen in der Zementindustrie.

Die Verhandlungen über die Kartellverträge zwischen dem Westdeutschen Zementverband in Bochum, dem Süddeutschen Zementverband, dem Norddeutschen Zementverband und dem Hütten-Zementverband in Düsseldorf, die seit Januar dieses Jahres im Gange waren, haben, wie bereits kurz mitgeteilt, neuerdings zu einem positiven Ergebnis geführt. Man hat sich über den Inhalt so weit verständigt, daß in dieser Woche die Ratifizierung nach vorheriger endgültiger Redaktion erfolgen kann. Die Abmachungen werden in ihren wichtigsten Bestimmungen jedoch bereits ab sofort und mit Rückwirkung ab 1. Januar in Kraft gesetzt. Zweck der Verträge ist das verständliche natürliche Verlangen, die vielfach ineinandergreifenden Interessen der einzelnen Produktions- und Absatzgebiete zu ordnen und gegeneinander abzugrenzen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	3. August Geld	3. August Brief	2. August Geld	2. August Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	168,49	168,91	168,56	168,98	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,700	1,704	1,699	1,703	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11,10	11,14	11,06	11,10	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	92,05	92,27	91,88	92,12	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111,26	111,54	111,33	111,61	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,27	112,55	112,26	112,54	1,12
Italien	100 Lire	100%	13,61	13,65	13,70	13,74	0,800
England	1 Pfund	100%	20,395	20,446	20,392	20,445	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,19	4,21	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11,22	11,26	10,78	10,81	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,15	81,35	81,17	81,37	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63,95	64,11	64,27	64,43	0,81
Deutsch-Oest.	18..10000 Kr.	100%	59,34	59,46	59,39	59,55	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,43	12,46	12,42	12,62	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,86	5,88	5,88	5,88	0,18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Berliner Börse weiter freundlich.** Der Verkehr an der gestrigen Berliner Börse zeigte eine freundliche Stimmung infolge der weiteren Besserung des Frankenkurses und der anregenden Berichte aus der Kohlen- und Eisenindustrie. Allerdings war die Kauflust nicht sehr groß, bewirkte aber doch meist Erholungen bei den ersten Kursen. Farbenindustrie setzten um mehr als 3 Prozent höher ein und zogen weiter an. Hiervon wurde auch die Gesamthaltung vorteilhaft beeinflußt. Köln-Rottweiler und Dynamit Nobel besserten sich um etwa 3 Prozent, Chemische Heyden litten etwas unter Realisierungen. In Elektrizitätswerten war die Kursbewegung nicht einheitlich. Im allgemeinen überwogen aber Besserungen. Auch von Maschinenfabrikaktien stellten sich nur einzelne Werte höher, während andere ihren Kursstand nicht voll behaupten konnten. Bemerkenswerte Besserungen wiesen einzelne Metallwerte auf. Auch Textilwerte zogen meist etwas an, im besonderen Schlesische Textil und Stöhr & Co. Schiffahrts- und Bankaktien zeigten ungleichmäßige Haltung bei vorwiegender Neigung zu leichten Abschwächungen. Deutsche Fonds lagen ziemlich fest bei unbedeutenden Schwankungen. Wertbeständige Anleihen waren wenig verändert, Vorkriegspfandbriefe etwas erholt. Im Verlaufe wurde die Haltung allgemein etwas schwächer, die Rückgänge nahmen aber keinen größeren Umfang an. — Nachbörse: Am Schluß blieb die Tendenz bei teilweise lebhaftem Geschäft fest.

* **Düsseldorfer Börse fest.** Die gestrige Düsseldorfer Börse zeigte auf dem Kohlenkuxenmarkte ein Bild von solcher Lebhaftigkeit, wie es seit langer Zeit nicht der Fall war. Die Geschäftstätigkeit war besonders in schweren Werten außerordentlich rege. So sind u. a. 12 bis 15 Kuxe Ewald zu stark steigenden Preisen umgegangen. Ewald verzeichneten einen Kursgewinn gegenüber der letzten Essener Börse um 2000 Mark. Großes Geschäft herrschte auch in König Ludwig, plus 3000 Mark, und Langenbrahm. Von mittleren Werten sind Carolus Magnus und von linksrheinischen Werten Wilhelmine Mevissen als stark gefragt zu erwähnen. In Kohlenaktien war das Geschäft zwar bedeutend ruhiger, doch konnten auch einige Papiere dieser Gattung von dem Interesse für Kohlenkuxe Nutzen ziehen. Adler gewannen 2 bis 3% und Dahlbusch bei größeren Umsätzen 1 bis 2%. Braunkohlenwerte lagen gleichfalls etwas fester. Leicht anziehen konnten auch die Werte des Kalimarktes. Bevorzugt waren hier die Werte des Burbachkonzerns. Volkenroda wechselten mit einer Steigerung von 150 bis 200 Mark ihren Besitzer.

Vom Geldmarkt.

* **Die öffentlichen Geldinstitute in Westfalen.** Die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen sind im Monat Juni 1926 um zehn Millionen auf 262 Millionen Mark angewachsen, die Giroeinlagen betragen 75 Millionen Mark. Das Kapital der westfälischen Sparkassen beläuft sich demnach jetzt auf 337 Millionen Mark. Im Juni wurden 15 000 neue Sparbücher ausgestellt. Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stelle Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Juni 1926 einen Umsatz von 475 Millionen Mark. Die Bilanzsumme für Juni belief sich auf 157 Millionen Mark. Der Absatz der siebenprozentigen Feingoldanleihe der Landesbank verläuft günstig. Es ist bereits ein Betrag von 6 Millionen Mark abgesetzt, der zur Umwandlung kurzfristiger Kommunalkredite verwandt wird. Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt wies im Monat Juni einen Zugang in Höhe von 1,7 Millionen Mark auf.

* **Die Anleihe der Reichspost.** Für die öffentliche Zeichnung des zweiten Teiles der inländischen Reichspostanleihe ist die Zeit vom 9. bis 14. August vorgesehen. Man rechnet, im Hinblick auf die Lage am Geldmarkt, mindestens mit einer Vollzeichnung. Zur Auflegung gelangen zunächst 80 Millionen Mark. Weitere 20 Millionen Mark sind durch Nachtrag zum Posthaushalt angefordert und bewilligt worden. Die Auflegung dieses Betrages soll erst später erfolgen. Die für Hochbauten erforderlichen Mittel werden einstweilen dem Betrage von 80 Millionen Mark entnommen werden. Das ist um so eher möglich, als sich die Auftragserteilung an die Schwachstromindustrie laufend auf das Rechnungsjahr 1926 verteilen wird.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

p **Chemische Fabrik Weitmar A.-G. in Bochum.** In der gestern nachmittag in Bochum abgehaltenen fünften außerordentlichen Generalversammlung, in der 139 180 Mark Aktienkapital vertreten waren, wurde die vorgelegte Jahresbilanz genehmigt. Der Verlust von 44 157,02 Mark wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, ist der Verlust im Jahre 1925 auf die gleichen Ursachen zurückzuführen, wie sie in fast allen Zweigen der sonstigen Industrien im Jahre 1925 vorherrschend waren. Inzwischen sind umfangreiche technische Verbesserungen durchgeführt, die im Verein mit den Abbaumaßnahmen die Betriebsergebnisse günstiger gestalten, sodaß bereits im ersten Halbjahr 1926 der vorjährige Verlust ausgeglichen werden konnte. Gegenwärtig ist der Geschäftsgang ein sehr flotter; das Werk ist mit guten Aufträgen auf längere Zeit hinaus eingedeckt.

* **Wittener Hütte, A.-G., in Witten (Ruhr).** Die Bilanz der Gesellschaft (Aktienkapital 100 000 Mark) weist nach Abschreibungen von 34 601 Mark einen Verlust von 10 964 Mark auf, der aus dem Reservefonds gedeckt wird.

* **Deutsche Deckenbau A.-G. in Essen.** Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1925. Nach dem Bericht des Vorstandes liegt ein guter Auftragsbestand vor, so daß für das laufende Geschäftsjahr mit einem günstigeren Ergebnis zu rechnen ist. Es wurde beschlossen, das Stammkapital auf 65 000 Mark zu erhöhen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Bankdirektor Heinrich Strunk (Essen) gewählt.

* **Steinkohlen-Bergbaugesellschaft Humboldt in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1925 einschließlich 597 Mark Vortrag aus 1924 einen Gewinn von 1420 Mark (597 Mark).

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 3. Aug. 1926.	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	137.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.66—0.67
99/99 % a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.20—1.25
Silber in Barren 900/0 fein	87.50—88.50

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin 3. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	272—275	Raps	35.00—36.00
Roggen märk.	187—192	Viktoriaerbsen	38.00—37.00
Sommergerste	120—205	Kleine Erbsen	27.00—31.00
Hafer märk.	195—205	Futtererbsen	21.00—25.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	20.00—21.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.40—14.50
Weizenmehl 1)	38.50—40.50	Leinkuchen	19.00—19.30
Roggenmehl 1)	27.00—28.50	trock. Schnitzel	10.80—11.10
Weizenkleie 1)	10.25—10.50	Torfmelasse	0.00—0.00
Roggenkleie 1)	11.10—11.40	Kartoffelflocken	24.00—24.50

* **Altenessener Schweinemarkt vom 3. August.** Aufgetrieben waren 1554 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 24 bis 32, von 8 bis 12 Wochen 32 bis 42, von 12 bis 15 Wochen 42 bis 52, Faselschweine über 15 Wochen 52 bis 80 Mark. Das Geschäft verlief mittelmäßig.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 3. August 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
			Dahlbusch	111.—	113.—
Alte Haase	210	250	Lothringen	70.—	71.50
Caroline	2050	2150	Montania	—.—	—.—
Carolus Magnus	7150	7200	Niederrh. Brgw.	53.00	54.50
Constantin d.Gr	39000	42500	Präsidentkohle	—.—	—.—
Deutschland	70	90	Webco	—.—	—.—
Diergardt	2400	2600	**Braunkohlen-Werte**		
Ewald	46500	49500			
Glückauf-Segen	1550	1650			
Gottessegen	625	-	Bellerhammer	1200	1300
Graf Bismarck	40500	43000	Bernhardshall	1400	—
Graf Schwerin	4350	5200	Bruckd. Nietleb.	4300	4600
Heinrich	3650	3950	Glimmerode	900	950
Joh.Deimelsberg	-	—	Gute Hoffnung	2525	2625
König Ludwig	35000	38000	Leonhardt	6500	6900
Langenbrahm	16500	17000	Lucherberg	400	500
Schürb.&Charlb.	400	—	Michel	6600	6900
Trier I—III	6800	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	1800	Vesta	3800	—
Wilh. Mevissen	2950	3125	Zukunft-Akt.	129	131
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	41.00	43.—	Elsa-Zement	—.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—
			Sachtleben	9000	—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	5750	6000	MarieM.LuisMax	35	50
Alicenhall	210	240	Meimerhausen	210	250
Asse	2750	2900	Neurode	775	800
Beienrode	680	710	Neusollstedt	—	—
Bergmannssegen	10000	10400	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	1500	—
Brnschw. Lüneb.	1275	—	Ransbach	650	800
Burbach	2150	2225	Rastenberg	600	750
Buttlar	50	—	Reichskrone	500	—
Carlsfund	1300	—	Reinhardsbrunn	1550	1650
Carlshall	500	625	Richard	500	—
Desdemona	2400	2500	Rössing.Barnten	4500	—
Einigkeit	—	1600	Rothenfelde	400	—
Erichssegen	2550	2650	Sachsen-Weimar	3100	—
Felsenf.-Hüpst.	1050	—	Salzmünde	290	330
Friedrichroda	1700	—	Schwarzburg	780	820
Fürstenhall	4250	—	Siegfried I	1000	1200
Gebra	2050	—	Siegfr.-Giesen	6700	7000
Glückauf b.Sond.	5300	5500	Thüringen	730	750
Großh. Wilh. E.	1350	—	Volkenroda	2300	2400
Günthershall	850	950	Walbeck	390	420
Habighorst	—	700	Walter	400	—
Hansa-Silberb.	2600	2900	Wilhelmshall	2350	—
Hedwigsburg	190	200	Wilhelmsh.-Ölsb	700	800
Heiligenroda	4700	—	Wintershall	58000	60000
Heimboldshaus.	—	625			
Heldrungen I	155	—	**Kali-Aktien**		
II	155	—			
Hertz-Neurode	775	850	Adler	31.—	33.—
Heringen	1025	1075	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	275	—	Friedrichshall	99.—	—.—
Hildasglück	350	—	Hallesche Kali	107.—	109.—
Hindenburg	6700	7000	Hannov. Kali	32.—	34.—
Hohenfels	6700	7000	Heldburg Vorz.	71.—	73.—
Hope	—	1550	Kali-Industrie	131.—	133.—
Hüpstedt	1025	1100	Krügershall	103.—	105.—
Hugo	7600	8000	Niedersachsen	70.50	72.—
Ilsenburg	90	110	Ronnenberg	47.—	48.50
Immenrode	900	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	310	360	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	775	850	Teutonia	—.—	52.—
Kaiseroda	9300	—	Ummendorf	28.—	30.—
Königshall	6700	7000	Wittekind	70.—	71.—
Mariaglück	—	1500			

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 22. bis 28. Juli 1926.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Recklinghausen	Bäckermstr. Hugo Gerlach Scherlebeck	Af. 4. 8., Prft. 12. 8.
Recklinghausen	Fa. Engelapotheke, Jnh. Witwe Flor, Berlin	Af. 8. 8., Prft. 18. 8.
Bochum	Fa. Otto Wittich G.m.b.H.	Af. 4. 8., Prft. und GlV. 11. 8.
Bochum	Kfm. Karl Rumpf	Af. 11. 8., Prft. und GlV. 18. 8.
Essen	verst. Kfm. Gustav Lengemann	Af. 21. 8., Prft. 3. 9.
Herne	Hausierer Heinr. Röwekamp sen.	KVerf. mangels Masse eingestellt.
Witten	Besatzzentrale Witten, Gottfried Fischer	KVerf. aufgehoben
Hagen	Kohlenhandlg. Heinrich Konzelmann	KVerf. aufgehoben
Bochum	Fa. Herb. Hinninghofen, Höntrop	KVerf. mangels Masse eingestellt.
Dortmund	Kfm. Karl Gast	KVerf. aufgehoben
Dortmund	Hageja Schuhgesellschaft, m. b. H.	KVerf. aufgehoben
Dortmund	Ehefrau Josef Vethake, Kirchlinde	KVerf. aufgehoben
Gelsenkirchen	Fa. A. Böckling G.m.b.H.	KVerf. aufgehoben

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldfrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VerglT.=Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 3. August 1926.

Industrieaktien	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24,1	23,0
Accumulatoren	8	129,5	132,0
Adler Portlandz.	10	105,2	104,0
Adler & Oppenh.	0	104,2	103,1
Adlerhütt. Glas	10	114,7	113,5
Adlerwerke	0	78,2	79,2
A.-G. f. Bauanst.	0	50,2	50,0
A.-G. f. Verkehr	9	136,5	—,
Alexanderwerk	6	68,6	68,2
A. E. G.	0	143,5	145,0
A. E. G.-V.-A.	0	83,0	82,2
Allg. Häuserbau	—	—,	50,0
Alsen Portlandz.	16	192,0	189,0
Amme Gieseke	0	91,5	90,0
Ammend. Pap.	0	170,0	167,0
Angl. Con. Guan.	0	88,7	83,5
Anhalt. Kohlen	5	82,0	82,0
Ankerwerke	0	130,0	130,0
Annab. Steingut	0	54,0	54,0
Annener Gußst.	0	35,0	36,7
Aschbg. Zellst.	8	115,8	113,0
Augsb.-N.Masch.	0	98,7	98,7
Bachm.& Ladew.	9	94,7	—,
Baer & Sohn	0	—,	—,
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	45,5	44,5
Bamberg Malz	0	91,0	94,5
Banning Masch.	—	34,0	32,0
Baroper Walzw.	—	15,2	14,5
Basalt A.-G.	6	70,2	76,8
Bast & Co.	0	120,0	—,
Bayr. Spiegel	0	42,5	45,0
Bazar	10	142,0	145,0
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	165,0	165,0
Bendix Holzb.	0	33,0	32,5
Berg C. Eveking	0	76,5	75,5
Berger J. Tiefb.	15	—,	178,0
Bergm. Elektr.	6	136,5	137,0
Berl. Gub. Hut	14	169,0	169,0
" Holzkont.	5	53,0	52,5
" Hotelges.	6	—,	—,
" Karlsr. Ind.	0	98,0	94,1
" Masch.-B.	0	96,0	95,7
Berth. Messing	10	115,0	114,7
Berzelius Met.	0	49,5	49,0
Beton u. Mon.	7	68,0	65,5
Biel. Mech. Web.	0	—,	81,5
Bing Nürnb.	0	69,7	69,5
Bochum. Gußst.	—	145,5	156,5
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	—,	59,0
Braunk. u. Brik.	0	133,0	133,0
Braunsch. Kohle	10	150,0	—,
" Masch.	0	—,	45,5
Breitenbg. Zem.	6	110,0	108,2
Bremen-Besigh.	0	69,8	67,0
Bremer Linol.	12	164,0	163,2
" Vulkan	0	53,5	53,0
" Wollk.	6	126,0	125,7
Buderus	0	95,7	95,5
Busch Lüdensch.	0	49,0	52,0
" Waggon	—	62,4	62,0
Büttnerwerke	5	62,2	62,0
Butzke & Co.	6	—,	72,0
Byk Guldenw.	0	69,0	70,0
Calmon Asbest	0	39,8	39,0
Capito & Klein	0	20,8	21,0
Carolin. Braunk.	0	164,1	164,2
Charlb. Wasser	8	106,7	105,1
Chem. Grünau	12	64,0	61,0
" Heyden	0	108,2	108,5
" Milch	—	87,0	88,5
" Gelsenk.	6	81,0	82,0
" Albert	0	122,0	122,0
Chillingworth	0	70,4	70,4
Concord. Chem.	8	62,0	64,0
" Spinn.	4	80,0	80,0
Cont. Coutsch.	10	123,0	123,5
Corona Fahrräd.	0	60,5	60,0
Crölw. Papier	0	106,5	102,0
Daimler Motoren	0	87,6	87,7
Delmenh. Linol.	12	165,0	165,0
Dessauer Gas	7	145,0	141,7
Dtsch. Atl. Tel.	0	74,7	74,0
" Luxemb.	—	158,1	150,7
" Asphalt	0	75,0	75,0
" Babcox	0	—,	103,0
" Els.-Sign.	—	69,0	66,7
" Erdöl	4	144,0	146,0
" Fenstergl.	0	—,	—,
" Gußstahl	6	75,0	75,0
Dtsch. Jute	0	102,0	102,5
" Kabel	6	87,8	87,7
" Kali	9	114,7	112,5
" Maschin.	0	104,5	102,3
" Schachtb.	0	88,0	88,0
" Spiegel	0	67,5	67,0
" Steinzeug	10	129,0	119,0
" Ton u. St.	10	99,2	98,0
" Tel. u. Kab.	—	91,5	92,0
" Werke	—	96,5	96,5
" Wollw.	0	46,5	46,7
" Eisenh.	5	60,2	60,0
Dittm. Neuhaus	0	—,0	66,0
Donnersmarkh.	0	75,6	75,0
Dörffler O.	10	119,2	119,0
Dresdner Gard.	0	97,0	98,0
Dürener Metall	—	80,0	—,0
Dürkoppwerke	0	60,5	62,0
Düsseld. Eis.-W.	0	28,7	27,5
" Eisenb.	0	36,7	36,7
" Kammg.	3	—,0	-,0
" Masch.	0	34,2	36,0
Dyckerhoff	0	55,0	55,0
Dynamit Nobel	5	127,0	124,5
Eckert Masch.	0	68,0	66,0
Egerstorff Salzw.	6	76,2	75,0
Eintr. Braunk.	8	131,0	133,8
Eisenb. Verkmt.	—	80,0	77,0
Eiseng. Velbert	0	57,0	57,0
Eisenw. Kraft	0	65,0	65,0
Elektra Dresden	10	123,0	121,5
Elektr. Lieferg.	9	136,2	137,5
Elektr. L. u. Kr.	0	142,5	142,2
Elitewerke	0	30,5	32,5
Els. Bad. Wolle	0	35,0	—,0
Enzinger	6	—,0	,0
Erdmannsd. Sp.	0	63,0	68,0
Erlang. Baumw.	9	116,0	116,5
Ernemannwerke	0	51,0	50,5
Eschw. Bergw.	0	135,0	134,0
Essener Steink.	6	148,0	150,7
Exzels. Fahrr.	12	111,0	114,5
Faber Bleistift	6	77,0	78,0
Fahlb. List & Co.	8	84,7	82,1
Farbenindustrie	10	264,0	259,2
Feinjute Spinn.	5	76,2	78,0
Feldmühle Pap.	10	119,5	119,5
Felten & Guill.	6	133,0	132,5
Flender Brücken	0	17,5	14,1
Flöther Masch.	6	70,0	72,0
Frankf. Masch.	0	75,0	75,0
Frankonia	0	20,0	20,0
Fraust. Zucker	5	97,0	98,7
Freund Masch.	0	36,5	36,0
Friedrichsh. Kali	5	100,0	100,0
Froebeln Zucker	—	61,0	62,7
Gaggen. Masch	0	53,0	49,0
Gebhard & Co.	7	77,2	79,5
Gebhard & Kön.	0	60,0	55,0
Gelsenk. Bergw.	—	169,0	170,5
Gelsenk. Gußst.	0	27,5	27,6
G. Gensch. & Co.	0	56,5	56,0
Germania Portl.	12	131,4	131,5
Gerresh. Glash.	7	125,0	124,5
Ges. f. el. Untern.	10	163,7	164,5
Gildem. & Co.	0	—,0	—,
Girmes J. & Co.	8	112,0	112,0
Gladb. Wollind.	0	108,0	108,0
Glasm. Schalke	10	126,0	125,0
Glauzig. Zucker	8	73,8	71,1
Glockenstahlw.	0	47,0	47,2
Gebr. Goedh. D.	0	57,7	59,0
Goldschmidt Th.	0	100,2	96,2
Görlitzer Wagg.	—	32,7	31,8
Gothaer Wagg.	—	58,8	—,0
Grevenbroich	0	55,2	55,0
Gritzner Masch.	10	94,7	94,0
Grün & Bilfing.	8	94,2	94,0
Gruschwitz Text	0	48,1	47,2
Gutm. Alfr. M.	4	71,0	69,5
Habermann & G.	8	73,0	72,2
Hackethal Draht	5	79,0	78,7
Hageda	7	—,0	98,7
Hallesche Masch	12	139,0	133,0
Hamb. El.-W.	0	142,0	142,0
Hammersen	8	94,0	93,5
Hann. Masch. E.	0	74,7	77,7
" Waggon	—	17,0	17,0
Hansa-Lloyd	0	62,7	-,0
Harb. Wiener G.	0	67,7	68,0
Hark. Bergb.	5	65,0	—,0
Harpener Bergb.	0	164,5	157,4
Hartm. Masch.	0	47,0	46,0
Heckmann C.	0	87,7	83,0
Hedwigshütte	0	88,0	87,5
Hein, Lehm & Co.	0	57,0	57,0
Held & Franke	—	54,0	53,7
Hemmor Portl.	15	177,0	175,7
Hilger Verz.	0	62,5	—,0
Hillewerke	0	43,0	40,5
Hilpert Masch.	0	33,2	33,0
Hind. Aufferm.	0	80,5	80,2
Hirsch Kupfer	6	111,5	113,0
Hoesch Eisen	0	134,0	131,4
Hoffmannstärke	4	56,0	59,0
Hohenlohewerke	0	19,1	18,8
Holzmann Ph.	0	86,0	86,2
Horch & Co.	—	68,0	68,0
Hotelbetr. Ges.	0	131,0	132,0
Höxter Godelh.	0	53,0	51,5
Hubert. Braunk.	7	119,7	118,0
Humboldt Masch.	0	62,0	63,5
Humboldt Mühle	8	90,0	86,0
Hupfeld Ludw.	—	25,6	26,0
Hutschenr. P.	0	—,	43,0
Hüttenw. Kais.	0	—,	—,
Ilse Bergbau	8	139,2	140,0
" Genuß	8	107,7	107,5
Industrieban	0	54,7	53,0
Jeserich Asphalt	10	110,2	110,0
J. A. John & Co.	10	98,0	94,0
Jüdel M. & Co.	—	84,0	84,5
Jülicher Zucker	—	34,0	34,0
Junghans Gebr.	8	89,0	89,7
Kahla Porzellan	0	81,2	81,5
Kahlbaum	10	149,0	146,0
Kaiserkeller	0	50,7	50,5
Kali Aschersleb.	10	138,5	138,0
Kalker Masch.	—	70,5	70,0
Kammerichw.	0	28,0	27,0
Karlsr. Masch.	8	42,6	42,0
Karstadt	10	112,0	112,0
Kassel. Federst.	0	20,5	20,5
Kattowitz Bergb	6	15,5	15,4
Keula Eisenh.	—	32,0	30,0
Kirchner & Co.	—	85,2	85,0
Klauser Spinn.	10	85,0	81,0
Klöcknerwerke	0	118,8	119,8
Knorr C. H.	7	116,0	115,0
Kochs Adlern.	4	86,0	86,0
Köln-N. Bergb.	0	141,0	—,
Köln-Rottweiler	5	130,7	129,0
" Gas u. Elek.	0	69,0	72,0
Kölsch-Fölzw.	—	53,5	50,0
König Wilhelm	12	219,0	219,0
Königszelt Porz.	0	41,0	41,5
Kontinent. Asph.	0	65,2	64,0
" Wass.	0	44,0	42,6
Körbisd. Zucker	0	—,	—,
Körting Gebr.	3	90,4	90,7
Körting Elektr.	6	96,5	95,6
Kostheim Cellul.	0	47,5	—,
Kötitzer Leder	10	86,0	86,0
Krauß & Co.	0	57,6	57,5
Krefft W.	7	60,0	60,1
Kronprinz Met.	5	85,0	85,0
Krüg. Gebr.&Co.	8	79,0	78,7
Küppersbusch	8	140,5	140,0
Lahmeier & Co.	8	137,8	128,0
Laurahütte	0	58,5	59,7
Leonh. Braunk.	6	95,0	96,0
Leopold Grube	6	88,5	89,0
Lindes Eism.	14	143,0	140,0
Lindström Carl	10	134,0	132,0
Lingel Schuhf.	—	45,0	—,
Lingnerwerke	6	88,0	88,5
Linke-Hoffmann	—	84,7	83,5
Löwe L. & Co.	10	174,2	176,0
Lorenz C.	8	105,5	104,5
Lüdensch. Met.	0	55,5	55,6
Lüneburg. W.	0	86,2	86,0
Magdeb. All. Gas	4	76,2	73,5
" Bergw.	0	85,7	85,0
Magdeb. Mühlen	8	84,2	82,0
Magirus C. D.	6	53,0	55,0
Mannesm. Mulag	6	—,	—,
Mannesmannr.	0	135,7	135,2
Mansfeld Bergb.	8	115,0	116,0
Marie, k. Bergw.	0	62,0	59,0
Marienh. Kotzen	0	48,0	48,0
Masch. u. Krahn	5	14,0	14,0
Maschin. Baum	0	69,0	—,
" Buckau	10	100,0	100,0
" Kappel	0	9,7	9,7
Maximil. Linol.	12	-,	165,0
Mech. W. Linder.	15	172,0	173,5
" " Sorau	11	116,0	115,0
" " Zittau	0	70,0	68,0
Mayer Dr. Paul	0	—,	—,
Meyer & Kaufm.	4	52,0	—,
Miag	10	111,5	110,5
Mimosa A.-G.	14	160,7	160,0
Mix & Genest	8	105,0	106,7
Motoren Deutz	0	68,2	70,0
Mühle Rüningen	0	123,0	122,0
Mühlh. Bergw.	0	120,0	126,0
Müller Speisef.	0	2,0	—,
Nat. Automob.	12	89,4	89,7
Neckars. Fahrz.	8	81,0	82,0
Neckarwerke	9	106,5	104,0
Nitritfabrik	0	16,5	16,0
Nordd. Steingut	10	129,5	121,0
" Wollk.	6	122,5	121,0
Nürnb. Herk.-W.	8	70,7	70,2
Oberschl. Eisenb.	—	77,5	71,5
" Koks	0	104,0	104,7
Ocking Stahlw.	0	60,0	60,0
Ohles E. F. Erb.	2	45,0	40,0
Oppeln. P.-Zem.	8	130,0	132,0
Orenst. & Kopp.	0	99,5	99,0
Osnabr. Kupfer	0	54,0	57,5
Ottens. Eisenw.	0	21,0	21,0
Panzer A.-G.	—	83,0	80,0
Phönix	—	118,0	120,0
" Braunk.	6	83,8	83,5
Pintsch Julius	4	98,0	102,0
Plauen. Tüll-G.	0	37,5	36,5
Pöge Herm. El.	0	64,7	63,0
" Vorz.-Akt.	0	75,7	75,7
Polyphonwerke	8	91,5	89,0
Pöppe & Wirth	6	59,7	59,5
Prestowerke	12	98,0	102,0
Rasquin F. Farb.	0	57,5	57,5
Rathgeb. Wagg.	0	61,0	60,0
Rauchw. Walter	6	84,0	64,7
Ravensb. Spinn.	0	—,	—,
Reichelt Metall	6	71,0	70,0
Reisholz Papier.	12	165,5	172,0
Rheinfelden	10	132,0	132,0
Rhein. Braunk.	9	171,5	174,5
" Elektro	7	117,7	117,0
" Metall-V.	12	30,0	29,5
" Möb.-W.	—	105,5	—,0
" Nass.-B.	0	—,	—,0
" Spiegelgl.	12	152,0	,0
" Stahlw.	0	145,5	144,8
Rh.-W. Elektro	8	140,0	140,0
" Kalkw.	0	115,0	114,5
" Sprengst.	0	95,0	95,1
" Zement	6	91,5	87,0
Rhenania Chem.	0	81,5	78,7
Rheydt El.	0	2,1	2,7
Riedel J. D.	0	96,5	90,0
Roddergr. Brnk.	24	450,0	455,0
Rombach. Hütt.	—	16,5	17,2
Rosent. Th. P.	5	85,0	83,5
Rositzer Brnk.	5	86,0	85,0
" Zucker	—	57,5	60,7
Rückforth F.	—	43,0	43,1
Rütgerswerke	0	113,5	114,7
Sachsenwerke	0	91,1	88,0
Sächs. Waggon	0	36,7	35,2
" Webstuhl	10	80,0	77,7
Salzdetfurth	12	163,0	162,5
Sarotti Schok.	12	—,0	156,0
Sauerbrey G. M.	0	—,0	48,1
Scheidemandel	—	37,2	37,0
Schering chem.	10	136,0	136,0
Schles. Cellulose	8	101,0	97,5
" Portland	0	133,0	133,0
Schloßf. Schulte	—	—,	—,
Schneider Hugo	0	56,5	55,5
Schöller-Elt.	0	37,0	35,0
Schönew. Porz.	0	—,0	40,2
Schött Hermann	0	44,8	42,8
Schub. & Salz.	12	150,5	151,5
Schuckert & Co.	4	127,0	128,1
Schweimer Eis.	8	138,0	138,0
Seebeck Schiff	0	36,7	37,0
Siegen Sol. Guß	0	45,0	45,2
Siemens Glasind.	8	128,0	127,0
" & Halske	8	172,0	173,0
Sinner Aktien	3	63,0	63,0
Sonderm.& Stier	0	—,	—,
Spinn. Renner	8	86,0	—,
Stadtberg. Hütte	0	45,5	48,0
Stahl & Nölke	0	—,	—,
Staßf. Chem. F.	0	52,7	51,0
Stett. Chamotte	0	70,0	69,0
" El. Werke	10	123,4	123,7
" Vulkan	0	44,0	44,5
Stoehr & Co.	6	125,0	124,5
Stoewer Nähm.	6	82,0	83,0
Stolberg. Zinkh.	6	129,0	130,0
Stollwerk	8	114,7	115,0
Strals. Spielk.	10	142,0	142,0
Tack & Co.	5	83,2	83,0
Tafelglas	6	70,1	70,0
Teichgräber Th.	0	—,	—,
Telefon Berl.	—	89,0	88,0
Thale Eisenh.	0	—,	—,
Thomee Friedr.	—	95,0	—,0
Thörls V. Oelf.	4	77,0	77,4
Tietz Leonhard	6	100,0	90,7
Triptis A.-G.	0	54,0	51,0
Tuchfabr. Aach.	6	87,7	86,5
Tüllfabr. Flöha	3	—,0	49,5
Union chem. P.	6	75,2	79,5
" Gießerei	0	47,0	45,5
Varziner Pap.	5	77,7	75,0
Ver. B.Fr.Gummi	5	57,5	58,5
" Ch. Carlbg.	6	116,0	116,0
" D. Nickelw.	12	154,7	155,0
" Flanschenf.	0	—,0	—,0
" Glanzst.Elb.	15	277,0	—,0
" Kohlen B.	6	—,0	70,1
" Met. Haller	6	67,0	70,0
" Portland	7,5	174,5	174,5
" Schm.u.Met.	5	62,8	60,0
" St.Zyp. u.W.	10	144,0	142,0
" Thür. Met.	6	69,0	68,2
Viktoriawerke	6	6,50	69,2
Vogel Telegr.	5	85,5	83,7
Vogtländ.Masch.	—	60,0	60,0
Vogt & Wolff	5	80,0	80,0
Vorwohl. Portl.	10	121,0	120,0
Wandererwerke	12	151,0	150,0
Warst. Gruben	10	170,5	170,0
Wasserw. Gelsk.	6	95,0	95,0
Wegelin A. Ruß	12	105,0	101,0
Wegelin & H.	7	82,8	83,0
Wernsh. Kg.	7	65,0	68,0
Weser A.-G.	0	—,	—,
Wessel Ludw.	0	53,5	53,5
Westeregeln Alk.	10	147,0	149,7
Westf. Dinnend.	0	51,0	50,0
" Draht-H.	5	69,5	67,2
" Eis. u. Dr.	0	63,0	—,0
" Kupfer	5	65,2	65,2
Wicking P.-Z.	10	116,0	114,8
Wilke Dampfk.	5	83,0	82,7
Wißner H. Met.	6	86,0	85,2
Wittener Gußst.	0	—,0	60,0
Wittkop Tiefb.	10	107,7	109,0
Wolff R.	0	52,2	50,2
Zeitzer Masch.	10	139,0	137,0
Zellstoff Ver.	6	79,0	79,0
" Waldh.	10	158,0	158,5
Zimmermannw.	0	82,0	81,1

Deutsche Staatsanleihen

		heut.	vor.
5% Deut. Reichsanl.		0,48	0,49
4% " "		0,45	0,45
3½% " "		0,45	0,45
3% " "		0,52	0,52
Sparprām.-Anleihe		0,28	0,28
4% Preuß. Konsols		0,45	0,45
3½% " "		0,45	0,45
3% " "		0,48	0,49

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

	Div.	heut.	vor.
Elektr. Hochbahn	5	106,0	105,6
Hbg. El. Hochbahn	6	89,5	89,0
Pennsylvania	—	—,—	—,—
Baltim. and Ohio	—	83,5	85,5
Canada Pacific	—	65,7	—,—
Hamburg Paketf.	0	152,0	156,0
" Südam.	8	138,0	139,8
Hansa	0	163,0	163,0
Kosmos	0	142,5	143,0
Nordd. Lloyd	0	147,5	150,5
Otavi Minen	7,5	31,5	—,—

Bankaktien

	Div.	heut.	vor.
Bank f. el. Werke	5	118,0	114,8
Barmer Bankver.	8	120,0	121,0
" Kreditb.	6	65,0	—,—
Berl. Handelsges.	10	190,5	192,0
" Hypoth.-Bk.	10	155,0	151,0
Com. u. Priv.-Bk.	8	139,0	139,0
Darmst. u.Nat.-Bk.	10	186,0	187,0
Deutsche Bank	10	170,5	173,5
Diskonto-Komm.	10	159,4	160,5
Dresdener Bank	8	141,5	142,0
Leipz. Kreditanst.	8	119,2	119,2
Mitteld. Kreditbk.	8	134,5	124,0
Osnabrücker Bk.	5	77,0	74,5
Ostbk. f. H. u. Gew.	8	91,0	91,0
Preuß. Hyp. A. B.	6	136,0	131,0
Preuß. Bodenkred.	8	118,0	111,7
Preuß. Zentralbd.	8	130,0	128,5
Preuß. Pfdbr.-Bk.	9	154,0	158,0
Reichsbank	10	158,0	158,5
Westd. Bod.-Kr.-B.	8	110,5	110,5

Brauereiaktien

	Div.	heut.	vor.
Bochumer Victoria	5	80,0	79,0
Dortm. Aktienbr.	10	158,5	158,5
" Ritter	15	197,0	194,0
" Union	10	171,5	171,5
Düsseld. Dietrich	12	156,0	155,0
" Höfel	12	142,0	142,0
Glückauf Gelsenk.	7,5	83,2	84,7
Mäser Langendr.	5	44,0	44,7
Schlegel Bochum	10	120,7	120,5
Wicküler Küpper	12	160,0	157,2

Zur Ausführung aller börsenmässigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18.

Was verbleibt dem Hausbesitzer von der Miete?

Steuern und Abgaben vor dem Kriege und heute.

Von

Dr. Düppe, Essen.

Ab 1. Juli beträgt die gesetzliche Miete 100 Prozent der Friedensmiete; für den Fall, daß der Mieter die Schönheitsreparaturen selbst trägt, 96 Prozent der Friedensmiete. Das letztere trifft für Bochum allgemein zu. Der Satz von 96 Prozent erhöht sich noch um den umlagefähigen Anteil des Gemeindezuschlages zur Grundvermögensteuer, so daß in Bochum ab 1. Juli insgesamt 104 Prozent der Friedensmiete vom Mieter zu zahlen sind. Welche Lasten hat nun hiervor der Hausbesitzer zu bestreiten und was verbleibt ihm von der Miete? Ueber diese Frage herrscht noch weitgehende Unkenntnis, weshalb im folgenden eine kurze Zusammenstellung der von dem Hausbesitzer zu entrichtenden Abgaben gegeben sei. Die Gegenüberstellung mit den entsprechenden Ziffern der Vorkriegszeit soll zugleich die grundlegende Verschiebung der Belastungsverhältnisse dartun.

1. Steuern. Im Jahre 1914 belief sich die Grund- und Gebäudesteuer auf jährlich 8,2 v. T. des gemeinen Wertes des Grundstückes. Heute ruhen auf dem Hausbesitz folgende steuerlichen Lasten:

	v. T. d. gem. Wertes
1. Staatliche Grundvermögenssteuer	2,4
2. Gemeindezuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer (in Bochum 300 %)	7,2
3. Hauszinssteuer ab 1. Juli 1000 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer	24,0
	33,6

Die steuerliche Belastung des Hausbesitzes beläuft sich also zur Zeit auf das Zehneinhalbfache der vorkriegszeitlichen. Hierzu ist noch zu bemerken, daß zwar heute, wie früher, als Steuerbemessungsgrundlage der gemeine Wert dient, daß aber 1917 bis 1919 eine neue Veranlagung stattgefunden hat, was vielfach zu einer Höherfestsetzung des gemeinen Wertes führte. Dies kommt darauf hinaus, daß in zahlreichen Fällen die steuerliche Belastung in noch stärkerem Maße, als wie oben angegeben, gestiegen ist.

Setzt man die steuerlichen Lasten in ein Verhältnis zur Friedensmiete, so kommt man zu folgendem Ergebnis: Man kann davon ausgehen, daß 100 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer 4 Prozent der Friedensmiete gleichzusetzen sind. Die drei oben genannten Steuerarten, staatliche Grundvermögenssteuer, Gemeindezuschlag und Hauszinssteuer betragen insgesamt das 14fache des staatlichen Grundbetrages zur Grundvermögenssteuer, so daß zusammen 4×14 = 56 Prozent der Friedensmiete für steuerliche Zwecke abzuführen sind. Von den 104 Prozent Miete, die ab 1. Juli zu zahlen sind, fließen also nicht weniger als 56 Prozent in die Kasse von Staat und Gemeinde. Im Jahre 1914 wurden von der Friedensmiete etwa 5,33 Prozent für die Gebäudesteuer in Anspruch genommen. Diese Zahlen sprechen für sich. Es ist ihnen nichts hinzuzufügen.

2. Andere öffentlich rechtliche Abgaben. Neben den Steuern hat der Hausbesitzer noch eine Reihe von anderen öffentlich-rechtlichen Abgaben von durchaus steuerrechtlichem Charakter zu tragen, so die Kehrichtabfuhr und Entwässerungsgebühren sowie die Straßenreinigungsbeiträge. Auch diese Gebühren haben gegenüber der Vorkriegszeit eine sehr erhebliche Steigerung erfahren. Im Jahre 1914 war als Kehrichtabfuhrgebühr für den Raum ein Betrag von 0,50 Mark zu entrichten, heute 1,75 Mark. Die Entwässerungsgebühren und die Straßenreinigungsbeiträge bemessen sich heute nach einer anderen Grundlage, so daß ein unmittelbarer Vergleich nicht gezogen werden kann. Es ist jedoch festzustellen, daß auch die letzteren Abgaben heute gegenüber der Vorkriegszeit auf rund das Dreifache gestiegen sind. Ungefähr das gleiche gilt für die Schornsteinfegergebühren, die ebenfalls in diesem Zusammenhang zu nennen sind. Das Wassergeld ist im Preise auch gestiegen, ebenso haben die Prämien für Feuer- und Haftpflichtversicherung eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren, die freilich weniger ins Gewicht schlägt. Jedenfalls geht aus dem obigen hervor, daß die außer den Steuern noch auf dem Hausbesitz lastenden Abgaben öffentlich-rechtlicher Natur, die man als Betriebskosten bezeichnet, im Durchschnitt auf das Zweieinhalbfache bis Dreifache gestiegen sind.

3. Die laufende Instandhaltung des Hauses. Es bedarf keiner näheren Begründung, daß die Altwohnhäuser zum ganz überwiegenden Teil sich heute in einem sehr schlechten baulichen Zustande befinden. Die Tatsache, daß der Hausbesitzer jahrlang so gut wie gar keine Miete bezogen hat, mußte sich naturnotwendig in dieser für die gesamte Volkswirtschaft überaus schädlichen Weise auswirken. Bedenkt man weiter, daß die Instandsetzungsarbeiten heutzutage erheblich mehr Kosten verursachen als früher, so kommt man bei objektiver Ueberlegung leicht zu der Schlußfolgerung, daß auch heute noch dem Hausbesitzer aus dem ihm verbleibenden Anteil an der gesetzlichen Miete keinesfalls die Mittel verbleiben, die ihm eine den wirklichen Erfordernissen entsprechende Instandsetzung des Hauses ermöglichen. Nach Aussagen von Fachleuten sind für Reparaturen etwa 75 Prozent mehr aufzuwenden als 1914. Diese Betrachtung dürfte jedenfalls zeigen, daß die Häuser heute erhebliche Mehraufwendungen für laufende und große Instandsetzungsarbeiten erfordern, als dies im Jahre 1914 der Fall war.

Wie liegen die Dinge aber in Wirklichkeit? Was verbleibt heute dem Hausbesitzer für die Instandsetzung seines Hauses? (von einer Verzinsung des Eigenkapitals, einer Risikoprämie und dergleichen ganz abgesehen). Ein Zahlenbeispiel mag hierüber am besten Aufschluß zu geben. Ein Mietswohnhaus sei zu einem gemeinen Wert von 30 000 Mark veranlagt worden. Es möge vor dem Kriege mit einer Hypothek von 20 000 Mark belastet gewesen sein, was also einer Belastung von zwei Drittel des gemeinen Wertes entspricht. Eine höhere Belastung kam beim Wohnhausbesitz durchweg nicht in Frage. Dagegen ruhte auf sehr vielen Häusern eine erheblich niedrigere Hypothek; namentlich die kleineren Hausbesitzer waren stets bestrebt, ihre Hypotheken abzustoßen oder doch so weit wie möglich zu tilgen. Man kann weiterhin von der Voraussetzung ausgehen, daß die Hypothek mit 4½ bis 4¾ Prozent zu verzinsen war, was somit in unserem Beispiel einen jährlichen Zinsbetrag von 900 bis 950 Mark bedingte. Die steuerliche Belastung stellte sich, wie bereits bemerkt, auf 3,2 v. T. des gemeinen Wertes, im Beispiel also auf 96 Mark, so daß insgesamt aus der Miete für Hypothekenzinsen und Gebäudesteuer 996 Mark, oder im ungünstigeren Falle, bei 4½ prozentiger Verzinsung der Hypothek, 1046 Mark aufzubringen waren. Dasselbe Grundstück hat heute folgende Lasten zu tragen:

	Mark.
1. Staatliche Grundvermögenssteuer	72,—
2. Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer	216,—
3. Hauszinssteuer	72,—
	1008,—

Die auf 20 Prozent = 5000 Mark aufgewertete Hypothek erfordert in diesem Jahre für Verzinsung 150 Mark, so daß also das gleiche Grundstück an Hypothekenzinsen und Steuern heute insgesamt 1158 Mk. gegenüber höchstens 1046 Mark im Jahre 1914 aufzubringen hat. Nutznießer der Hypothekenabwertung ist nicht der Hausbesitzer, sondern die öffentliche Hand.

Unter der Voraussetzung, daß die Friedensmieten sich im allgemeinen auf 6 Prozent des gemeinen Wertes (also 1800 Mark im obigen Beispiel) beliefen, kommt man zu dem Ergebnis, daß dem Hausbesitzer im Jahre 1914 für Reparaturzwecke, Betriebskosten, Verzinsung des Eigenkapitals, Rücklagen, Risikoprämie und dergleichen 804 Mark verblieben. Heute bringt das gleiche Grundstück 104 Prozent der Friedensmiete, also 1872 Mark auf, wovon dem Hausbesitzer für die genannten Zwecke nur 714 Mark verbleiben. Die Gegenüberstellung dieser beiden Zahlen (804 Mark und 714 Mark) ergibt jedoch kein richtiges Bild. Es muß nämlich, wie oben bereits näher ausgeführt und belegt wurde, beachtet werden, daß sämtliche Betriebskosten des Hauses eine durchschnittliche Steigerung auf das 2½- bis dreifache erfahren haben und die Reparaturkosten für die Instandhaltung nicht viel weniger als das Doppelte betragen. Was von der eingegangenen Miete nicht an Steuern abzuführen ist, was nach Entrichtung der zahlreichen sonstigen Abgaben noch übrig bleibt, ist infolgedessen in den meisten Fällen nahezu restlos aufzuwenden, um das Haus in einem wohnlichen Zustande zu erhalten, bezw. um die notwendigen Reparaturen ausführen zu lassen, die in den zurückliegenden Jahren nicht bestritten werden konnten. Aus der Miete ist nur in besonders günstig gelagerten Ausnahmefällen eine Rücklage für die durch Abnutzung des Hauses entstehende Wertminderung des Hauses zu erübrigen. Die übergroße Mehrzahl der Hausbesitzer muß zufrieden sein, wenn gerade die Steuern, Gebühren und die Aufwendungen für die dringendsten Instandsetzungsarbeiten aus der Miete getragen werden können.

In unserem Bezirk wird die Lage der Hausbesitzer durch den großen Umfang der Erwerbslosigkeit noch besonders nachteilig beeinflußt. Ein großer Teil der Eigentümer hat fortlaufend unter erheblichen Mietausfällen zu leiden. In solchen Fällen wird günstigenfalls die auf die Wohnungen der zahlungsfähigen Mieter entfallende Hauszinssteuer erlassen. Es gibt zahlreiche Hausbesitzer, deren Mieteinnahme infolgedessen kaum zur Deckung der öffentlichen Abgaben ausreichen, die somit die Instandhaltung ihres Hauses auch nicht annähernd in dem erforderlichen Maße vornehmen können und so dem Verfall ihres erarbeiteten oder ererbten Eigentums resigniert zusehen müssen.

Der Attentatsversuch auf den spanischen Diktator.



Wie bereits gemeldet, wurde in Barcelona auf den spanischen Ministerpräsidenten, General Primo de Rivera, verübt. Ein 34jähriger Tagelöhner stürzte sich auf der Großen Promenade de la Aduana auf das Auto des Generals, um ihn zu erdolchen. Als er sah, daß sein Vorhaben nicht auszuführen war, warf er den Dolch gegen Primo de Rivera. Der Dolch prallte aber am Wagen ab, fiel zu Boden, und das Polizeiauto überfuhr den Attentäter, der mit einer schweren Verletzung in die Hände der Polizei fiel.

General Primo de Rivera war erst durch die Schreie der Menge auf den Vorgang aufmerksam geworden. Er ließ seinen Wagen umwenden, ließ sich darauf die Waffe reichen, betrachtete sie einen Augenblick und setzte dann den Weg zum Bahnhof fort.

Der Täter ist ein Katalane. — Barcelona, die gewerbsfleißige Hauptstadt von Katalonien, gilt seit jeher als Sitz der Anarchisten. Auch im vorliegenden Falle wird der Täter, der vorbestraft ist, in Betätigung anarchistischer Lehren gehandelt haben.

Neues aus aller Welt.

Bernard Shaws Urteil über England.

Zum 70. Geburtstag hatte Dr. Stresemann Bernard Shaw durch den deutschen Botschafter in London ein Glückwunschschreiben überreichen lassen. Bernard Shaw hat darauf einen Dankesbrief an Dr. Sthamer geschickt. „Einem britischen Außenminister," so sagt Shaw darin, „wäre es niemals eingefallen, mich auf diese Weise zu ehren; denn wie Sie wissen, sind wir in kultureller Beziehung eine Nation von Barbaren. Wir haben eine wahre Angst vor allen intellektuellen Dingen, und die Ueberzeugung, daß die Kunst höchst unmoralisch sei, ist hier fest eingewurzelt. Die einzige Notiz, die die britische Regierung von meinem siebzigsten Geburtstag genommen hat, ist, daß sie verbot, daß meine Rede an jenem Abend durch Rundfunk verbreitet wurde. Dieser Kontrast zwischen der deutschen und der britischen Regierung müßte für eine Nation von Kulturtradition höchst peinlich sein. Aber unsere herrschenden Klassen sind noch stolz darauf. Deutschland verdanke ich, daß ich als Dichter und Dramatiker in der Welt bekannt geworden bin, und, was noch wichtiger ist, Europa verdankt Deutschland das Bewußtsein, daß dramatische Poesie und die Leute, die ihr das Leben widmen, auch einen Wert haben. Darum bedeutet die Auszeichnung, die mir von deutscher Seite zugekommen ist, mehr, als irgend einer meiner nationalen Freunde mir geben könnte. Wenn ich Deutscher wäre, würde ich stolz darauf sein. Ich bin kein Engländer, sondern ein Irländer, aber ich habe mein Leben lang der britischen Nation meine treuen Dienste geleistet, müßte also eigentlich traurig sein, daß es so ist. Aber es ist nun einmal so. Ich bin deshalb Deutschland nicht weniger dankbar. Das alles sind nationale Betrachtungen. Aber es besteht eine Ueberrepublik des Denkens und der Kunst, und dem großen Geist des Heroen bin ich zu unberechenbarem Danke verpflichtet, und die Tatsache, daß die deutschen Mitglieder dieser Ueberrepublik mich als einen der Ihrigen anerkennen, ist für mich ein Triumph, der mir gestattet, ohne Erröten alle die Beweise von Anerkennung hinzunehmen, die mir gelegentlich meines 70. Geburtstages zugeschickt worden sind."

◆

 # Betrügerische Wettmanöver. In Hannover ist ein Buchmacher um viele tausend Mark betrogen worden. Es befindet sich dort eine Zentrale der funktelegraphischen Meldungen über Rennergebnisse. Von dieser Stelle werden die Rennresultate an die einzelnen Buchmacher auf telephonischem Wege weitergegeben. Ein im Telegraphenamt Hannover befindlicher Mechaniker hat nun die für einen Buchmacher bestimmten Meldungen aufgefangen, indem er sich der Zentrale gegenüber selbst als Buchmacher ausgab und die Ergebnisse dann einem Obertelegraphensekretär zurief. Dieser setzte noch im letzten Augenblick auf Sieg. Der raffinierte Schwindel konnte gelingen, weil der betroffene Buchmacher das Rennresultat auf diese Weise später als der Postbeamte erfuhr. Die beiden Betrüger sind von ihrem Dienst suspendiert worden. Auch ist bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen sie gestellt.

 # Ein Polizeibeamter wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Der 48 Jahre alte Polizeitelegraphensekretär Rickert wurde in seinem Büro im Berliner Polizeipräsidium verhaftet. Rickert werden Sittlichkeitsverbrechen an 10 bis 14 Jahre alten Kindern zur Last gelegt. Rickert hat bei seiner Festnahme ein volles Geständnis abgelegt.

 # Doppelmord und Selbstmord. Die „Magdeburgische Zeitung" meldet aus Burg: Der Händler Heinrich Butmann hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag seine Ehefrau und sein vierjähriges Kind und dann sich selbst erschossen. Der Grund zu der Tat scheint in ehelichen Zwistigkeiten zu liegen.

 # Der Dammbruch der Mulde geschlossen. Den vereinten Anstrengungen der staatlichen Ordnungspolizei von Dessau und Bitterfeld, sowie der Technischen Nothilfe aus Dessau und den Bemühungen der Bewohnerschaft der angrenzenden anhaltischen und preußischen Ortschaften gelang es, den Dammbruch der Mulde bei Niesau zu schließen.

 # Von Wilderern erschossen. Aus Aalen in Württemberg wird gemeldet, daß der Förster Braun aus Oberkochen von Beerensammlern im Wald erschossen aufgefunden wurde. Offenbar ist er von Wilderern getötet worden. Zwei Personen wurden unter dringendem Mordverdacht verhaftet.

 # Apachenüberfall auf einen österreichischen Gesandtschaftssekretär. Der Sekretär der österreichischen Gesandtschaft in Paris, Alfred Eckenberg, wurde, als er sich in Paris auf dem Nachhauseweg befand, von hinten von zwei Apachen überfallen, die ihn trotz heftiger Gegenwehr seiner nur wenig Geld enthaltenden Brieftasche beraubten. Die Räuber entkamen unerkannt.

 # Großer Diebstahl in einem Londoner Museum. Nach Meldungen aus London wurde am Wochenende ein großer Diebstahl im Victoria- and Albert-Museum entdeckt. Unersetzliche Goldmünzen aus der Saltingssammlung, die 34 Goldmünzen im Alter von 1700 bis 2500 Jahren umfaßt, wurden entwendet. Nur neun Münzen sind noch übrig. Der Diebstahl ist umso unerklärlicher, als das Zimmer, in dem sich die Münzen befanden, am Tage dauernd von einem Aufseher bewacht wird, während nachts eine Wache von Fünf Mann durch das Museum patrouliert.

 # Ausbruch einer Elefantenherde. Vierzehn Zirkuselefanten, die sich in Edmonton (Alberta) auf dem Wege zum Zirkus befanden, gerieten infolge des Bellens eines kleinen Hundes in große Aufregung, rissen sich los, warfen zwei Wagen mit Bären und Tigern um und rannten durch die Stadt. Die wilde Flucht der Elefanten erzeugte eine große Panik. Die Herde wurde schließlich in einem Walde vor der Stadt von der Polizei und den Zirkusangestellten eingefangen.

 # Schreckliches Unglück auf einem Bahnübergang. Ein furchtbares Kraftwagenunglück ereignete sich bei Allessandria in Piemont in Italien. Ein Tourenwagen wollte einen anderen überholen und übersah dabei die Warnungstafel an einem unbewachten Bahnübergang auf der Strecke Allessandria—Savona. Gerade als das Auto über die Schienen fuhr, brauste der Zug heran. Die Räder der Lokomotive ergriffen das Automobil und stießen es vor sich her. Dabei explodierte der Benzinbehälter und die lodernden Flammen hüllten die fünf Insassen, unter ihnen ein Kind, ein. Alle fünf verbrannten. Infolge vollständiger Verkohlung konnten die Leichen bisher nicht identifiziert werden.

 # Ausschreitungen durchgefallener Schülerinnen. In Sassari (Sardinien) wurde das Prüfungsergebnis des dortigen Lyzeums bekanntgegeben. Von 78 Schülern waren nur drei durchgekommen, darunter keine einzige Schülerin. Die Schülerinnen haben darauf gemeinsam mit den Studenten während des Abendkorsos die Mitglieder der Prüfungskommission umringt, beschimpft und gehrfeigt und wurden erst durch die Polizei vertrieben.

 # Riesenwaldbrände in den Vereinigten Staaten. In einer Mitteilung des amerikanischen Bundesforstbehörde wird erklärt, die am 21. Juli in Montana und Idaho ausgebrochenen Waldbrände seien die größten, die je in den Vereinigten Staaten sich ereignet hätten. 200 000 Acres Wald seien bisher zerstört worden. Die Brände dauern noch an.

 # Die Opfer des Sturmes in Florida und Umgebung. Wie aus Jacksonville auf Florida gemeldet wird, sind bei dem Zyklon, der in der vergangenen Woche die Bahama-Inseln, Florida und benachbarte Gebiete heimgesucht hat, 3850 Menschen ums Leben gekommen.

 # Orkan in Britisch Bahama. In Britisch-Bahama wurden durch einen Orkan 150 Menschen getötet.

 # Ueberschwemmungskatastrophe in Indochina. Aus Indochina werden große Ueberschwemmungen des Roten Flusses gemeldet, die über hundert Todesopfer unter der Eingeborenenbevölkerung gefordert haben.

 # Seehundjagd mit Aeroplanen. Neuerdings werden zur Seehundjagd Aeroplane benutzt. Die Seehundherden sind aus der Luft leicht zu lokalisieren, und das Flugzeug vermag so den Jagdschiffen den Aufenthalt der Tiere zu melden. Die „Seehund-Aeroplane" wurden zuerst von Major Cottan eingeführt, der mit einem Napier-Westland-Aeroplan über die Küste von Labrador flog und die Seehundkolonien auskundschaftete. Dieses Verfahren wird jetzt auch in Rußland angewandt. In zwei Wochen der letzten Saison wurden auf diese Weise an der Küste des Weißen Meeres 50 000 Seehunde erbeutet.



Turnen und Sport.

Deutsche Turner auf der Amerikafahrt

Von

Dr. Obermeyer.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, hatte seine Anwesenheit beim Turnfest in Louisville zugesagt, konnte aber leider wegen dringender Kongreßgeschäfte nicht zum Feste erscheinen. In einem Telegramm, das er an den Amerikanischen Turnerbund nach Louisville abschickte, lud er indes die deutsche Riege ein, nach Washington zu kommen. Selbstverständlich hat die deutsche Riege die Einladung angenommen. Am 23. Juni traf die Riege in Baltimore ein, der größten Stadt des Staates Maryland. Eine Rundfahrt durch die Stadt zeigte den Turnern die Schönheiten Baltimores. Am 24. Juni morgens fuhr die deutsche Riege in einem Omnibus von Baltimore nach Washington, begleitet von einigen Turnbrüdern Baltimores. Nachdem die deutsche Riege den Nationalfriedhof Arlington besucht hatte, begab sie sich nach der deutschen Botschaft. Der Botschafter von Maltzahn war leider nicht anwesend, er war auf einer Urlaubsreise nach Deutschland unterwegs. In seiner Abwesenheit begrüßte uns Legationsrat Dr. Dickerhoff und hieß uns auf deutschem Boden herzlich willkommen. Von hier aus ging es in einigen Kraftwagen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Inmitten eines herrlichen Parkes liegt das Weiße Haus, die Wohnung des Präsidenten. Es ist ein kleiner, zweistöckiger, weiß angestrichener Bau. Eine große Menschenmenge wartete schon darauf, vom Präsidenten empfangen zu werden. Wir Turner wollten aber den Vorrang haben. Hintereinander marschierten wir am Präsidenten vorüber. Jedem von uns schüttelte er die Hand, und für jeden hatte er ein paar Worte der Begrüßung. Nachdem Legationsrat Dr. Dickerhoff die Riege dem Präsidenten vorgestellt hatte, hielt Präsident Coolidge eine kurze Ansprache in englischer Sprache. Er sagte etwa folgendes: Er freue sich außerordentlich über den Besuch der deutschen Turner in Amerika; er freue sich ganz besonders über die großen Erfolge der deutschen Riege in Amerika, namentlich auch über die turnerischen Erfolge beim Bundesfest in Louisville. Mit dem Wunsche, daß auch unser ferneres Auftreten von schönen Erfolgen begleitet sein möge und daß wir eine schöne Erinnerung an unsere Amerikafahrt mit nach Hause nehmen möchten, schloß er seine kurze Rede. Der Empfang der deutschen Turner erregte auch in amerikanischen Kreisen große Beachtung. Namentlich fiel auf, daß der Präsident eine Rede hielt, was er bei solchen Anlässen nicht zu tun pflegt. Am Nachmittag besuchten wir auch das Haus der Senatoren, wo Dawes bei einer eben stattfindenden Sitzung den Vorsitz führte. Der Besuch einiger sonstiger Prachtbauten schloß sich an. Eine anderthalbstündige Autofahrt brachte uns wieder nach Baltimore. Noch lange wird mir dieser bedeutungsvolle Tag in Erinnerung bleiben.

In unserem Reiseprogramm war auch ein Besuch der Stadt Philadelphia vorgesehen. Der Expreßzug brachte uns von Baltimore in etwa zweistündiger Fahrt dorthin. Philadelphia ist die bedeutendste Stadt im Staate Pennsylvanien und zugleich die drittgrößte Stadt der Union. Im großen Ausstellungs-Stadion hatten wir Gelegenheit, den Ausscheidungskämpfen der Turn- und Sport-Meisterschaften der Amerikaner beizuwohnen, die sich bis spät in die Nacht hinein ausdehnten. Als wir uns um 12 Uhr nachts auf den Heimweg zu unseren Quartieren begaben, waren die Kämpfe noch nicht beendet. Ueber die ganze Zeit der Vorführungen war das Stadion durch eine ungeheure Zahl von Scheinwerfern taghell erleuchtet. Am anderen Tage fand in diesem Stadion ein großes Schauturnen statt, an dem sich außer der Riege der D. T. auch noch amerikanische und schweizer Turnvereine beteiligten. Leider war diese Veranstaltung durch die ungünstige Witterung stark beeinträchtigt.

Rasch ging nun unsere Reise ihrem Ende entgegen. Am 26. Juni trafen wir wieder in Neuyork ein. Im Sommerheim des Neuyorker Turnvereins durften wir den einzigen Ruhetag auf unserer ganzen Reise genießen. Noch zweimal ist unsere Riege aufgetreten, das eine Mal in Passaic, einer kleinen Stadt im Staat New-Jersey, von Neuyork nur durch den Hudson getrennt, und das andere Mal im Turnverein Brooklyn. Die Rückfahrt nach Bremerhaven wurde in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli angetreten.

Was hat die Riege der deutschen Turner in Amerika erreicht? Hat sie die Hoffnungen, die die D. T., ja, das ganze deutsche Volk auf sie setzten, erfüllt? Ich darf ohne jede Uebertreibung sagen: Ja! Das Auftreten der Riege hat viel dazu beigetragen, dem deutschen Namen in Amerika Achtung zu verschaffen. Sie hat mitgeholfen, den etwa noch bestehenden Haß gegen die Deutschen in Amerika zu verwischen und die Wege für freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu ebnen. Die Gastfreundschaft der Amerikaner kannte keine Grenzen und kann nicht überboten werden. So hat die D. T. mit der Entsendung einer Riege zum Bundesturnfest des amerikanischen Turnerbundes eine nationale Tat vollbracht, deren Folgen sich für unser Volk und Vaterland hoffentlich recht bald bemerkbar machen werden.

Deutschlands Meisterschwimmer.



Der bekannte Ete Rademacher („Hellas"-Magdeburg), der 100-Meter-Brust-Meister, beim Wechsel in der 3×200-Meter-Bruststaffel: Alle Muskeln sind gespannt!



Gustav Frölich, Deutschlands bestem Rückenschwimmer, war die 100-Meter-Rücken-Meisterschaft nicht zu nehmen.



Die großen Rivalen im 400-Meter-Beliebig-Schwimmen: F. Berges (links) und Heinrich (Leipzig). Heinrich verlor die Meisterschaft an den in Hochform befindlichen Darmstädter.



Drei Meister im Springen: Mundt, Halberstadt (links), der Dr. Bechner, Dessau (rechts), überraschend schlug. In der Mitte die deutsche Meisterin im Springen: Frl. Söhnchen, Bremen.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Dienstag, 3. August.

1. Rennen. 1. v. Negeleins Majoran (Edler), 2. Letzter Ritter, 3. Rücksicht. 10 Pferde liefen; Toto: 259, Platz: 39, 20, 13.

2. Rennen. 1. v. Zobeltitz' Erdferkel (Hauser), 2. Fateider, 3. Licht-Alberich. 8 Pferde liefen; Toto: 49, Platz: 13, 15, 14.

3. Rennen. 1. Beckers Eigensinn (Dyhr), 2. Final, 3. Altenessen. 9 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 12, 12, 26.

4. Rennen. 1. v. Skrbenskys Stattliche (Kränzlein), 2. Winterweide, 3. Eleazar. 7 Pferde liefen; Toto: 113, Platz: 18, 16, 13.

5. Rennen. 1. Scharrs Marc Anton (Staudinger), 2. Zauberflöte, 3. Maral. 8 Pferde liefen; Toto: 86, Platz: 16, 16, 17.

6. Rennen. 1. Blaszczyks Formint (Hauser), 2. Aufklärung, 3. Sternberg. 8 Pferde liefen; Toto: 74, Platz: 18, 13, 18.

7. Rennen. 1. Fellers Schneewittchen (Schnitzer), 2. Malatesta, 3. Rativor. 9 Pferde liefen; Toto: 54, Platz: 19, 18, 17.

Rennen zu Breslau,

Dienstag, 3. August.

1. Rennen. 1. v. Wallenbergs Goldenes Horn (Katz), 2. Ilsenstein, 3. Lichtung. 4 Pferde liefen; Toto: 86, Platz: 15, 15.

2. Rennen. 1. Hilgendorffs Spekulant (Beer), 2. Santa Barbara, 3. Rabensteinerin. 5 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 11, 11.

3. Rennen. 1. v. Opels Falkner (O. Schmidt), 2. Graziella, 3. Felsenfest. 5 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 13, 14.

4. Rennen. 1. Clauß' Mazeppa II (M. Schmidt), 2. Manitou, 3. Zier. 4 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 11, 11.

5. Rennen. 1. v. Opels Volker (H. Schmidt), 2. Lissa, 3. Galeote. 4 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 14, 14.

6. Rennen. 1. Kühnes Buccina (Klage), 2. Malacara, 3. Frei. 5 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 14, 17.

7. Rennen. 1. Vidas Quick (Zehmisch), 2. Carl-Heinz, 3. Blankelche. 9 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 36, 29, 21.

Kraftfahrsport.

A.-D.-A.-C.-Bergrekord. Die Bergrekordfahrt zum Schauinsland hatte eine ebenso zahlreiche Beteiligung aufzuweisen wie tags zuvor der Kilometer-Rekord. Das herrliche Wetter hatte wieder Tausende von Schaulustigen auf die Beine gebracht. Den Reigen eröffneten die Motorradfahrer, die in dichter Reihenfolge gestartet wurden. Hierbei hatten es besonders die Kleinsten nicht leicht, die 12 Kilometer lange Bergstrecke, die 150 Kurven aufweist und 800 Meter Höhenunterschied und Steigungen bis zu 12 Prozent bringt, zu überwinden. Trotzdem wurden wieder alle Rekorde, auch bei den Wagen, unterboten. Sieger bei den Solo-Maschinen wie überhaupt der schnellste Fahrer und Gewinner des Bergrekords war der Schweizer Franconi (Motosacoche) mit der hervorragenden Zeit von 10:16 = 70,13 Stundenkilometer. Bei den Beiwagen fuhr Dobler Stuttgart (New Imperial) mit 12:23 den Bergrekord heraus. In der Klasse der Sportwagen fuhr Hausser, Schmalkaden (Steyr) mit 11:27 = 62,8 Kilometer die schnellste Zeit. Unter den Rennwagen triumphierte diesmal Mercedes; denn Werner, der die beste Zeit aller Wagen fuhr, brauchte nur 10:24,2 = 69,20 Kilometer, während Campari (Alfa Romeo) 11:01 benötigte.

Radsport.

Großer Preis von Magdeburg. Das Stundenrennen um den Großen Preis von Magdeburg war ein scharfer Kampf, den erst in der letzten Runde Bauer zu seinen Gunsten entscheiden konnte. In kurzen Abständen gingen Lejour, Thomas und Wegmann hinter ihm durchs Ziel. Auch das 10 Kilometer-Rennen brachte Bauer an sich, dagegen mußte er im 20 Kilometer-Lauf Lejour und Wegmann den Vortritt lassen. Ergebnisse: 10 Kilometer: 1. Bauer, 9:34; 2. Thomas, 160 Meter; 3. Wegmann, 200 Meter; 4. Northe, 630 Meter; 5. Lejour, 3920 Meter zurück. 20 Kilometer: 1. Lejour, 18:11; 2. Wegmann, 60 Meter; 3. Bauer, 200 Meter; 4. Thomas, 320 Meter; 5. Northe, 1750 Meter zurück. Großer Preis von Magdeburg: (eine Stunde): 1. Bauer, 64,400 Kilometer; 2. Lejour, 20 Meter; 3. Thomas, 40 Meter; 4. Wegmann, 130 Meter; 5. Northe, 5990 Meter zurück.

Oskar Rütt — Berufsfahrer. In jedem Jahre kann man nach Beendigung der Weltmeisterschaften die Beobachtung machen, daß einige der besten Herrenfahrer in das Lager der Berufsfahrer übersiedeln. Den Anfang macht diesmal Oskar Rütt, der am 8. August auf der Bahn seines Vaters zum ersten Male als Berufsfahrer starten wird.

Deutsche Turnerschaft.

Schauturnen der Tvg. „Eintracht 1894". Am Samstag, 14. August, veranstaltet die T.-Vg. „Eintracht 1894" Bochum ein neuzeitliches Schauturnen auf der Stadtparkterrasse. Da das vorjährige Schauturnen dem Regen zum Opfer fiel, ist es in diesem Jahre das erste Fest dieser Art, das der Verein ausrichtet. Da die turnerischen Leistungen des Vereins bekanntlich sehr beachtenswert sind, ist guter Sport zu erwarten. Im besonderen wird dieser Abend auf das neuzeitliche Frauenturnen von Loges, das sich die gesamten Vereine der D. T. in Lehrkursen zu eigen gemacht haben, zugeschnitten sein. Aber auch das Gemeinturnen der Männer an vier Barren sowie die Pferdesprünge der Jugendlichen werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Zum Schluß werden sich die bekannten Größen des Vereins in einem Reckturnen zeigen. Der Beginn des Turnens ist auf 7½ Uhr abends festgesetzt.

Turnen.

Erfolg Bochumer Turner in Gelsenkirchen. Der Turn- und Sportverein „Gut Heil"-Bochum (Freie Deutsche Turnerschaft) errang auf dem großen Turnerwettstreit in Gelsenkirchen-Bismarck-West folgende Preise: Haupt-Ehrenpreis im Herrenreigen, 2. Ehrenpreis im Festzug; an den Geräten in der 1. Klasse: Ehrenpreis im Reckspringen, 1. Preis am Reck (Kraft) und den 1. Preis im Stemmen (Leichtgewicht, Fritz Lodwig), ferner den 2. Preis am Reck (Kraft), den 2. Preis am Barren (Schwung) und den 2. Preis im Stemmen (Bantamgewicht, Rooke), den Ehrenpreis im Stemmen (Schwergewicht, Scheidereit), den 1. Preis im Flachbrettspringen und den 2. Preis im Dreikampf (Geichelski), in der 2. Klasse den 2. Preis am Reck (Schwung, Sippel), den 3. Preis am Reck (Kraft, Hoffknecht), den 3. Preis am Barren (Fritzinski) sowie den Ehrenpreis am Barren (Schwung, Scheidereit).

Das 43. Bundesfest des B. D. R.

Im Rahmen des 48. Bundesfestes des Bundes Deutscher Radfahrer in Dresden kommen neben zahlreichen anderen Wettbewerben auch die Meisterschaften im Bahn- und Straßenfahren zum Austrag. Für die Meisterschaft im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren über 100 Km., die am Samstag, 7. August, ausgefahren wird, liegen 24 Meldungen vor. Neben dem Titelverteidiger „Wanderfalke"-Dresden dürften wohl Schweinfurt 89, „Tornado"-Leipzig, „Velociped"-Club Frankfurt a. M., „Presto"-Chemnitz, „Zugvogel"-Hannover sowie die Berliner Vereine „Diamant", „Borussia", „Krampe", „Germania 83", „Union" und Postsportverein über die stärksten Mannschaften verfügen. Aeußerst stark besetzt sind auch die Bundesmeisterschaften über 1 und 25 Km., die den Höhepunkt der Wettbewerbe am Sonntag, 8. August, darstellen. Beide Meisterschaften hat der Kölner Paul Oszmella zu verteidigen. Für die kurze Strecke liegen 72, für die lange Strecke 76 Unterschriften vor. In erster Linie kommen natürlich Oszmella, Engel, Steffes und Oskar Rütt für den Sieg in Betracht. Nach diesen verdienen erwähnt zu werden die Dresdener Einsiedel und Rudi Meyer, die Breslauer Krollmann, Skupinski und Nickel, die Berliner Graue, Werner Max, Karl Krupkat, Heyne, W. Packebusch, O. Blank, Krehn und Wette, der Dortmunder Jokisch usw. Am Montag, den 9. August, kommt die Deutsche Meisterschaft im Einerstreckenfahren über 235 Kilometer zur Entscheidung. Hierfür liegen nicht weniger als 155 Meldungen vor. Aus der Schar der Bewerber seien herausgegriffen: Zeißner (Schweinfurt), A. Reitberger (Schweinfurt), Glaesmann, Seitz (Hannover), Papenfuß, Feder, Horn, Giese, Jenke, Schliep, Max Günther (Berlin), Max Günther (Chemnitz), Lehrmann (Bremen), Tüller (Barmen), Gebr. Hundertmark, Gebr. Cap, Gugau, Gebr. Müller (Frankfurt a. M.), Düllberg (Bielefeld), A. Schmidt, F. Müller, Kotsch (Dresden), Olböter (Stettin), Willy Meyer, Quandt, Dost, Schugk (Leipzig), Nickel, Siegel (Breslau), Werner (Erfurt), Rösenberg, Wallenborn, Mandelartz (Köln), Voigt, Soukop, Schuldt (Hamburg), Forster (Regensburg), Bröske (Kottbus). Für den gleichen Tag ist auch erstmalig die „Deutsche Reichswehr-Mannschaft" im 100-Kilometer-Straßenfahren mit militärischer Ausrüstung ausgeschrieben worden. Hierzu sind 32 Einschreibungen erfolgt. Zahlreiche Truppenteile haben ihr Interesse an diesem Wettbewerb durch Abgabe von Mannschaftsmeldungen bekundet.

Tennis.

Froitzheim und Dr. Landmann in Amerika? Die lobende Anerkennung, die die amerikanischen Tennisspieler Richards und Kinsey über den deutschen Tennissport ausgesprochen haben, hat begreiflicherweise ihre Wirkung nicht verfehlt. Dazu kommt noch, daß beide darauf brennen, die in Berlin erlittenen Niederlagen in ihrer Heimat wieder wettzumachen. Der amerikanische Tennisbund, der sich bereits dafür eingesetzt hat, daß Deutschland wieder zu den Davispokalspielen zugelassen wird, will daher nach einer Neuyorker Meldung den Deutschen Tennis-Bund offiziell zu den U. S. A.-Meisterschaften dieses Jahres einladen und ihn bitten, mit seiner Interessenvertretung die deutschen Spitzenspieler Dr. Landmann und Froitzheim zu beauftragen.

Deutschland—Tschechoslowakei. Der Deutsche Tennis-Bund bestreitet seinen nächsten Länderkampf am kommenden Samstag und Sonntag in Prag gegen die Tschechoslowakei. Die Auswahlmannschaften setzen sich aus den ersten Spielern beider Länder zusammen. Für Deutschland spielen: Froitzheim, Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth. Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth bestreiten das Doppelspiel. Auf der anderen Seite sollen Macenauer, Jan Kozeluh und Rohrer in Aktion treten.

Der französische Tennis-Boykott aufgehoben. Nach einer französischen Meldung hat der französische Tennis-Verband den seinerzeit beschlossenen Boykott gegen deutsche Tennisspieler nunmehr aufgehoben. Diese Maßnahme kommt zwar reichlich spät, ist aber immerhin zu begrüßen.

Kraftsport.

Werbeveranstaltung des K.-S.-V. „Deutsche Eiche" auf dem städtischen Sportplatz. Der K.-S.-V. „Deutsche Eiche" veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem städtischen Sportplatz an der Castroper Straße eine Werbeveranstaltung. Vormittags 10½ Uhr treten die Gewichtheber und Jugendringer zum Kampf an. Nachmittags 2 Uhr werden die Senioren im Ringen ihr Können zeigen. Die Musterriege des Vereins, die in Köln anläßlich der Kampfspiele den dritten Platz belegte, tritt ebenfalls auf den Plan.

Zusammenschluß der „Alten Bochumer Athleten" unter dem Namen DABA. Die alten Herren der „Deutschen Eiche" gründeten eine besondere Abteilung unter dem Namen „Die Alten Bochumer Athleten". Die Mitglieder dieser Alten-Herren-Riege werden sich jeden Dienstag abend in der Turnhalle an der Alleeschule ihrem Sport unter der Leitung des bekannten Altmeisters Dimmer widmen.

Boxen.

Breitensträter in Mühlhausen. In dem thüringischen Städtchen Mühlhausen fanden zum ersten Male größere Berufsboxkämpfe statt. Für den Hauptkampf hatte man Breitensträter und Henry Froehner verpflichtet. Wie zu erwarten war, hatte der technisch unreife Elsässer nie eine Aussicht. In der ersten Runde leistete Breitensträter einen Tiefschlag, der ihm eine Verwarnung einbrachte. Die zweite Runde sah Froehner weiter dauernd in der Defensive. Er mußte mehrmals den Boden aufsuchen. In der dritten Runde beendete ein schwerer rechter Haken Breitensträters den Kampf. Froehner wurde ausgezählt. Der französische Federgewichtler Dastillon, dessen gute Tage längst vorüber sind, wurde von Stamms (Dessau) überlegen nach Punkten geschlagen. Hainisch (Mühlhausen) siegte gegen den Schweizer Hugentobler nach Punkten, ebenso Kruse (Hamburg) gegen Eger (Mühlhausen).

Wassersport.

Deutsche Strommeisterschaften. Zu den Kämpfen um die deutschen Meisterschaften im Stromschwimmen, die am 15. August über eine deutsche Meile auf dem Rhein bei Duisburg stattfinden, sind insgesamt 18 Nennungen eingelaufen; davon entfallen auf die Herrenmeisterschaft 8, auf die der Damen 10. Strommeister Vierkötter (Köln) hat seinen Titel hauptsächlich gegen Handschuhmacher (Dortmund), Zander (Danzig), Brehme (Kassel) und Hoffstetter (Ansbach) zu verteidigen. In der Damenmeisterschaft sind neben der vorjährigen Siegerin Preißler (Dresden) noch Barth (Hildesheim), Clermont (Aachen), Baumann, Zimmermann (Berlin) und Lentjes (Duisburg) zu nennen. Die Juniorenklasse ist mit 30 Nennungen am stärksten besetzt, während in der Klasse für Angehörige der Wehrmacht 12 Meldungen vorliegen.

Deutsche Schwimmerfolge in der Schweiz. Der Schwimm-Club „Arbon" veranstaltete auf seiner Kampfbahn am Bodensee ein internationales Wasserballturnier, an dem auch fünf deutsche Vereine beteiligt waren. Als Sieger aus dem Turnier ging der Schwimmverein München hervor, während in der Klasse der Ligavereine der Schwimm-Club Augsburg den ersten Platz belegte.